

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938  
1938**

20.1.1938 (No. 16)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951731)



# Diffriessische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbüschstraße, Fernruf 2861 und 2862, Postfachnummer Hannover 389, 40. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditkassendirektion Oldenburg-Emden, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Bezugspreis. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pf. Postgebühren zuzüglich 30 Pf. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 16

Donnerstag, den 20. Januar

Jahrgang 1938

## DDM.-Wert „Glaube und Schönheit“

### Reichsjugendführer verkündet umwälzende Neuerungen Ideal der Haltung und Selbstachtung

Berlin, 20. Januar.

Die Führertagung der Amtschefs und Gebietsführer der HJ. in der Krolloper Berlin erreichte Mittwoch nachmittag durch eine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede Baldur von Schirach ihren Höhepunkt. Mit berechtigter Freude konnte in seiner Ansprache der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, auf die Erfolge der Heimbeschaffung, der Arbeitsparade des alten Jahres, zurückblicken. Die Hitler-Jugend habe die künstlerischen Gelehrten der Baukunst, wie sie der Führer in einem neuen Stil ausgerichtet habe, in ihrem Aufgabenbereich verwirklichen dürfen. Mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, die Heimbauaktion in den kommenden Jahren fortzusetzen, bis alle Standorte der Jugend ihre Heime besäßen, ging Baldur von Schirach auf die verschiedenen Sonderaufgaben des Jahres 1938 ein.

Baldur von Schirach wies auf die erzieherische Notwendigkeit der Verbindung der Jugend mit dem Ausland hin. Junge Menschen könnten stets vorbeugen, daß Mißverständnisse und böse Verleumdungen unter den Völkern sich breitmachten. Sie dienten durch natürliche und gesunde Aussprache dem Frieden. Niemand könnte heute noch leugnen, daß die deutsch-französischen Beziehungen durch Frontkämpfer und Jugend eine spürbare Entspannung erfahren hätten. Der aktive HJ.-Führer habe immer in erster Linie der Aufgabe in der Einheit zu dienen. Die Arbeitspläne eines jeden Jahres seien zunächst, die Arbeitsgrundlage bleibe die kleine Einheit. Der Grundgedanke der Freiwilligkeit verlange immer wieder, Jahrgang um Jahrgang zu erobern.

Jeder HJ.-Führer werde die politische Bedeutung der Presse achten, denn aus der jungen nationalsozialistischen Generation müßte auf breiter Grundlage ein nationalsozialistisches Schriftleiterkorps heranwachsen.

Der Reichsjugendführer schilderte die erfolgreiche Entwicklung der Adolf-Hitler-Schulen, die bisher alle Erwartungen des ersten Anlaufjahres erfüllt hätten. Schließlich ging er in langen Ausführungen dazu über, eine umwälzende Maßnahme der gesamten deutschen Jugend-erziehung zu verkünden.

Auf Anordnung des Jugendführers des Deutschen Reiches werden danach ab sofort innerhalb der Hitler-Jugend die Mädchen vom 17. bis 21. Lebensjahr in einer besonderen Organisation, die ihrem Wesen und Lebensalter entspricht, erfasst. Baldur von Schirach gibt dieser neuen Einrichtung den Namen „DDM.-Wert, Glaube und Schönheit“.

Hierzu erklärte der Reichsjugendführer in seiner Rede: Der Name dieser neuen Organisation mag vielleicht im ersten Augenblick seltsam erscheinen, aber er umschließt nach meinem Gefühl vollständig unser Programm, denn was ich mit dieser Organisation will, liegt im Namen voll beschlossen. Ich möchte, daß hier, und zwar unter Führung von Sportwartinnen des DDM. auf dem Gebiet der Gymnastik, des Sports, der Körperpflege, aber auch der kulturellen Arbeit Vorbildliches geleistet wird. Auch möchte ich, daß durch diese Organisation Langkurse veranstaltet werden und eine ganz

moderne Körpererziehung in dieser wesentlichen Altersstufe der weiblichen Jugend gefördert wird. Wir wollen Menschen, die vielleicht bisher als Gymnastiklehrerinnen oder Sportlehrerinnen nicht viel mit Politik zu tun gehabt haben, in unseren Kreis aufnehmen. Hier müssen wir ihnen Arbeit geben, und sie müssen an diesem Wert „Glaube und Schönheit“ dem modernen Erziehungsideal einer gläubigen und schönen Jugend dienen.

Körperpflege und Eleganz seien, so führte Baldur von Schirach weiter aus, in diesem Alter der weiblichen Jugend erzieherische Forderungen. Er wolle, daß dieses Wert, das der Erziehung des schönen und gläubigen Menschen gelte, von der Öffentlichkeit richtig verstanden werde. Um so schöner die deutschen Mädchen würden, um so stolzer und selbstbewusster sollten sie sein. Mit der Ausnahme kultureller Werte und mit der Pflege des Körpers befaßte sich auch die weibliche Jugend zu einem Ideal der Haltung und der Achtung vor sich selbst.

Schließlich verkündete Baldur von Schirach, daß er am heutigen Tage die auf seine Anordnung hin von führenden deutschen Modedesignern ausgearbeiteten Modelle einer neuen DDM.-Tracht, zu der künftig auch eine Festtracht für Führe-

### Hochzeit des ägyptischen Königs



In Kairo wird heute der junge ägyptische König Farouk I. mit der sechzehnjährigen Tochter eines Alexandriner Gerichtsrates, Farida Zulfikar, getraut.

rinnen hinzukäme, gesehen und die Einführung einer solchen, unserem Ideal entsprechenden Kleidung verfügt hätte.

Die nächsten Wochen und Monate sollten im Zeichen des Aufbaues der Organisation „Glaube und Schönheit“ und der Werbung der noch nicht im DDM. erfassten Mädchen dieser Altersstufen stehen.

## Neuer Fliegerstieg Deutschlands

Oberleutnant Goeke Erster im Hoggar-Flug - 5000 Kilometer glänzend bewältigt

(N.) Berlin, 20. Januar.

Der große internationale Hoggar-Flug, der, wie auch in den vergangenen Jahren, gemeinsam vom Aero-Club de France und vom Aero-Club von Algier ausgeführt worden war, endete mit einem überlegenen deutschen Erfolg. Oberleutnant Goeke wurde auf seiner „Taifun“ mit Argus-Motor Erster. Den zweiten und dritten Platz belegte Frankreich, und Ministerialdirigent Mühlig-Hofmann vom Reichsluftfahrtministerium kam auf den fünften Platz. Es handelte sich hier um einen außerordentlich schwierigen Wettbewerb, der sich über die lange Zeit vom 23. Dezember bis zum 18. Januar erstreckte. Im ganzen waren nach den vorgeschriebenen Bedingungen zwanzig Teilnehmer zugelassen, darunter fünf französische, 10 andere europäische und fünf afrikanische. Der deutsche Erfolg, der sowohl für die Tüchtigkeit unserer Flieger, als auch für die Leistungsfähigkeit der Flugzeuge spricht, reißt sich würdig den ausgezeichneten Ergebnissen an, die das deutsche Flugwesen im vergangenen Jahre für sich buchen konnte.

Die deutschen Flieger, unter denen sich auch Flugkapitän Klitzsch außer Konkurrenz befand, starteten am Vorweihnachts- tag auf dem Rangsdorfer Flugplatz. Die Route des Fluges führte über Breslau, Stolp (Pommern), Köln, Paris, Lyon, Salamanca, Tanger und Tunis nach Algier. Das ist eine Gesamtentfernung von 5000 Kilometern. Von Algier ging es dann zu dem großen Wüstenflug über den nördlichen Teil der Sahara, und zwar über El Golea, In Salah, Tamantasset, Bistra und wieder zurück nach Algier. Die Maschinen mußten sehr verschiedenartiges Gelände überfliegen und zum Teil mit außerordentlich schlechtem Wetter kämpfen. Streckenweise tobte über der Wüste ein starker Sturm. Es

kam zu zahlreichen Zwischenfällen. Ueber dem Flugplatz von El Golea stürzte ein französisches Flugzeug aus geringer Höhe ab, die beiden Insassen wurden leider schwer verletzt. Die deutschen Teilnehmer konnten die insgesamt 3500 Kilometer lange Strecke glatt und sicher bewältigen.

Der Sieger des Hoggar-Fluges, Oberleutnant Goeke, hat in einem Sonderwettbewerb mit großem Erfolg abgeschritten, bei dem es sich darum handelte, auf dem Abschnitt Bistra-Algier ein in der Wüste ausgelegtes weißes Kreuz aufzusuchen und darüber einen Meldebeutel abzuwerfen. Eine Geschicklichkeitsübung, die nicht geringe Anforderungen an die Befähigung stellte.

## Noch keine Einigung über Irland

Vertagung der Besprechungen - Versteifte Haltung der Iren

(N.) London, 20. Januar.

Die englisch-irischen Verhandlungen fanden am Mittwoch ihren Abschluß, ohne daß in den grundsätzlichen Fragen eine Einigung erzielt wurde. Diese Tatsache wird selbst in dem heutigen Bericht zugegeben, in dem an positivem lediglich die Aufnahme von Besprechungen über ein Handelsabkommen mitgeteilt werden konnte. Tatsächlich sind sämtliche Probleme, unter ihnen auch die militärischen, Sachverständigen-Beratungen überlassen worden, die bis Ende Februar abgeschlossen sein sollen. Im März werden dann die irischen Minister erneut in London erwartet.

Die Frage der irischen Einigung wurde, am letzten Sitzungstage überhaupt nicht mehr angeschnitten. Vielmehr begnügte man sich mit einer allgemeinen Aussprache. Die von beiden Seiten geübte Zurückhaltung wird in Londoner politischen Kreisen damit motiviert, daß man erst das Ergebnis der nordirischen Wahlen abwarten wolle.

Anscheinend hat sich aber auch die Haltung de Valeras und seiner Mitarbeiter versteift. So wird u. a. behauptet, daß die englischen Wünsche bezüglich der Errichtung von Flotten- und Flugzeugstützpunkten in Irland und andere Vorschläge militärisch-strategischer Art auf starken Widerstand gestoßen seien. Es ist jedenfalls auffällig, daß der offizielle „Daily Telegraph“ nur von einem „beträchtlichen Maß gegenseitiger Verständigung“ spricht und im übrigen seine Hoffnung auf eine Lösung der schwebenden Probleme zum Ausdruck bringt. „Daily Mail“ weist dagegen auf „noch gewaltige

Schwierigkeiten“ hin und bezeichnet die bisherigen Besprechungen offen als einen Fehlschlag. Bei dieser Stellungnahme ist allerdings zu berücksichtigen, daß die „Daily Mail“ sehr stark die Meinung der nordirischen Unionisten vertritt. Es hat in London einiges Aufsehen erregt, daß der irische Ministerpräsident, de Valera, sich während seines Aufenthaltes in London nicht in das Gästebuch des Buckingham-Palastes eintrug. Von irischer Seite wird dazu erklärt, daß de Valera Souverän eines unabhängigen Staates sei und daher nicht an diesen Brauch der Dominion-Premiers gebunden sei. Die irischen Minister werden heute vormittag London verlassen.



Stojadinowitsch beim Richthofen-Geschwader

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch stattete während seines Staatsbesuches auch der neuen deutschen Wehrmacht einen Besuch ab und besichtigte u. a. im Fliegerhorst Damm das Jagdgeschwader „Richthofen“. Hier verließ der Gast nach einem Rundflug mit Generaloberst Göring den „Großen Desjauer“.

(Wesle-Hoffmann, Jander-Multiplex-R.)

# Große Vollmachten für Daladier?

Gleichschaltung der Fachministerien - Rüstung mit Hochdruck

(N.) Paris, 20. Januar.

Die Mehrzahl der neuen Mitglieder des französischen Kabinetts Chautemps hat im Laufe des gestrigen Tages bereits die zukünftigen Amtsgeschäfte übernommen. Heute nachmittag tritt die Regierung zu ihrer ersten Sitzung zusammen, die der Vorbereitung der Regierungserklärung dient, die am Freitagvormittag fertiggestellt und nachmittags der Kammer vorgelegt werden soll. Der stellvertretende Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier hat bereits die ersten Dekrete fertiggestellt, durch die ihm eine Reihe von Vollmachten übertragen werden sollen. Ueber die Einrichtung eines dauernden Komitees für die Landesverteidigung, das im Juni vorigen Jahres ins Leben gerufen wurde, hinaus verlangt Daladier eine ziemlich weitgehende Gleichschaltung der drei Wehrministerien, wobei er nicht nur gewisse Aufsichtsrechte über deren Verwaltung selbst beansprucht, sondern auch eine Kontrolle über die Kriegswirtschaft und Rüstungsindustrie. Es verlautet, daß er u. a. auch eine Erhöhung der Arbeitszeit in den Rüstungswerken fordern wird.

Zwischen Bonnet und dem neuen Finanzminister Marchandeau fanden bereits mehrstündige Beratungen statt, in denen die zukünftige Taktik für die Verteidigung des Frankens besprochen wurde. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß sich der Frankenkurs an der Börse wieder befestigt hat.

Die neue Regierung Chautemps repräsentiert sich als ein Kabinett der Radikalsozialistischen Partei. Die Partei Léon Blums, die das erste „Vollfront“-Kabinett völlig beherrschte und im zweiten noch eine ausschlaggebende Rolle spielte, ist in der neuen Regierung überhaupt nicht vertreten. Und doch wird das neue Kabinett nach der Erklärung Chautemps' im „Rahmen der Vollfront“ bleiben. „Es will die Wünsche der Wählerschaft erfüllen und sie versöhnen mit den Notwendigkeiten des nationalen Wohles“. Das bedeutet einerseits die Beibehaltung des „Vollfront“-Programms vom Mai 1936, andererseits aber die Fortführung des Versuchs der finanziellen und wirtschaftlichen Sanierung.

Ueber diesem Zwiepsalt ist vor sechs Tagen Chautemps gekürzt, ist die „Vollfront“ fast auseinandergebrochen. Wird es der neuen Regierung Chautemps, der Regierung der bürgerlichen Linken, nunmehr gelingen, die Frage zu lösen? Das ist die Frage, vor die jetzt die französische Innenpolitik gestellt ist. Die Sozialdemokraten haben der neuen Regierung ihre bedingte parlamentarische Unterstützung zugesagt; wird aber Chautemps auf dieses Versprechen bauen können, wenn die Durchführung der von ihm geplanten sozialen Gesetzgebung, über die in der Kammer demnächst beraten werden soll, die Parteien zu einer klaren Stellungnahme zwingt? Vieles spricht dafür, daß auch das neue Kabinett Chautemps nur ein Uebergangskabinett sein wird, und eine neue Krise vielleicht nicht lange auf sich warten lassen dürfte.

Schon zeichnen sich am parlamentarischen Horizont immerhin Möglichkeiten einer ganz neuen Lage ab. Die Entwicklung der letzten Kabinettskrisen hat das Schwergewicht von der Linken langsam aber stetig zur Mitte verschoben.

Gleichgültig jedoch, ob man das neue Kabinett Chautemps nur als Uebergangskabinett ansprechen soll oder ob ihm doch eine längere Dauer beschieden sein wird, festzustellen ist jedenfalls, daß die gegenwärtige Regierungs-

zusammensetzung zum erstenmal in der Geschichte des französischen Parlamentarismus - von den Regierungen der Kriegszeit abgesehen - Formen trägt, die bisher in der dritten Republik nicht üblich waren. Die Ministerliste läßt deutlich das Bestreben erkennen, die Stellung des Ministerpräsidenten sowohl wie die des gesamten Kabinetts innerpolitisch mehr zu festigen und von parteipolitischen Einflüssen freier zu machen.

# Deutsche Vermittlung in Fernost beendet

Dank der japanischen Regierung - Ausgleichsmöglichkeiten erschöpft?

(N.) Berlin, 20. Januar.

Die Lage im Fernen Osten hat in den letzten Tagen eine tiefgreifende Veränderung erfahren. Die vor drei Tagen in Tokio gefassten Beschlüsse bedeuten das Ende der japanischen Versuche, mit der chinesischen Zentralregierung zu einem friedlichen Uebereinkommen zu gelangen. Die unmittelbare Folge war die Abberufung des japanischen Botschafters aus China, sowie die Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten Fürst Koeno, daß Japan die chinesische Zentralregierung nicht mehr anerkennen und daher auch mit ihr nicht mehr verhandeln werde. Die Hoffnungen, auf dem Wege der Vermittlung einen Ausgleich zwischen China und Japan herbeizuführen, dürften damit ihr Ende gefunden haben.

In größerem Umfange wieder aufgenommenen Kampfhandlungen sind zweifellos ein erster Beweis dafür, daß Japan auf dem bisherigen Wege entschlossen weiterzugehen bereit ist. Auf der anderen Seite ließ schon die Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten, wonach sich Tokio in Zukunft ausschließlich auf die in Peking errichtete neue chinesische Regierung stützen werde, erkennen, daß neben den militärischen Kampfhandlungen die Eröffnung einer zweiten chinesischen Regierung für Japan ein wichtiges Mittel zur Erreichung seiner politischen Ziele in China sein wird.

De facto bedeutete diese Tatsache zweifellos schon den endgültigen Bruch mit der chinesischen Zentralregierung, der durch die jetzt eingetretenen neuen Ereignisse unwiderruflich geworden zu sein scheint.

Damit haben auch die Vermittlungsbemühungen, die bisher von deutscher Seite im chinesisch-japanischen Konflikt unternommen worden sind, - was die jetzige, neue Phase des Konfliktes anbelangt - ihren Abschluß gefunden.

In einer solchen veröffentlichten amtlichen Mitteilung sowie in einer ähnlich lautenden Meldung aus Tokio wird noch einmal bestätigt, daß Deutschland vom ersten Tage des chinesisch-japanischen Konfliktes an bemüht geblieben ist, seine besondere Stellung, die es im Fernen Osten einnimmt, im Dienste des

# Neue Erfolge vor Teruel

Salamanca, 20. Januar.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen in der Schlacht um Teruel neue große Erfolge errungen. In den Abschnitten Pedriza und Losilla haben die Bolschewisten Angriffe unternommen, die von den Nationalen blutig abgeschlagen wurden. Bei Losilla wurden die zurückflutenden Bolschewisten, die beim Angriff auch Tanks verwendet hatten, bis zum Alfambra-Fluß verfolgt. Auch an anderen Punkten ist die nationale Angriffsfront bis zu diesem Fluß vorgeschoben worden. Unter den mehreren hundert bolschewistischen Gefangenen befindet sich auch der Kommandant der Muletonstellung. Das von den Nationalen erbeutete Kriegsmaterial ist sehr zahlreich. Die nationalen Flieger unterstützen weiterhin die Angriffe der nationalen Infanterie, sie zersprengten bolschewistische Truppenansammlungen und brachten den Sowjetpaniern hohe Verluste bei.

Barcelona und Madrid wurden bombardiert

Sechs nationale dreimotorige Flugzeuge besetzten die militärischen Ziele von Barcelona und der süditalienischen Küste mit Bomben. Sie richteten an den Befestigungen und militärischen Bauwerken erheblichen Schaden an. Die nationale Artillerie hat die Befestigungen von Madrid und den Stadtrand wieder unter heftiges Feuer genommen.

# Deutsche Vermittlung in Fernost beendet

Dank der japanischen Regierung - Ausgleichsmöglichkeiten erschöpft?

(N.) Berlin, 20. Januar.

Die Lage im Fernen Osten hat in den letzten Tagen eine tiefgreifende Veränderung erfahren. Die vor drei Tagen in Tokio gefassten Beschlüsse bedeuten das Ende der japanischen Versuche, mit der chinesischen Zentralregierung zu einem friedlichen Uebereinkommen zu gelangen. Die unmittelbare Folge war die Abberufung des japanischen Botschafters aus China, sowie die Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten Fürst Koeno, daß Japan die chinesische Zentralregierung nicht mehr anerkennen und daher auch mit ihr nicht mehr verhandeln werde. Die Hoffnungen, auf dem Wege der Vermittlung einen Ausgleich zwischen China und Japan herbeizuführen, dürften damit ihr Ende gefunden haben.

In größerem Umfange wieder aufgenommenen Kampfhandlungen sind zweifellos ein erster Beweis dafür, daß Japan auf dem bisherigen Wege entschlossen weiterzugehen bereit ist. Auf der anderen Seite ließ schon die Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten, wonach sich Tokio in Zukunft ausschließlich auf die in Peking errichtete neue chinesische Regierung stützen werde, erkennen, daß neben den militärischen Kampfhandlungen die Eröffnung einer zweiten chinesischen Regierung für Japan ein wichtiges Mittel zur Erreichung seiner politischen Ziele in China sein wird.

De facto bedeutete diese Tatsache zweifellos schon den endgültigen Bruch mit der chinesischen Zentralregierung, der durch die jetzt eingetretenen neuen Ereignisse unwiderruflich geworden zu sein scheint.

Damit haben auch die Vermittlungsbemühungen, die bisher von deutscher Seite im chinesisch-japanischen Konflikt unternommen worden sind, - was die jetzige, neue Phase des Konfliktes anbelangt - ihren Abschluß gefunden.

In einer solchen veröffentlichten amtlichen Mitteilung sowie in einer ähnlich lautenden Meldung aus Tokio wird noch einmal bestätigt, daß Deutschland vom ersten Tage des chinesisch-japanischen Konfliktes an bemüht geblieben ist, seine besondere Stellung, die es im Fernen Osten einnimmt, im Dienste des

Friedens nutzbar zu machen. Bekanntlich unterhält Deutschland sowohl mit Tokio die denkbar besten Beziehungen, als auch das deutsche Verhältnis zu China als in jeder Hinsicht normalisiert anzusehen ist. Die sich daraus ergebende absolute Neutralität Deutschlands den Ereignissen im Fernen Osten gegenüber verpflichtete auf der einen Seite naturgemäß zu einer peinlichst genauen Wahrung der neutralen Haltung Deutschlands, während auf der anderen selbstverständlich eine volle grundsätzliche deutsche Bereitschaft vorhanden war, von sich aus alles dazu beizutragen, was einer Wiederherstellung des Friedens im Fernen Osten hätte dienen können. Aus diesem Grunde hat Deutschland, wie aus der amtlichen deutschen Mitteilung hervorgeht, bisher alle Ausgleichsversuche, die von der einen oder anderen Partei in den vergangenen Monaten gemacht wurden, durch eine Weiterleitung der betreffenden diplomatischen Papiere und Nachrichten nach besten Kräften unterstützt. Für diese Unterstützung hat die kaiserlich-japanische Regierung neben der deutschen Regierung, wie es in einer aus Tokio kommenden Meldung heißt, ihren besonderen „tief empfundenen Dank“ ausgedrückt.

# Stojadinowitsch auf der Staatsjagd

Mittwoch morgen traf in Leßlingen im Gau Magdeburg-Anhalt der Sonderzug der Reichsregierung mit Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, Reichsaußenminister von Neurath, Reichsfinanzminister Schöner, v. Krosigk, dem deutschen Gesandten in Belgrad, von Heeren, und den Herren der Begleitung zur Staatsjagd ein. In drei Treiben wurde eine große Zahl von Schwarz- und Damwild zur Strecke gebracht. Mittags fand ein Jagdmahl im Freien statt. Nachmittags gegen 16 Uhr blies dann ein Jägerbäckerkorps die Staatsjagd ab.

Dr. Stojadinowitsch äußerte sich unserem Vertreter gegenüber, daß er auf seiner Deutschlandfahrt bisher außerordentlich starke Eindrücke erhalten habe. „Ich hatte Gelegenheit, in diesen Tagen die großartige Organisation auf den verschiedenen Gebieten im Reich und die überall herrschende Ordnung kennenzulernen. Eine besondere Freude war es für mich, den heutigen Tag in Gemeinschaft mit dem Reichsaußenminister und dem Reichsfinanzminister verbringen zu können.“

Die Staatsjagd schloß ein kurzes Zusammensein im Kasino ab. Der Sonderzug mit den jugoslawischen Gästen und den Vertretern der Reichsregierung fuhr von Magdeburg um 19.30 Uhr mit dem Ziel Essen wieder ab.

# Kulturpflege der Landkreise ist Pflicht

Der Deutsche Gemeindegewandtag hat in Berlin eine erste Kulturtagung der Landkreise veranstaltet. Der geschäftsführende Präsident des Gemeindegewandtages, Dr. Jeserich, erklärte, daß den großen Gefahren, die dem ländlichen Kulturbau drohen, begegnet werden müsse. Die Referenten brachten zum Ausdruck, wie sehr eine Berechtigung, ja sogar eine Pflicht für die Landkreise besteht, ländliche Kulturpolitik zu treiben. Die vielen Aufgaben kultureller Art verlangten eine umsichtige und klare Führung durch den Landrat. Die Kulturpflege in den Landkreisen bedeute einen Kampf gegen die Landflucht und für die Erhaltung ländlichen Brauchtums.

# König zum Ländlichen

Auf der Wartburg zu Eisenach versammelten sich am Mittwoch die Gauarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes zur vierten Reichstagung, um von dem Reichsarbeitsführer die Parole für den Kampfabschnitt 1938 entgegenzunehmen.

General der Flieger Milch empfing gestern in Vertretung des Reichsministers der Luftfahrt Generaloberst Göring den zur Besichtigung deutscher Luftflugzeugeinrichtungen in Berlin eingetroffenen Unterstaatssekretär des englischen Innenministeriums Mister Lloyd.

Einer Meldung der arabischen Presse zufolge soll der englische Orientföhrer von Darenty auch Sendungen in türkischer Sprache beabsichtigen, wofür die türkische Regierung das Programm selbst zusammenstellen will.

Bei dem vom italienischen Außenminister für den zur Zeit in Rom weilenden lettischen Außenminister Munters gegebenen offiziellen Essen hat dieser in Erwiderung des Trinkspruches des Grafen Ciano abschließend auf das Wohl „Er. Majestät des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien“ getrunken. Damit hat, nach Ansicht der italienischen Blätter, Vettland als erster baltischer Staat der durch die Eroberung Aethiopiens geschaffenen Lage Rechnung getragen.

Wie das rumänische Regierungsblatt mitteilt, hat die Valutenkommission angeordnet, daß Juden keine Devisen mehr für das Ausland erhalten.

Der Befehlshaber der britischen China-Station hat alle britischen Offiziere der Handelsmarine in China aufgefordert, im Februar an einem „Seeverteidigungsturnus“ teilzunehmen.

# Erster Rheinfahrt nach Mitteldeutschland

Mittellandkanal Braunschweig-Magdeburg eröffnet - Die neue Strecke 80 km lang

(N.) Magdeburg, 20. Januar.

Zum erstenmal ist ein Rheinfahrt in den Mittellandkanal-Abschnitt zwischen Braunschweig und Neuhaldenleben gefahren worden: Ein Schleppzug vom Rhein traf Mittwoch nachmittag in Neuhaldenleben bei Magdeburg ein. Die 225 Meter lange Schleppzugschleuse bei Calbörde, die ein Gefälle von neun Meter zu überwinden hat, ist somit in Betrieb genommen und die Schifffahrt vom Rhein nach Mitteldeutschland eröffnet. Die Fahrt-Route geht über den Rhein-Herne-Kanal und den Dortmund-Ems-Kanal zum Mittellandkanal. Die erste Durchschleusung verlief ohne jeden Zwischenfall. Die neue, dem Verkehr übergebene Kanalstrecke ist 80 Kilometer lang und beginnt in Braunschweig.

Im Herbst dieses Jahres soll auch das Hebewerk zum Elbabstieg bei Magdeburg-Rothsee fertiggestellt sein. Die Röhre werden dann vom Rhein her in die Elbe bzw. von der Elbe in den Rhein fahren können. Der Mittellandkanal wird dann in seiner ganzen Länge dem Schiffsverkehr zur Verfügung stehen und Magdeburg endgültig den Anschluß an ihn gefunden haben. Das Kanalbett der letzten Etappe, die die Hauptstadt des Gau's Magdeburg-Anhalt zum Wasserstraßen-Kreuzungspunkt machen wird, ist bereits ausgehoben.

# Reichsanleihe stark überzeichnet

Die am 18. d. M. geschlossene Zeichnung auf die 4 1/2 prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, Erste Folge, hat ergeben, daß der vom

Reichsanleihekonsortium übernommene Betrag von 750 Millionen RM. erheblich überzeichnet worden ist. Um die Zeichner, die mit einer vollen Zuteilung gerechnet und dies überwiegend bereits bei der Zeichnung zum Ausdruck gebracht hatten, befriedigen zu können, ist das Reichsanleihekonsortium an das Reich wegen nachträglicher Ueberlassung des mehrgezeichneten Betrages herantreten. Das Reich hat, um den dringenden Anforderungen zu entsprechen, dem Reichsanleihekonsortium weitere 200 Millionen RM. gleichartiger Schatzanweisungen überlassen, so daß der durch das Reichsanleihekonsortium untergebrachte Betrag sich nunmehr auf 950 Millionen RM. beläuft. Hiernach kann im allgemeinen mit einer vollen Zuteilung der Zeichnungen gerechnet werden.

Einschließlich der fest übernommenen 250 Millionen RM. stellt sich damit der gesamte Anleihebetrag dieser Emission auf 1200 Millionen RM.

# Musterheime für Kleinrentner geplant

Die Auswirkungen der Kleinrentnerhilfe - Vor der Lösung des Wohnungsproblems

(N.) Berlin, 20. Januar.

Im Rahmen der großen sozialen Maßnahmen, die die Reichsregierung um die Jahreswende verkündet hat, ist auch das Kleinrentnerproblem neu in Angriff genommen worden. Das Kleinrentnerhilfsgesetz ist durch die neuen Bestimmungen bedeutend erweitert worden. Schätzungsweise werden 15 000 bis 20 000 neue Familien in die Kleinrentnerhilfe einbezogen. Insgesamt werden nach den letzten Erhebungen des vergangenen Sommers 178 900 Kleinrentner unterstützt. Das nationalsozialistische Deutschland hat sich ganz besonders dieser Menschen angenommen, die infolge der Inflation und des Wirtschaftsverfalls der Systemzeit schuldlos verarmt und heute auf Unterstützung durch die Volksgemeinschaft angewiesen sind.

In diesem Zusammenhang muß vor allem auch die Wohnungsfrage erörtert werden, die in nächster Zeit ebenfalls eine Klärung erfahren soll. Die meisten Kleinrentner wohnen heute noch in großen Wohnungen, die sie von früher innehaben, heute aber nur mit größter Mühe durch Untervermietungen aufrecht erhalten können. Diese Wohnungen sind für den Kleinrentner meist eine unerträgliche wirtschaftliche Belastung geworden, die er in den meisten Fällen gern von sich abschütteln möchte. Wenn er es bisher noch nicht getan hat, so liegt das an dem Mangel, der gerade an billigen Kleinwohnungen auf dem Wohnungsmarkt herrscht.

Der Reichsbund der Kapital- und Kleinrentner hat deshalb in Zusammenarbeit mit der NSB. und zuständigen Stellen des

Arbeitsministeriums, das für einen Teil der Finanzierung in Frage kommt, schon seit längerer Zeit Pläne vorbereitet für die Errichtung von Gemeinschaftswohnungen und Musterheimen für Kleinrentner. Diese Heime sollen nicht nur billige Wohnungen enthalten, sondern auch sonst in ihren Einrichtungen den Bedürfnissen der Kleinrentner, die vielfach ältere alleinstehende Personen sind, Rechnung tragen. Einzelne Gemeinden, wie z. B. die Städte Kottbus, Kiel und Magdeburg haben im letzten Jahre von sich aus bereits diesen Gedanken aufgegriffen und mit Gemeindegeldern derartige Heime erstellt oder den Bau begonnen. In größerem Umfange wird aber noch im Laufe d. J. diese notwendige Frage von der NSB. in Angriff genommen werden.

# Rundschau vom Tage

## Ein großer Tag des deutschen Films

Mittwochabend fand im Ufa-Palast am Zoo in Berlin die festliche Uraufführung zweier neuer Filme statt, die zu den besten gezählt werden müssen, die die deutsche Filmindustrie bisher hervorgebracht hat. Der große Ufa-Film „Urlaub auf Ehrenwort“ unter der Regie von Karl Ritter, der mit den höchsten Prädikaten „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ ausgezeichnet worden ist, spielt in den letzten Wochen des Weltkrieges, als Saboteure und Deserteure bereits die deutschen Städte überschwemmen, als der Bolschewismus schon das Land verheert. Der Gemeinschaftsgeist einer Truppe, das Gefühl der Kameradschaft, der Appell an Pflicht und Ehre des Soldaten, die stichtliche Idee triumphierten noch einmal über alle Anfechtungen, denen die Mannschaften einer Kompanie während eines kurzen Aufenthalts in Berlin ausgesetzt sind. Der gewaltig packende Film wurde mit ungewöhnlich starkem Beifall aufgenommen.

Im Vorprogramm erlebte auch der Ufa-Kulturfilm „Lieber, Funke und Pioniere“, ein Querschnitt aus dem Aufbau der deutschen Luftwaffe, der in Zusammenarbeit mit dem Reichsluftfahrtministerium gedreht wurde, seine Uraufführung. Auch diese wurde zu einem machtvollen Erfolg. Dieser Film, der die Prädikate „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“ erhalten hat, zeigt den täglichen harten und strengen Dienst der drei Gattungen der Luftwaffe sowie große Flugzeug- und Flakübungen.

Der festliche Abendvorführung des uraufgeführten Tonfilms „Urlaub auf Ehrenwort“ wohnten zahlreiche Ehrengäste mit Reichsminister Dr. Goebbels an der Spitze bei. Man sah u. a. Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Staatssekretär Hantke, Polizeipräsident Graf Helldorf, Reichskulturwart Hinkel, Emil Jannings sowie viele hohe Vertreter der Partei, der drei Wehrmachtsteile, der Reichs- und Staatsbehörden und andere. Vor dem Theater hatte sich eine dichte Menschenmenge angesammelt, die Dr. Goebbels bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßte.

## Ein tapferer englischer Kapitän

In Southsea starb im Alter von 48 Jahren der englische Kreuzerkapitän D. H. S. S. S., der sich im Weltkrieg dadurch ausgezeichnet hatte, daß er unter Einsatz seines Schiffs 162 Ueberlebende des vor den Dardanellen versenkten deutschen Kreuzers „Breslau“ rettete. Der damalige Leutnant war ohne Zögern in ein Minenfeld hineingefahren, um die im Wasser Treibenden zu bergen. D. H. S. S. erhielt seinerzeit für diese tapferen Tat einen hohen Orden.

## Erdstöße beunruhigen Hamburg

Hamburg wurde in den letzten Tagen durch eigenartige Erdstöße beunruhigt, deren Ursachen noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnten. In einigen Vororten bebte kurz hintereinander die Erde. So bemerkten zunächst viele Bewohner des Elbvorortes Flotbek übereinstimmend, wie ein Zittern durch ihre Häuser lief, Scheiben und Geschirre klirrten und die Bilder sich an den Wänden bewegten. Nach wenigen Sekunden war das Beben wieder vorbei. Gleichartige Feststellungen machten wenig später die Bewohner in Ohlsdorf und verschiedene Anwohner am Berner Weg.

Eigenartige Erscheinungen haben die Geräte der Hamburger Hauptstation für Erdbenenforschung, deren Empfindlichkeit über den ganzen Erdball reicht, diese Erdstöße nicht verzeichnet. Wie das Hamburger Geologische Staatsinstitut zu den seltsamen Erscheinungen mitteilt, treten bei Altona ebenso wie bei Lüneburg und Segeberg unterirdische Salzstöcke verhältnismäßig nahe an die Erdoberfläche. Es ist möglich, daß innerhalb dieser Salzvorformen von Zeit zu Zeit Verschiebungen eintreten, die sich bis zur Erdoberfläche auswirken.

## Mit vorgehaltener Pistole bedroht

Auf einer Landstraße in der Nähe von Berlin wurde der Fahrer eines kleinen Lieferwagens von einem unbekannten Wegelagerer überfallen und um 1000 Mark beraubt. Der Fahrer, der sich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Rückfahrt nach Berlin befand, wurde an einer einsamen Stelle plötzlich von einem Mann mit vorgehaltener Pistole zum Halten gezwungen. Der Räuber verlangte von dem Fahrer die sofortige Herausgabe des soeben kassierten Geldes. Dabei bedrohte er den Fahrer mit der Pistole und gab, als dieser sich zur Wehr setzte, einige Schüsse auf ihn ab, ohne allerdings zu treffen. Der Räuber konnte mit seiner Beute in der Dunkelheit des Waldes entkommen. Das sofort von dem Ueberfallenen an den Tatort gerufene Ueberfallkommando, das die ganze Umgebung abstreifte, konnte keine Spur von dem geflüchteten Räuber entdecken.

## Für 200 000 Mark Silber geschmuggelt

Der Zollfahndungsstelle Borken i. W. ist es gelungen, einen großen Silbergeldsmuggel aufzudecken, der bis Ende 1936 zurückreicht. Soweit bisher ermittelt werden konnte, handelt es sich um rund 200 000 Mark Silbergeld, das von gewissenlosen Elementen nach Holland geschmuggelt worden ist. Bisher wurden vier Personen, von denen eine aus Borken i. W. und drei aus Steuern stammen, verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Zwei weitere Beteiligte sind geflüchtet. Durch das Geständnis der vier Verhafteten kann als erwiesen angesehen werden, daß mindestens 200 000 RM. Papiergeld in Silbergeld umgewandelt und über die Grenze geschafft wurden. In der letzten Zeit gingen wöchentlich 6000 bis 7000 Mark diesen Weg.

## Bluttat in einem tschechischen Dorf

In der Nacht zum Mittwoch hat sich in dem tschechischen Dorfe Kisevce eine furchtbare Familientragödie abgepielt. Der dort ansässige Urich Kubovic ermordete seine Ehefrau und tötete dann seine vier Kinder. Nach der grauenhaften Tat verübte Kubovic Selbstmord. Der Beweggrund der Bluttat soll Bezugsweisung über Zwistigkeiten mit der Verwandtschaft sein.

## Wirbelsürme lobten über Schlesien

### Viele Häuser abgedeckt - Die Stadt Ohlau wurde zur Wasserburg

(R.) Breslau, 20. Januar.

Zu Hochwasser und Ueberflutungen, unter denen weite Teile Schlesiens zur Zeit immer noch zu leiden haben, gesellten sich jetzt schwere Stürme, die vor allem über Niederschlesien mit großer Wucht toben. Stellenweise wurde durch die Stürmböen, die im Riesengebirge Windstärke 11 bis 12 erreichten, beträchtlicher Schaden angerichtet. In der Gegend von Rauden-Stein zertrümmerte ein Wirbelsturm viele Fensterscheiben und deckte zahlreiche Häuser ab. Auf der Straße nach Kunjendorf fuhr ein Kraftfahrer, dem der Sturm eine Schlammwolke gegen die Schutzhelme warf, gegen einen Baum.

## Sowjetwerkspion gesteht

Zu der in der schwedischen Stadt Jagersta aufgedeckten Werkspionage zugunsten der Sowjetunion teilt Stockholm „Tidningen“ mit, daß der Haupttäter Björkin im Verlaufe der Untersuchung seine Verbindung zu den Sowjets bereits eingestanden hat.

Von der Leitung des Werkes wird nach einer Meldung des gleichen Blattes bestätigt, daß die Erzeugung des sogenannten „Seco“ (Hartstahl), dessen Fabrikationshergang Björkin und Holmdahl für die Sowjetunion auszuspienieren versuchten, für die Landesverteidigung eine hervorragende militärische Bedeutung besitzt.

## Schäferjuden aus Südamerika ausgewiesen

Die Regierung von Ecuador (Südamerika) hat angeordnet, daß alle aus dem Ausland zugewanderten Juden, die unerlaubte Handelsgeschäfte betreiben, sofort ausgewiesen sind. Den Juden wird eine 30tägige Frist gegeben, um das Land zu verlassen.

In dem Regierungserlaß wird ausgeführt, daß Hunderte von jüdischen Emigranten aus Mitteleuropa, denen erlaubt worden war, sich in Ecuador anzusiedeln, anstatt wirklich landwirtschaftlich zu arbeiten, sich gewöhnlichen Handelsmanipulationen gewidmet haben. Ihre Ausweisung, so heißt es in dem Erlaß weiter, sei erfolgt, um den Ecuadorianern und auch den hier lebenden Ausländern die Möglichkeit zu sichern, ihren Geschäften wie bisher nachzugehen, und um zu verhindern, daß unerwünschte fremde Elemente Geschäfte treiben, die mit den Staatsgesetzen nicht in Einklang stehen.

## Deutscher Schlußbericht zum „Hindenburg“-Unglück

### Vertretung unglücklicher Umstände wahrscheinliche Ursache

Das Reichsluftfahrtministerium teilt u. a. mit:

Der von dem Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Göring eingesezte Ausschuß zur Untersuchung des „Hindenburg“-Unglücks hat nach seiner Rückkehr aus USA die Möglichkeiten, die zur Entstehung des Luftschiffbrandes geführt haben können, eingehend geprüft und hierzu eine Reihe von Versuchen in den Laboratorien der „Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt Berlin-Adlershof“, der drahtlos-telegraphischen und luftelektrischen Versuchsanstalt und des „Luftschiffbaues Zeppelin Friedrichshafen“ durchgeführt. Das Ergebnis der Untersuchungen wurde in einem ausführlichen Bericht zusammengefaßt, der in dem soeben erschienenen Jahrbuch der Zeitschrift „Deutsche Luftwacht“, Ausgabe „Luftwissen“ veröffentlicht ist.

Die dem Reichsluftfahrtministerium, der Deutschen Zeppelin-Neederei und dem Luftschiffbau Zeppelin zugegangenen Untersuchungen wurden der Kommission zur Begutachtung zugewiesen, von ihr bearbeitet und bei der Abfassung des vorliegenden Berichtes berücksichtigt, soweit sie prüfbare Anhaltspunkte enthielten.

Angehts der Tatsache, daß im deutschen Zeppelin-Luftschiffverkehr in einem jahreslangen Fahrbetrieb bei Benutzung des Wasserstoffes als Traggas Unfälle nicht aufgetreten sind, und auf Grund aller Zeugnisaussagen und Untersuchungen hat der Ausschuß die Ueberzeugung gewonnen, daß seitens sämtlicher Stellen, die für die reibungslose Durchführung des Luftschiffverkehrs verantwortlich waren, alles getan war, um ein Unglück zu verhindern. Die Landung des Luftschiffes in Lakehurst wurde nach Ansicht aller Fachleute völlig ordnungsgemäß durchgeführt, ebenso war das Verhalten der gesamten Besatzung vor und während der Katastrophe vorbildlich. Auch deutet nichts darauf hin, daß das Schiff vor der Anfuhr zur Landung sich etwa nicht in einem technisch einwandfreien Zustand befunden hat.

Zur Klärung des Unglücks wurden grundsätzlich nach zwei Richtungen Untersuchungen angestellt: Ob das Schiff einem verbrecherischen Anschlag erlegen ist oder ob eine Reihe von physikalischen und sonstigen Umständen derart zusammenkam, daß ein Brand erfolgen konnte. Beides liegt im Bereich der Möglichkeit.

Als Ursache für eine absichtliche Zerstörung sind entweder Vorrichtungen denkbar, die innerhalb des Schiffes angebracht wurden oder Einwirkungen, die von außen auf das Schiff ausgeübt wurden.

Die Anbringung von Vorrichtungen, die mit Hilfe von Zeitzündern oder anderen Auslösungen eine Explosion veranlassen konnten, hätte vor oder während der Fahrt erfolgen müssen. Es ist nachgewiesen, daß die Bewachung des Schiffes und aller mit dem Schiff in Berührung kommenden Personen vor und während der Fahrt äußerst streng und sorgfältig durchgeführt wurde, so daß sowohl die Einführung als auch die Anbringung derartiger Fremdkörper im Schiff nahezu unmöglich war. Zudem wäre es schwierig gewesen, angefaßt der unbestimmten Fahrzeiten und Fahrdauer des Luftschiffes den Zeitpunkt der Zündung richtig zu wählen.

Nur die Einwirkung von außen auf das Luftschiff kommt in Betracht mit einem Brandgeschloß in Frage. Angesichts der zahlreichen anwesenden Menschen und der amerikanischen Abperrung des Geländes erschienen nur Schüsse, die aus einem geräuschlosen Gewehr inmitten einer Gruppe Eingeweihter aus nächster Entfernung abgefeuert wurden, oder Schüsse aus einer weittragenden Waffe möglich. Unter allen Umständen wäre die Gefahr der Entdeckung bei der anwesenden Menschenmenge sehr groß gewesen. Gegen die Entzündung durch ein Brandgeschloß spricht ferner die Tatsache, daß im Verlaufe des Brandes eine heftige Explosion erfolgte. Wie die Erfahrungen mit Festballonen während des Weltkrieges gezeigt haben, verbrennen durch ein Brandgeschloß entzündete Ballons jedoch im allgemeinen ohne eine Explosion, da sich größere Mengen Knallgas nicht bilden können.

Beweise für die Ausführung eines Gewaltaktes konnten trotz gründlicher Nachforschungen nicht erbracht werden, obgleich allen Hinweisen in dieser Richtung besonders sorgfältig nachgegangen wurde. Die Möglichkeit einer gewalttätigen Zerstörung des Luftschiffes muß aber, da eine andere Entstehungsursache wenig bewiesen werden kann, zugegeben werden.

Der Untersuchungsausschluß glaubt, daß vielleicht eher eine Reihe ungünstiger Umstände die Zündung verursacht haben kann. Es müssen aber immer wieder, wenn man diese Möglichkeit unterstellt, zwei Hauptvoraussetzungen zusammen-

## Große Manöver bei Singapur

Ueber die am 2. Februar beginnenden großen See- und Landmanöver bei Singapur weiß der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ nähere Einzelheiten zu berichten. 27 Kriegsschiffe, darunter Einheiten der indischen Flotte, 100 Flugzeuge, unter ihnen Maschinen aus Indien und dem Irak, sowie Truppen in einer Stärke von 10 000 Mann nahmen an diesen kombinierten Übungen teil. Zum erstenmal werden die neuangelegten Küstenbatterien, die auch 45,7-cm-Geschütze haben, erprobt.

Ueber den riesigen Ausbau von Singapur zum mächtigsten Stützpunkt Großbritanniens im Fernen Osten berichtet der Korrespondent dann weiter, daß die Arbeiten, die im Jahre 1923 begonnen wurden, erst im Jahre 1939 vollendet sein werden. Für die Befestigungsarbeiten, Flugplatzanlagen, Dockbauten (darunter ein Trockendock für 50 000-Ton-Schiffe) seien 17 Millionen Pfund ausgegeben.

## Englische Todesurteile gegen Araber

Das englische Kriegsgericht in Rablous verurteilte am Mittwoch einen kürzlich bei dem Kampf zwischen britischem Militär und Freischärlern unweit Tulkarem verwundet gefangen genommenen Araber zum Tode.

Das britische Kriegsgericht in Jerusalem verurteilte im Zusammenhang mit der Erschießung eines englischen Archäologen einen bei dem Feuergefecht mit der Polizei gefangen genommenen Araber ebenfalls zum Tode.

## Schlagwetterexplosion auf Ceylon fordert 16 Tote

Aus Ceylon wird gemeldet, daß sich in einem Bergwerk in der Gegend von Kurunegalla eine Schlagwetterexplosion ereignet hat. Rießige Wassermengen überschwemmten die Stollen. Man befürchtet, daß sechzehn Bergleute umgekommen sind.

Berlin, 20. Januar.

Der Ausschuß zur Untersuchung des „Hindenburg“-Unglücks hat nach seiner Rückkehr aus USA die Möglichkeiten, die zur Entstehung des Luftschiffbrandes geführt haben können, eingehend geprüft und hierzu eine Reihe von Versuchen in den Laboratorien der „Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt Berlin-Adlershof“, der drahtlos-telegraphischen und luftelektrischen Versuchsanstalt und des „Luftschiffbaues Zeppelin Friedrichshafen“ durchgeführt. Das Ergebnis der Untersuchungen wurde in einem ausführlichen Bericht zusammengefaßt, der in dem soeben erschienenen Jahrbuch der Zeitschrift „Deutsche Luftwacht“, Ausgabe „Luftwissen“ veröffentlicht ist.

Die dem Reichsluftfahrtministerium, der Deutschen Zeppelin-Neederei und dem Luftschiffbau Zeppelin zugegangenen Untersuchungen wurden der Kommission zur Begutachtung zugewiesen, von ihr bearbeitet und bei der Abfassung des vorliegenden Berichtes berücksichtigt, soweit sie prüfbare Anhaltspunkte enthielten.

Angehts der Tatsache, daß im deutschen Zeppelin-Luftschiffverkehr in einem jahreslangen Fahrbetrieb bei Benutzung des Wasserstoffes als Traggas Unfälle nicht aufgetreten sind, und auf Grund aller Zeugnisaussagen und Untersuchungen hat der Ausschuß die Ueberzeugung gewonnen, daß seitens sämtlicher Stellen, die für die reibungslose Durchführung des Luftschiffverkehrs verantwortlich waren, alles getan war, um ein Unglück zu verhindern. Die Landung des Luftschiffes in Lakehurst wurde nach Ansicht aller Fachleute völlig ordnungsgemäß durchgeführt, ebenso war das Verhalten der gesamten Besatzung vor und während der Katastrophe vorbildlich. Auch deutet nichts darauf hin, daß das Schiff vor der Anfuhr zur Landung sich etwa nicht in einem technisch einwandfreien Zustand befunden hat.

Zur Klärung des Unglücks wurden grundsätzlich nach zwei Richtungen Untersuchungen angestellt: Ob das Schiff einem verbrecherischen Anschlag erlegen ist oder ob eine Reihe von physikalischen und sonstigen Umständen derart zusammenkam, daß ein Brand erfolgen konnte. Beides liegt im Bereich der Möglichkeit.

Als Ursache für eine absichtliche Zerstörung sind entweder Vorrichtungen denkbar, die innerhalb des Schiffes angebracht wurden oder Einwirkungen, die von außen auf das Schiff ausgeübt wurden.

Die Anbringung von Vorrichtungen, die mit Hilfe von Zeitzündern oder anderen Auslösungen eine Explosion veranlassen konnten, hätte vor oder während der Fahrt erfolgen müssen. Es ist nachgewiesen, daß die Bewachung des Schiffes und aller mit dem Schiff in Berührung kommenden Personen vor und während der Fahrt äußerst streng und sorgfältig durchgeführt wurde, so daß sowohl die Einführung als auch die Anbringung derartiger Fremdkörper im Schiff nahezu unmöglich war. Zudem wäre es schwierig gewesen, angefaßt der unbestimmten Fahrzeiten und Fahrdauer des Luftschiffes den Zeitpunkt der Zündung richtig zu wählen.

Nur die Einwirkung von außen auf das Luftschiff kommt in Betracht mit einem Brandgeschloß in Frage. Angesichts der zahlreichen anwesenden Menschen und der amerikanischen Abperrung des Geländes erschienen nur Schüsse, die aus einem geräuschlosen Gewehr inmitten einer Gruppe Eingeweihter aus nächster Entfernung abgefeuert wurden, oder Schüsse aus einer weittragenden Waffe möglich. Unter allen Umständen wäre die Gefahr der Entdeckung bei der anwesenden Menschenmenge sehr groß gewesen. Gegen die Entzündung durch ein Brandgeschloß spricht ferner die Tatsache, daß im Verlaufe des Brandes eine heftige Explosion erfolgte. Wie die Erfahrungen mit Festballonen während des Weltkrieges gezeigt haben, verbrennen durch ein Brandgeschloß entzündete Ballons jedoch im allgemeinen ohne eine Explosion, da sich größere Mengen Knallgas nicht bilden können.

Beweise für die Ausführung eines Gewaltaktes konnten trotz gründlicher Nachforschungen nicht erbracht werden, obgleich allen Hinweisen in dieser Richtung besonders sorgfältig nachgegangen wurde. Die Möglichkeit einer gewalttätigen Zerstörung des Luftschiffes muß aber, da eine andere Entstehungsursache wenig bewiesen werden kann, zugegeben werden.

Der Untersuchungsausschluß glaubt, daß vielleicht eher eine Reihe ungünstiger Umstände die Zündung verursacht haben kann. Es müssen aber immer wieder, wenn man diese Möglichkeit unterstellt, zwei Hauptvoraussetzungen zusammen-

Der Untersuchungsausschluß glaubt, daß vielleicht eher eine Reihe ungünstiger Umstände die Zündung verursacht haben kann. Es müssen aber immer wieder, wenn man diese Möglichkeit unterstellt, zwei Hauptvoraussetzungen zusammen-

Druck und Verlag: AS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Paetz, Emden.

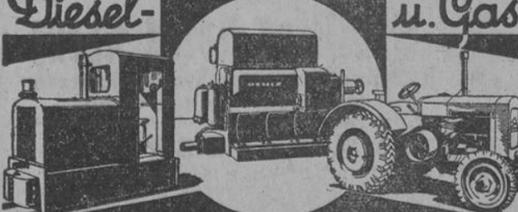
Hauptredakteur: Menjo Koller (Dienstlich ortsbewandend), Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder): Fritz Politt, Wirtschaft und Unterhaltung: Gisel Kaper, für Heimat, Karl Engelkes, für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Braathoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. - D. A. Dez. 1937: Hauptausgabe 25 325, davon 5 mit Heimatbeilage, „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben „L“ im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpfg., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 30 Rpfg., für die Werkausgabe „Leer-Reiderland“ die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 30 Rpfg.

In der AS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt

Dienstliche Tageszeitung	25 325
Bremer Zeitung	85 365
Odenburger Staatszeitung	35 507
Witthelmshavener Kurier	13 070
Gesamtauflage Dezember 1937:	107 267

**DEUTZ** Diesel- u. Gas-



Motoren von 4 PS an aufwärts.

**Diesel-Loks für alle Spurweiten und Leistungen.**

**Diesel-Schlepper**

**HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G.**

Ingenieur-Büro BREMEN

Schumannstrasse 8. Ruf: 45 345



# Die Fledermaus

Ab heute, Donnerstag:



Darsteller: Lida Baarova, Friedl Czepa, Hans Söhnker, Georg Alexander, Hans Moser  
Musikalische Leitung: A. Melichar und die Berliner Philharmoniker  
Hierzu das gute Beiprogramm und die Fox-Woche  
Anfang; 6.15 und 8.30 Uhr. Sonntag ab 8.30 Uhr

## Für Regenwetter!

Wasserdichte Regenmäntel mit Stoffbezug oder Lederol 14.— 16.50 19.— 21.— RM kaufen Sie gut bei

**Franz Blumowski**

das zuverlässige Fachgeschäft  
Emden — — — Neutorstraße 29

Heute abend u. morgen: Frische Räucherwaren, Seezungen, Steinbutt, Bratshollen, Butt, Rotbarschfilet, **Seelachsfilet 30 Pfg.**  
Lebendfrischer Kochschellfisch 18, 20 und 25 Pfg.  
Speisemuscheln. **Diedrich Klaassen**, Große Straße 43, Fernruf 2694.



Am Sonnabend, 22. Januar 1938, 20.15 Uhr  
im großen „Tivoli“-Saal, Emden **großes**

## Militärkonzert

ausgeführt vom Musikkorps der VI. Mar.-Artl.-Abteilung  
Anschließend: **TANZ**  
Eintritt: Einschl. Tanz 0.75 RM  
Der Standortleiter des Reichstreubundes ehem. Berufssoldaten.

Nur im Original-Paket netto 1/8 kg: 125 g

**BLAU** RM. 1.10  
**ROT** RM. 1.25

## Trinkt Joka TEE

## Freiwillige Feuerwehr e. V., Arle

Zu dem am Sonnabend, 22. Jan., abends 8 Uhr im Thiemischen Saale stattfindenden



## Kameradschaftsabend

mit einem reichhaltigen Programm und BALL wird freudlichst eingeladen. — Kassenöffnung 7.30 Uhr.

## 2003 Auto-Ruf

Tag und Nacht! Der neue Opel-„Super“

Gerhard Remmers, Emden  
Wohnung: Am Delft 30, beim Autostand

## Ein schönes Heim erhöht die Lebensfreude!

Bestellen Sie den Maler schon jetzt, denn er hat noch nicht viel Arbeit und darum werden Sie jetzt **besonders sorgfältig und preiswert** bedient.

### DREI PUNKTE MERKEN:

- **Farben und Lacke** sind nach wie vor gut. — Technischer Fortschritt schaffte sogar bessere Qualitäten.
- Die neuen **schönen Tapetenmuster** für 1938 sind soeben eingetroffen.
- Wir und unsere Gefolgschaft warten auf Aufträge.

### DIE MALERINNUNG EMDEN

### Staatliches Gymnasium

### Kaiser-Friedrich-Schule

(Städtische Oberschule für Jungen)

### Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule

(Städtische Oberschule für Mädchen).

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen für die Aufnahme zu Ostern 1938 werden am

Montag, dem 24., Dienstag, dem 25., und Mittwoch, dem 26. Januar dieses Jahres, vormittags von 11—13 Uhr, in obigen Schulen im Amtszimmer des Direktors entgegen genommen.

Geburts- und Impfschein, sowie Schulzeugnisse sind bei der Anmeldung vorzulegen. Spätere Anmeldungen können nur entgegengenommen werden, wenn noch Platz vorhanden ist.

Emden, den 19. Januar 1938.

Die Leiter der höheren Lehranstalten.

## Emder Winterkonzerte 1937/38

Montag, 24. Januar 1938, abends 8.15 Uhr in der Aula des **Wilhelmsgymnasiums**

## Kammermusikabend

mit einem originalen Hammerflügel (Mozartflügel).

Ausführende: Wilma Bretschneider (Sopran) Wolf Pahlitzsch (Hammerflügel) Carl Wolter (Violine), Hans Kufferath (Violoncello).

Numerierte Karten zu 2.—, 1.50 und 0.80 RM., unnum. Schülerkarten zu 0.50 RM. im Vorverkauf in der Buchhandlung J. Röling, Neutorstraße, und an der Abendkasse.



## Deutsches Rotes Kreuz

Waterländischer Frauenverein Zweigverein Emden-Stadt

## ROTKREUZFEST

am Mittwoch, dem 26. Januar 1938, im „Tivoli“. Saalöffnung 18 Uhr, Anfang 18.30 Uhr. — Eintrittspreis 75 Pfg. einschl. Programm, Galerie 30 Pfg. Vorverkauf bei der Firma B. Davids, Zwischen beid. Sielen.

Es wird das erfolgreiche Lustspiel, in 3 Akten, **„Christa, ich erwarte dich“** von Möller und Lorenz, aufgeführt.

Gäste herzlich willkommen.

## Lebertran

der feinste

Flasche von 70 Pfg. an

## Smits Drogerie

Emden, Neue Straße 42

## Die Einlösung der Lose

5. Klasse (Hauptziehung) findet jetzt statt. Staatliche Lotterie - Einnahme Davids, Emden.

## V.D.A.

### Bezirk Emden

Donnerstag, 20. Jan.

Anfang 4 1/2 und 8 1/4 Uhr im „Tivoli“

einmalige Aufführung des volksdeutschen Dramas

## „Wolgadeutsche rufen!“

unter Mitwirkung erster Bühnenkünstler! Preise: 75 Pfg., 50 Pfg., 30 Pfg., Schüler nachmittags 20 Pfg. Vorverkauf: Buchhandlung Röling und an der Kasse.

## Aurich

## Lichtspiele Schwarzer Bär

### Aurich

Donnerstag bis Sonnabend

## Wie der Hase läuft

mit Heli Finkenweller, Rud. Blatte u.a. Ein mageres Häslein bringt Herz und Zwerchfell in wohlthätige Erleichterung!

Es ist nichts so fein geponnen

Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr

## Sieben Ohrscheigen

mit Lilian Harvey, Billy Fritsch

## Lustiges Hundevolk.

### Futterkartoffeln

### Stekrüben

### Kunkelrüben

sowie

### la Industrie-Speisekartoffeln

empfehlen frei Haus und ab Lager

### Gerriet Voß

Aurich-Hagum. Fernruf 502

## Heute und morgen



## billiger Kochschellfisch

1/2 kg 20 Pfg., im Anschnitt 25 Pfg.

Kotbarschfilet, Seelachsfilet und Bratheringe

**Joh. Weiffig, Aurich**

## Rahmanns Gasthof

Middels-Westerloog

Sonntag, den 23. Januar abends 6 Uhr

## großer Ball!

Welches Geschäft in Aurich hat

Näharbeit zu vergeben?

Schriftl. Angebote erbeten unt. N 31 an die DIZ, Aurich.

## Norden



## Kranke Uhren gehen zu

einem Uhrmacher, auf dessen Kunst sie sich verlassen können. Viele Uhren fanden Heilung und erhielten ihre Gesundheit zurück in der gut eingerichteten Werkstatt von



**Eilers** UHRMACHERMEISTER  
UHREN SCHMUCK BESTECKE  
NORDEN, UFFENSTR. 34  
Ruf 2697

## Gratulationskarten

für alle Gelegenheiten — Ansichtspostkarten — **Friedr. Lindemann** Norden, Westerstraße 2

## Der staatl. geförte Bulle

## „Duellant“

deckt für 5.— RM. Leistung der Mutter als Färje 5029 Kg. Milch, 201 Kg. Fett, 4%; ebenfalls Groß- und Urt-großmutter über 4% Fett.

**Frau J. Grenzmann, Halbemond.**

## Die Kreisführung des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes Norden-Krummhörn führt zugunsten des Winterhilfswerkes folgende Veranstaltungen durch:

### Gasthof Feldkamp / Hinte

Sonnabend, den 22. Januar 1938, 20 Uhr

## Konzert der Luftwaffe

Ausführend: Das Musikkorps der See-Fliegerhorstkommandantur Norderney. Leitung: Musikleiter Baesecke. — Musikfolge: Operetten-Abend. Anschließend: TANZ.

### Gasthof Henze / Pewsum

Sonntag, den 23. Januar 1938, 20 Uhr

## Konzert der Wehrmacht

Ausführende: Das Musikkorps der 6. Mar.-Art.-Abt. Emden. Leitung: Obermusikfeldwebel Knoblich. Anschließend: TANZ.

### Hotel Deutsches Haus / Norden

Sonntag, den 23. Januar 1938, 20 Uhr

## Großer Unterhaltungsabend

Ausführende: Freiwillige Feuerwehr Norden und Turnverein (DRL) Norden. Musikleitung: Brandmeister Prieß.

### Festfolge:

1. Prinz-Eitel-Friedrich-Marsch ..... v. Blankenburg
2. Dichter und Bauer, Ouvertüre ..... v. Franz v. Suppé
3. Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Pg. Borchers
4. Gemeinsames Lied: »Brüder in Zechen und Grubens«
5. Konzertino, Solo für Klarinette ..... v. Pandert (Solist: Brandmeister Prieß)
6. Gymnastische Freiübungen der Turnerinnen
7. In Treue fest, Marsch ..... v. Teike
8. Reifenspiel der Turnerinnen
9. Helene-Marsch ..... v. Lübbert
10. Barrenturnen der Jugendturner
11. Freiübungen der älteren Turnerinnen — Pause —
12. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 ..... v. Brahms
13. Keulenschwingen der Turnerinnen
14. Gemeinsames Lied: »Wir sind die Niedersachsen«
15. »Fasching“ ..... v. Pandert
16. »Die lustigen 6“ ..... v. Teike
17. Rheinischer Sang, Potpourri ..... v. Hannemann
18. Pantomime: »Der geprellte Bauer« oder »Die lustigen Schornsteinfeger«
19. Defilier-Marsch ..... v. Faust

Die Brutto-Einnahme geht an das Winterhilfswerk.

Die Spielschar Lütetsburg führt das niederdeutsche Lustspiel

## „Morgen geit los“

in folgenden Ortsgruppen weiter auf:

Wirdum: 22. Januar, Hagermarsch: 26. Januar, Berumerfehn: 30. Januar, Osteel (Leezdorf): 2. Februar. Der Kreisbeauftragte.

## Das Wunderschiff von Rotterdam

Eine Umwälzung im Schiffsbau des 17. Jahrhunderts?

Wer vermag zu entscheiden, ob Monsieur de Son, Franzose von Haus aus und Erbauer eines niemals fertig gewordenen Wunderschiffs, ein Charlatan war oder eine von der Durchführbarkeit ihrer fruchtlosen Arbeit dennoch bis in die tiefsten Falten überzeugte Erfindergeist? Und wenn er zuletzt auch dem verben Spott des Hafenpöbels von Rotterdam und dem papiernen Hohn eines Pamphletdichters anheimfiel — der finanzielle Träger des abenteuerlichen Unternehmens, sein Freund und Landsmann Bonneau, muß, wenn er kein blöder Narr gewesen ist, an de Son's Fähigkeiten geglaubt haben. Sonst hätte Bonneau doch wohl kaum sein ganzes Vermögen an solch eine zweifelhafte Sache gewagt und verloren. Denn er war es, der schließlich, was die Untkosten betrifft, dabei hineinfiel, nicht die vorsichtigen Bevollmächtigten der Generalstaaten.

Was war die Ursache dieser verhinderten Umwälzung im Schiffsbau um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts?

Kampf um die Vormacht zur See zwischen dem kleinen, handelsstarken Holland und dem größeren, Meere erobernden England war der Grund.

Die Admirale zwar, wie die Seeleute überhaupt, schützelten von vornherein die Köpfe über den Anflug. Die hielten mehr von einem guten Dorlogschiff. Für Charlatanerien hatten diese unromantischen, rauhen Seelen keinen Sinn. Baut Schiffe, sagten sie, wenn ihr die Vormacht behalten wollt, aber laßt euch nicht auf zwecklose Spielereien ein! Man sieht es deutlich vor sich, das von Fälschen zerknitterte, harte Seepogelgesicht Martin Tromps...

Lieuwe van Nitzema, der kluge Westfrieze, dem wir ein vierzehnbändiges Quart-Werk über Seeschiffe, Landkriege und welpolitische Fragen der Niederlande verdanken, gibt auch zur Frage des „malen schip“ sein untrügliches Urteil.

Wie es scheint, war de Son durch Vermittlung des niederländischen Gesandten in Paris, Boreel, nach Holland gekommen, um seinen Plan, sozusagen unter den Augen der Bevollmächtigten, zu verwirklichen. Boreel war nicht nur ein hervorragender Staatsmann, sondern hegte auch eine leidenschaftliche Liebe zur Mathematik und besaß einen gewissen Sinn für technische Neuerungen. Am Hafen von Rotterdam wurde de Son ein Zimmerplatz zugewiesen. Im übrigen kümmerte sich zunächst niemand um ihn und seinen Geldgeber Bonneau. Man hat inzwischen anderes zu tun. Und es scheint, als ob außer Boreel keiner der Herren viel Vertrauen zu der Sache gehabt hat. Und auch Boreel war nach Verlauf von einiger Zeit zu Flug, sich noch allzu dringlich um den zögernden Gang der Dinge zu kümmern.

Was hatte es denn nun mit der Erfindung des Monsieur de Son auf sich? Ungeheures, mit einem Wort gesagt. Tag um Tag belagerte ein Haufen neugieriger Menschen den Zimmerplatz. Man konnte das ungehört tun. Der Platz war nicht eingefriedigt. Man ging mitten hindurch, betrachtete das Monstrum von einem Fahrzeug, das im Werden war, staunte, gaffte und wunderte sich. De Son und Bonneau taten zwar mitunter geheimnisvoll, hielten aber zuzeiten, namentlich wenn angesehene Persönlichkeiten von der Regierung oder von der Admiralität zur Besichtigung auf dem Zimmerplatz erschienen, mit Andeutungen durchaus nicht hinterm Deich.

So ging denn etwa Mitte des Jahres 1653 das Gerücht von dem Wunderschiff durch die ganze damalige Welt. Ja, es war eine Art Wunderschiff, das hier seiner Vollenendung entgegen sah. Segel kamen nicht in Betracht. Mit Hilfe einer mechanischen Vorrichtung sollte sich das Fahrzeug mit unglaublicher Kraft und großer Geschwindigkeit fortbewegen. Ob vor oder gegen den Wind, spielte keine Rolle. Der Erfinder machte sich anheischig, morgens von Rotterdam abzufahren, in der französischen Hafenstadt Dieppe das Mittagbrot einzunehmen und abends wieder in Rotterdam zu sein. War das jemals erhört? Und die Gewalt und Wirkung des Wunderschiffs erst! Monsieur de Son vertraute sich, das steinerne Höft vor dem Hafen von Rotterdam in Stücke zu rammen, und er vermaß sich, das größte und stärkste englische Königsschiff mitten durch zu rennen. Es war unglaublich.

Immerhin erschien eines Tages Admiral Opdam van Wassenaar selbst, um sich nach dem Stand der Dinge zu erkundigen. De Son erklärte dem hohen Herrn, er wolle, sobald das Fahrzeug fertig wäre, auf ihm mit der Flotte des Admirals

in See gehen; dreißig englische Kriegsschiffe würde sein Fahrzeug allein vernichten.

Es wird nirgends berichtet, was der Admiral zu dieser Prahlerei gesagt hat. Jedenfalls hat er sich nie wieder auf dem Zimmerplatz blicken lassen. Manche meinten derb, de Son habe Helleborum oder ein ähnliches Abführmittel nötig. Doch gab es auch Leute, die sich darauf beriefen: wenn der Erfinder durch eine Persönlichkeit, wie die des Gesandten Boreel, in der Ausführung seiner Pläne gefördert würde, dann müßte etwas Gutes daran sein, darüber bestünde kein Zweifel. Und es waren Mitglieder der Regierung, die diese Meinung vertraten.

Mitte Oktober begab sich auch unser Gewährsmann Lieuwe van Nitzema nach Rotterdam. Es war ein merkwürdiges Fahrzeug, das da auf dem primitiven Helling lag. Es hatte die Form einer mächtig großen Schute, ging vorn und hinten schmal zu, behielt aber die Breite von zwei Spann. Das Aufstellende an ihm war das sehr stark gezimmerte Bergholz, das den ganzen Schiffsrumpf unterhalb des niedrigen Dollbords umgab. Das Bergholz war zwei bis dreimal so groß und dick wie das des größten Ostindienfahrers. Zwei besondere Eigenschaften hatte der Erfinder vor, dem Fahrzeug zu verleihen: Schnelligkeit im Fahren und Gewalt alles zu zerbrechen, was ihm in den Weg kam. Eine starke, mechanisch wirkende Feder sollte, einmal aufgezogen, acht Stunden laufen. Diese mechanische Vorrichtung würde mittschiffs eingebaut werden. Vorn und hinten war eine Hütte vorgesehen, Unterkunftsmöglichkeiten für den Erfinder und drei andere Leute.

Nitzema war von der Besichtigung des Wunderschiffs nicht sehr eingenommen. Er wandte sich wichtigeren Ereignissen zu. Ein paarmal kommt er aber noch auf die Angelegenheit zurück. Seine Bemerkungen darüber sind kurz und ironisch.

Die Regierung jedoch hielt es für angebracht, sich um den Fortgang des Baues zu kümmern. Etwa Mitte Dezember beauftragte sie drei ihrer Mitglieder, den Erfinder aufzuuchen, ihn in seiner Arbeit zu ermutigen und festzustellen, wie weit die Sache gediehen und was davon zu erwarten wäre.

Monsieur de Son beklagte sich bei den Herren über die unwürdige Behandlung, die ihm in Rotterdam zuteil würde. Es sei wahr: die Kinder liefen ihm auf der Straße nach und schrien ihm Spottrufe zu. „Das ist der Mann vom verstrückten Schiff!“ riefen sie. Die Herren suchten den empörten Franzosen zu beruhigen. Sie luden ihn und seinen Kameraden Bonneau in das Wirtshaus „De twee Sleutels“ zu Gast. Die beiden Franzosen waren anfangs mächtig im Trinken; schwaches Bier, sonst wollten sie nichts genießen. Als aber die Herren spanischen Wein anfahren ließen, tranken sie wie die Birtenbinder. Und als ihm der schwere Wein die Zunge gelöst hatte, erklärte Monsieur de Son noch einige Male die ungeheuren Wirkungen, die er sich von seiner Erfindung versprache. An einem Tage hundert englische Königsschiffe zu zerstören, würde eine Kleinigkeit für ihn sein, sagte er. Er entwickelte noch andere Pläne. Wenn die Marinejache geglättet

wäre, wollte er sich an eine Erfindung machen, mit deren Hilfe man ein feindliches Lager zu Lande, wie groß es auch sei, vernichten könnte, und er erbot sich, dabei selbst voranzugehen. Auf die Frage, wann er denn nun endlich das Fahrzeug ins Wasser gehen ließe, erwiderte Monsieur de Son, das würde noch eine Zeitlang dauern, einen Monat vielleicht. Vorläufig könnte er es schon aus dem Grunde nicht, weil er dann niemals unbehelligt würde arbeiten können. Bootsvoll und Schiffer würden ihn andauernd daran hindern. Das war nun freilich nicht wahr, denn jetzt kamen Tag um Tag mehr und mehr Zuschauer auf den Zimmerplatz, die ihn starker belästigten, als wenn er das Schiff im Wasser liegen gehabt hätte. Im Wasser konnte man es vom Ufer aus betrachten, und im Wasser brauchte er niemand an Bord zu lassen.

Die Zeit verging. Unentwegt fuhr de Son im Fertigen seines Wunderschiffs fort. Als ein halbes Jahr vergangen war, ließ er, am 2. Juli 1654, den Hochmögenden ein gedrucktes Billet übermitteln. Der Inhalt lautete folgendermaßen:

„Bis auf den heutigen Tag ist verschiedentlich und ungewiß gesprochen über dieses seltsame und niemals erhörte Stück Arbeit oder wunderlich Schiff, hergestellt und erbaut durch Herrn de Son. Und wenn dasselbe auch bislang wegen verschiedener Hindernisse nicht zu Wasser hat gelassen werden können, so wird jedermann hierdurch benachrichtigt, daß nun der Tag fest und sicher bestimmt ist, daß es am Montag, dem 6. Juli 1654, in die Maas gebracht werden soll. Alle neugierigen Liebhaber können an dem genannten Tage zu Rotterdam sich einfinden, um die getreue Tafel davon zu sehen. Sagt es weiter!“

Tatsächlich bestimmten die Hochmögenden eine Abordnung, die diesem unerhörten Ereignis beiwohnen sollte. Es waren die Herren Van der Meulen, Wolffen und Isbrants. Die Erwartung im Lande war auf das äußerste gespannt. Rotterdam war wie auf Rädern. Doch das, was vernünftige Köpfe auch diesmal voraus sagten, trat ein. Sonntags ließ de Son durch seinen Kameraden Bonneau die Hochmögenden wissen, er könne Montag noch nicht bereit sein, eine gewisse „Trempe“ oder „Temperament“ aus einer bestimmten Sorte Eisen suche er noch aufzutreiben. Den neuen Zeitpunkt würde er den Hochmögenden bekanntgeben.

Da begann man zu befürchten, de Son würde das „Temperament“ niemals finden.

Jemand machte folgenden Spottvers auf de Son: „Son will unsterblich neben Erasmus leben, Er hat es wohl verdient, es muß ihm sein gegeben: Zwei Bilder aus Metall im Maasstrom stahn, Eins für den klügsten Mann, Er als ein Charlatan.“ Dann verließ die Geschichte vom verrückten Schiff im Sande. Bonneau, der das Geld vorgestreckt hatte, war es los. Und alles verging in Rauch, Spott und Schimpf. Hat Bonneau dennoch an seinen Landsmann geglaubt? Auf die Vormacht zur See hatte dieser Hereinfall mit dem „Wunderschiff“ lange Zeit noch keinen Einfluß. Das kleine Holland wehrte sich auch ohnedem tapfer. Und Tromp war da, und Michael de Ruiters Stern war stetig im Steigen. Berend de Vries.

## Fürstliche Launen / Ein drolliger Streifzug durch die Geschichte.

Von Kurt Hafertorn.

Welch' ein langes und buntes Kapitel würde entstehen, wollte man eine Zusammenstellung aller fürstlichen Launen und ihrer Folgen versuchen! Nur ein paar Kleinigkeiten mögen hier angeführt werden, bei denen es sich um Geschenke und Beförderungen handelt.

Als Sultan Saladin einst einen Gärtner bemerkte, der mit vielem Geschick Kohl pflanzte, weidete er sein Auge lange daran und beförderte ihn bald darauf zum Kammerer, eine Stellung, von welcher der gewandte Kohlpflanzer in kurzer Zeit bis zum Vizkönig von Cypern emporstieg. — Der große Marc Anton schenkte ein ansehnliches römisches Bürgerhaus einem Koch, weil er ihm ein vortreffliches Abendessen zubereitet hatte. — Heinrich VIII. von England ließ einen gewöhnlichen Hofbedienten zum Staatsdiener aufrücken, weil er in Anwesenheit seines Kochs ein Wildschwein zu Seiner Majestät Zufriedenheit gebraten hatte.

Am Hofe Karls IV. von Spanien zeichnete sich der Leibgardist Godoy durch seine musikalischen Fertigkeiten aus. Die Königin Marie Louise hörte ihm gern zu und — sein

Glück war gemacht. In rascher Folge ward er Herzog von Alcudia, Friedensfürst, Generalissimus der Land- und Seemacht und endlich der oberste Minister. — Chamillart, Minister von Frankreich, verdankte seine Aemter bloß dem Glücksstande, daß er der einzige war, der es mit Ludwig XIV. im Billard aufnehmen konnte. — Der Herzog von Lucines war ursprünglich ein Landjunker, der die Gunst Ludwigs XIV. nur dadurch gewann, daß er gute Vogelschlingen zu machen verstand. Diese Virtuosität war charakteristisch für den Mann, der später den Marschall von Ancre, seinen Beschützer, ermorden ließ und sich zur unumschränkten Tyrannengewalt emporhob.

Als Karl X., der als der letzte Bourbonne auf dem Königs- thron Frankreichs saß, 1825 zu Reims sich krönen ließ, richtete er auch zwei alte, von der Revolution ausgetilgte Hofämter wieder auf, nämlich das eines „Kammerpoeten des Königs“ und eines „Generalregistrator des Königs“. Das erste erhielt ein Herr v. Chazet, der zugleich auch den Titel „Poet der Nationalgarde“ führte, mit einem Jahresgehalt von sechstausend Franken. Das zweite wurde

# SONNE AUF MAZEDONIEN...



Wenn Sie heute so viel vom Mazedonen-Tabak hören, dann vergessen Sie doch darüber nicht, dass es **OVERSTOLZ** war, die vor zwölf Jahren der Mazedonen-Zigarette überhaupt erst Anerkennung verschafft hat. **OVERSTOLZ** darf daher als Urtyp, vielleicht sogar als Vorbild der heutigen Geschmacksrichtung gelten!

**12 OVERSTOLZ 50 PF. Ohne MDST.**

Einem Herrn v. Bezau... dessen Ungelegenheit... das des königlichen Kammer- und Nationalgardepöeten noch um zwei-tausend Franken überstieg. Karl X. war nichts weniger als ein magerer Kopf, und Herr v. Bezau hatte deshalb keine schwere Not, seine Register zu füllen, da der König ohne Unter-lasch verlangte, die von ihm im Laufe der Tage seiner Meinung nach geleisteten Wiße sich berichten zu lassen.

Herr v. Bezau, ein geistvoller und scharf beobachtender Mann, der es verstand, bei den Gliedern der Hofgesellschaft überall deren Schwächen und sterbliche Stellen auszufinden und mit dem Messer der Satire und des Witzes bloßzulegen, gab zunächst aus eigenem, mußte sich aber doch schon nach einem Jahr seiner Amtsführung nach Mit- und Beihilfe umsehen. Des Königs Appetit verstärkte sich mit dem Essen; er wollte mehr und mehr wissen, da er ja überzeugt war, alle die guten und hübschen, witzigen und satirischen Einfälle selbst gehabt zu haben. Herr v. Bezau suchte also Helfer, fand auch bald eine kleine Anzahl geistreicher Literaten, die ihm ihre Witzes-blüten frisch vom Strauch zur Verfügung stellten, dafür aber selbstverständlich ansehnliche Honorare sich bezahlen ließen. Weshalb Herr v. Bezau, natürlich ohne den Sachverhalt auf-zudecken, den König um Erhöhung seines Gehaltes um vier-tausend Franken anging, was dieser auch anstandslos be-willigte. Als mit der Julirevolution von 1830 die Bourbonen vom Throne Frankreichs verschwanden, verschwanden mit ihnen auch diese wunderlichen Hofämter.

### Wissenschaftliches Allerlei

Nach neueren wissenschaftlichen Untersuchungen hat der Mond, im Gegensatz zu der früheren Annahme, keinen Einfluß auf das Wachstum der Pflanzen. Man hat Pflanzen in allen Mondphasen beobachtet, bei Vollmond, bei Neumond, bei zu- und abnehmendem Mond, aber man hat keinerlei Einwirkung feststellen können. Auch die Sterne haben natürlich keinen Einfluß auf das Pflanzenwachstum.

Das Wort Parfüm stammt aus dem lateinischen per-fumum, was bedeutet „durch Rauch“. Dieser Ursprung des Wortes befindet, daß anfänglich Parfüm der Rauch gewisser duftender Holzarten war, die man im Altertum anzündete, um weniger angenehme Gerüche, zum Beispiel beim Opfern, zu vertreiben. Im übrigen ist der Gebrauch von Parfüm und Räucherwerk schon vor Jahrtausenden in Ägypten und Indien bekannt gewesen.

### Bücherchau

Die grünen Kronen. Roman von Wilhelm Gyalas. Wilhelm Gyalas. Korn Verlag, Breslau, 421 Seiten.

Ein junger Schiefer — der sich gleich zu Beginn seines Wertes zum geistigen Vermächtnis Egidendorfs bekennt — führt uns in diesem Roman in die Welt der berühmten Glasbläser seiner Heimat. Durch Jahrhunderte geht ihre Tradition, geht zugleich die Ueberlieferung der Glasmacherfamilie, die im Mittelpunkt der Handlung steht. Da scheint in der Nachtzeit der allgemeine Niedertand und Ausverkauf auch dieses Wert zu beenden. Wohl ist die Seele des jungen Hütenerben Nikolaus Gringmuth empfindlich für den eigenartigen Jauder, der in dieser Welt der schönen Kunstgüter liegt, aber es fehlt noch viel, daß er der Schicksalskraft und dem bösen Willen, der inneren Zersplitterung und den anderen Gefahren rings um ihn mächtig wird. Erst dann, als ihn das Erlebnis einer großen Auslandsreise gemittelt hat, als Bitteres und Ernüchtertes ihm ein Umwelter über ihn heringebrochen ist, da gelingt es ihm, als ganzer Mann einen neuen Anfang zu setzen auf dem Wert seiner Väter.

Es liegt nahe, daß in diesem — übrigens auch stilistisch sehr hübschen — Roman die Gestalt des Nikolaus nicht jene klare Meißelung haben kann wie beispielsweise der Dantel, die Großmutter und andere Figuren. Alles an ihm verzerrt den Sucher, der manchmal Irrweg zu gehen hat, ehe er zum rechten Ziele kommt. Wundervoll ist dabei mit der bewegten Handlung die Schilderung des schönen schließlichen Verstandes verbunden. Und daß wir — durchaus nicht nebenbei — einem Bild tun in die Geschichte der Glasmacherkunst, ist nicht weniger erfreulich.

Mag Wild: Wo ist Bernd Anders? Meiden Verlag, Berlin.

Das Schicksal eines jungen deutschen Ingenieurs, der nach dem Kriege nach Somptzland geht, um dort die Verwirklichung seiner Ideale zu suchen und der nur mit knapper Not dem geprügelten „Somptzparadies“ entkommen kann. Von Moskau bis zum Amur hat man den einzigen Kommunisten geschleppt, der als unermüdetster Augenzeuge aus dem Wege geräumt werden soll, ehe er dort draußen in der Welt die Wahrheit über die Räuberherrschaft sagen kann. Nur der Tapferkeit eines deutschen Landmannes, der sein Leben für ihn einsetzt, gelingt es, ihn aus dem jenen roten Kettenwächter zu retten. Ueber die Zustände in Somptzland, in Moskau, in Sibirien usw. wird viel Interessantes berichtet.

## „Hedy 600“ /

Eine heitere Geschichte von E. Trost

Das Postamt 26 befand sich in einem Gebäude eines Stadtviertels, dessen Häuser kleine Vorgärten zierten und dessen Straßen Linden- und Ahornbäume säumten. Georg Henjel hatte von seinem Arbeitsplatz aus einen hübschen Blick ins Grüne, denn sein Schalter war der letzte in der langen Reihe und lag dicht vor einem der großen Fenster. Doch Georg Henjel kümmerte sich wenig um die Aussicht. Eoensomenig machte er sich Gedanken darüber, daß über seinem Schalter die Worte „Postlagernde Sendungen und Postwertzeichen“ standen und er somit gewissermaßen die Abteilung „Romantik“ der Post verwaltete. Eifrig ordnete er die dicken Bündel farfarbiger Briefe mit allen erdenklichen Stifftre-adressen in die Fächer. Gleichmütig gab er sie an die meist jungen, meist hübschen Mädchen weiter, die erwartungsvoll lächelnd irgend welche Kennworte nannten. Was diesen jungen Dingen Freude. Unterhaltung und etwas Poesie im grauen Alltag bedeutete, hieß für ihn ja nur langweilige Be-rufarbeit. Georg Henjel war in vielen Amtsjahren etwas nüchtern geworden. Das Zusammenleben mit zwei schicht-gelaunten, älteren Schwestern, die das Hauswesen versorgten, wirkte nicht gerade erheitend.

Eines Mittags kurz nach zwei Uhr herrschte im Postamt 26 wie meist um diese Stunde ziemliche Stille. Nur vorne bei den Paket- und Wertbriefschaltern standen ein paar Kunden. Der Postlagerndschalter hatte Ruhe. Hier pfliegte der Verkehr erst nach fünf seinen Höhepunkt zu erreichen, wenn Büros und Be-triebte schlossen und den Insassen wieder Zeit für eigene An-gelegenheiten gewährten. Draußen rauschte ein unfreundlicher Regen herab. Da tauchte in seinem Blickfeld ein Mädchen auf, das einen cremefarbenen Regenmantel und eine brennrote Kappe trug und langbeinig über die Pfützen sprang. Georg Henjel war schlecht aufgelegt — er hatte sich mittags wieder über seine Schwester geärgert — und dachte grimmig: „Wie kann so ein Frauenzimmer nur eine derart rote Mütze tragen!“

Einige Minuten später tauchte die leuchtend rote Mütze vor seinem Schalter auf und eine sehr angenehme, wohl-lautende Stimme fragte nach Briefen unter „Hedy 600“. Georg Henjel fingerte eine Weile zwischen großen und kleinen Umschlägen und sagte: „Nichts da!“

Am folgenden Tage aber konnte er dem Mädchen mit der feuerroten Kappe ein kleines Paketchen in hellblauer Ver-packung aushändigen. Die Kleine lächelte ihn so vergnügt an, daß er sie unwillkürlich genauer betrachtete. Dabei bemerkte er daß unter der roten Mütze ein sehr hübsches, junges Gesicht hen mit dunklen Locken und lustigen Augen hervorsah. Quer über der Nase lag ein kleiner Streifen zarter Sommerprossen. Mißbilligend blieb Georg Henjels Blick an der roten Mütze hängen. „Wie man nur so etwas Rottes aufsetzen kann!“ brummte er in Gedanken halb laut Gleich darauf erschraf er über die Entgeißlung. Das Mädchen schob sein Paketchen in die Handtasche und fragte belustigt: „Gefällt Ihnen meine rote Mütze nicht?“

„Nein — scheußlich —“ knurrte Georg Henjel etwas verlegen. Da lächelte das hübsche Mädel hell auf und ließ davon. Georg Henjel ärgerte sich über das Mädel und über sich selbst. In den nächsten Tagen sah er jedoch öfter als sonst zum Fenster hinaus. Heimlich wartete er auf das Wiederauftauchen der roten Mütze. Sie kam lange nicht. Georg Henjel wollte sich nicht eingestehen, daß er die rote Kappe gerne wieder-gesehen hätte. So etwas paßt nicht zu seiner Korrektheit.

Eines Tages kurz nach zwei Uhr judte er förmlich zusam-men, als eine bekannte Stimme fragte: „Bitte, ist etwas da unter „Hedy 600“?“

Langsamer als sonst suchte er unter den Briefen herum. Draußen lächelte die Sonne, das Mädchen trug einen breiten Hut und sah reizend aus. Zögernd schob Georg Henjel einen hellblauen Brief auf das Schalterbrett.

„Nun, wie gefällt Ihnen heute mein Hut?“ erkundigte sich Hedy. „Gut — sehr gut —“ kottete Georg Henjel und erstete, was ihm in all den Amtsjahren am Schalter noch nie passiert war.

„Na, dann ist es ja richtig!“ lächelte das Mädchen im Fort-gehen. Georg Henjel sah ihm durch das Fenster so lange nach, bis die zierliche Gestalt um die nächste Ecke bog.

Das hübsche Mädel erschien nun öfter, um nach Briefen unter „Hedy 600“ zu fragen. Einmal trug es eine nette Seidentasche, ein andermal einen Hut. Jedemal wurde Georg Henjel erfucht, sein Urteil über die Kopfbedeckungen ab-zugeben. Lobte er sie, bekam er einen so freundlichen Blick aus den dunklen lustigen Augen, daß ihm das Herz warm wurde.

Es kam so weit, daß Georg Henjel eine starke Eifer sucht auf den Unbekannten empfand, der dann und wann blaue Briefe an „Hedy 600“ landete. Sie kamen, wie sich aus dem Stempel feststellen ließ, vom anderen Ende derselben Stadt. Wie oft mochte die hübsche Hedy mit dem anderen zusam-men sein? Bald vollzog sich aber mit Georg Henjel eine Wandlung. Er hielt sich krammer als früher, leistete sich einen neuen, tabellos stehenden Uniformrock. Und eines Samstags gab er sich einen Rad und hat die hübsche Hedy, den Sonntag mit ihm im Grünen zu verbringen. Sie lächelte: „Wellecht!“ denn sie hatte die feste Absicht, mit einer kleinen „strategischen Verpätung“ von zehn Minuten am angegebenen Treffpunkt zu erscheinen.

Es wurde ein sehr vergnügtes Zusammensein. Einige wei-tere, ebenso schöne Sonntage folgten. Eines Abends, als man durch einen dämmernen Park heimwärts ging, legte Georg Henjel den Arm um Hedy und fragte sie nach dem Abender der blauen Briefe. Hedy küßelte sich an ihn und ticherte: „Morgen bringe ich die Briefe, dann kannst du sie selber lesen!“

Beim nächsten Zusammentreffen drückte Hedy ihrem Zu-künftigen wirklich ein kleines Paketchen in die Hand. „Das schenke ich dir!“

Es enthielt eine brennrote Mütze und einige uneröffnete, hellblaue Umschläge mit der Aufschrift „Hedy 600“.

„Du hast sie nicht einmal geöffnet?“ fragte Georg Henjel erstaunt.

„Nein, aber du sollst sie aufmachen!“

Geboriam riß er einen Umschlag auf. Ein leerer Bogen war drinnen. Auch alle übrigen Kuverts hatten denselben In-halt. Georg Henjel schüttelte den Kopf.

„Was soll das bedeuten?“

„Daß ich diese Briefe selber am anderen Ende der Stadt aufgegeben habe!“ meinte Hedy.

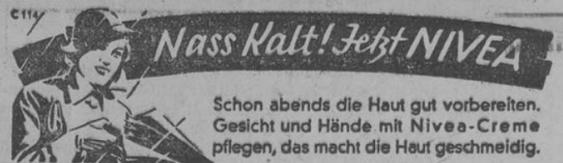
„Das verstehe ich nicht!“

Hedy lächelte über das verdugte Gesicht ihres Georg: „Die Sache ist ganz einfach. Ich habe doch einige Sommerprossen auf der Nase. Und als in der Zeitung ein ganz neues, wirk-lames Mittel dagegen angepriesen wurde, ließ ich mir das Mittel postlagernd zusenden. Weil zu Hause nämlich die Mut-ter geschimpft hätte, daß ich Geld für solche Mittel ausgabe. Das Mittel also war in dem Paketchen, das du mir damals gabst. Na, und dann kam deine Bemerkung wegen der roten Mütze. Den Vorwurf der Geschmacklosigkeit konnte ich doch nicht auf mir sitzen lassen, nicht wahr? Also mußte ich dir meine neuen Hüte vorführen. Und überhaupt — kurz und gut, ich brauchte eben irgend einen Vorwand, um öfter an deinem Schalter vorzusprechen, und da schickte ich halt ein paar postlagernde Briefe an mich selber ab —“

### Rätsel-Ecke

Auflösung zum Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Krim, 4. Zeit, 8. Der, 9. Lu, 10. Rha-barber, 14. Korea, 15. Von, 17. Raste, 20. Wailaefer, 23. Elm, 24. Eid, 25. Name, 26. Mute.  
Senkrecht: 1. Korn, 2. Neb, 3. Graf, 5. Elba, 6. Tee, 7. Turm, 11. Bobal, 12. Arofa, 13. Rente, 16. Omen, 17. Kimm, 18. Eten, 19. Erde, 21. Ma, 22. Eis.



Nass Kalt! Jetzt NIVEA

Schon abends die Haut gut vorbereiten. Gesicht und Hände mit Nivea-Creme pflegen, das macht die Haut geschmeidig.

## Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

24) (Nachdruck verboten.)

Oh, hol's der Geier! Er hat anderes zu tun, als sich über Cordulas und Marjories den Kopf zu zerbrechen!

Die Lokomotive, die jetzt nach seinen Plänen gebaut wird, fängt immer mehr an, Besitz von Hans Haberland zu ergreifen. In seinen Freistunden sucht er nicht mehr den behaglichen Feuerplatz in seinem Junggesellenheim auf, und auch im Klub wird er ein seltener Gast. Wenn er nicht in der Maschinen-halle steht, sitzt er an seinem Konstruktionsstisch, den Kopf in Pläne und Berechnungen vergraben, und oft leuchtet das Licht in seinem Büro die ganze Nacht hindurch.

Auch um seinen Umzug in sein neues Heim kümmert sich Hans Haberland herzlich wenig. Gerade daß er mit Gebrumm über die Störung sein persönliches Hab und Gut in seine Koffer wirft und den Auftrag gibt, die Sachen hinüberzutragen — er weiß nicht einmal die Adresse. Den ersten Abend läuft er auch prompt in seine alte Wohnung, flucht über die verkehrten Schlüssel, die er in der Tasche hat und die nicht in das Tür-schloß passen wollen, und muß sich erst durch Mr. Bray belehren lassen, daß er mit den Schlüsseln seiner neuen Behausung in sein früheres Heim einzudringen sucht und statt das Schloß zu verderben, besser daran täte, sich nach High-Road 47 zu begeben, wo er von jetzt ab wohnt.

In wenig rögiger Laune befolgt Hans Haberland den guten Rat und findet nun auch das Haus High-Road 47 und die richtige Tür für seine Schlüssel.

Als er eintritt, reißt er aber doch die Augen auf. Er be-findet sich in einer Eingangshalle, die nicht nur geschmackvoll, sondern mit Luxus ausgestattet ist. Der Boden ist mit echten Teppichen bedeckt, vor dem Kamin steht ein Queen-Ann-Sofa, und das Licht strahlt aus einem prächtigen Bronzelauchter her-ab. Ein Diener in Hauslivery kommt ihm entgegen und nimmt ihm Hut und Mantel ab. Stumm geht Hans Haberland durch die übrigen Räume des Hauses, die der Eingangshalle in nichts nachstehen. Im Speisezimmer ist der Tisch gedeckt, das an-schließende kleine Wohnzimmer bietet ein Bild der Behaglich-keit, mit schönen Gemälden an den Wänden, antiken Gobelin-fesseln, einem prachtvollen angelegten Schrank und einem großen Strauß duftender Rosen, die in einer Kristallschale auf dem runden Tisch stehen. Das Arbeitszimmer ist mit bedeu-ehohen Buchgestellen besetzt, die wie Hans Haberland später fest-stellt, nicht allein eine vollständige Sammlung aller für ihn wissenschaftlichen Fachwerke, sondern auch Geschichte, Philosophie und schöne Literatur in großer Auswahl enthalten. Das obere

Stoßwerk des Hauses, in dem sich Schlaf-, Ankleide- und Bade-zimmer befinden, ist entsprechend eingerichtet und geeignet, auch den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen. Außer dem Diener stehen Hans Haberland noch eine Köchin und ein Stubenmädchen zur Verfügung, und es fehlt nichts, um die Illusion von Reichtum und Leppigkeit zu erwecken.

Hans Haberland aber fühlt nur tiefstes Unbehagen. Was fiel Clifford ein, ihm ein Haus auszustatten, als ob er ein Filmstar wäre! Im Wohnzimmer steht ein Couch mit einem Berg seidener Kissen, auf der man ebenso gut der Breite wie der Länge nach liegen kann. „Totterbett“, nennt Hans Haber-land solch ein Möbel, doch ihm ist jetzt nach allem andern zu-mute als nach scharfem Faulenzerei mit dem weiblichen Zuhörer, das zu solchen Totterbetten paßt. Er nimmt sich vor, seinen Brotgeber gleich am nächsten Tag zur Rede zu stellen und das Filmstarhaus höflich, aber energisch abzulehnen.

Zunächst kommt es nicht dazu, denn Lord Clifford ist ver-reißt. Aus Opposition schläft Hans Haberland auf dem harten Sofa in seinem Konstruktionsbüro und geht morgens in die öffentliche Badeanstalt für die Arbeiter und Angestellten des Wertes. Sein neues Heim sucht er nur auf, wenn er etwas von seinen Sachen braucht. Gewiß, sein Gehalt ist groß genug, daß er sich ein Haus und Dienerschaft leisten könnte. Doch zum erstenmal in seinem Leben hat sich Hans Haberland vor-genommen zu sparen, und es liegt in seiner Natur, zu halten, was er sich vorgenommen hat. Irgendeine innere Gewißheit ist in ihm, daß die Haberlandwerke ihn eines Tages doch brauchen werden, und dann will er nicht ein zweites Mal mit leeren Händen dastehen.

Nach Cliffords Rückkehr ersucht Hans Haberland ihn um eine Unterredung, die ihm sofort gewährt wird. Doch trifft er bei seinem Brotherrn auf wenig Verständnis.

„Das ist Ihre Dienstwohnung!“ erklärt Clifford. „Auch Ihr Vorgänger hat eine Dienstwohnung gehabt, und ich beabsichtige nicht, mit Ihnen eine Ausnahme zu machen.“

„Verzeihung, Lord Clifford, gehört die Einrichtung und das Personal auch mit zur Dienstwohnung?“

„Da Sie Junggeselle sind — gewiß. Wenn Sie heiraten wollen, bekommen Sie eine einmalige Aufwandsentschädigung und können sich Ihre Möbel und Ihre Diensthofen nach eigenem Geschmack aussuchen, falls Sie nicht vorziehen, das Befehende an Stelle der Aufwandsentschädigung zu über-nehmen.“

„Und das sind wirklich die feststehenden Gepflogenheiten der Cliffordwerke?“

Lord Clifford runzelt leicht die Stirn. „Wie kommen Sie dazu, an meinen Worten zu zweifeln, Mr. Haberland? Ich beabsichtige nicht, mit Ihnen eine Ausnahme zu machen — weder nach der einen noch nach der anderen Seite. Sie können nicht verlangen, daß Ichretwegen die Grundzüge in den Clifford-werken umgestoßen werden.“

Es nützt nichts, Hans Haberland muß unverrichteter Sache abziehen und der Kuchzieher des Filmstarhauses bleiben. Ja, als er bei Direktor Marshall und einigen anderen der ersten Angestellten horcht, werden ihm Cliffords Angaben bestätigt. Niemand will sich den Mund verbrennen und zugeben, daß mit

echten Teppichen, antiken Möbeln und Bibliotheken sonst be-deutend sparsamer umgegangen wird.

Auf jene geheimnisvolle Weise, die allen Gerüchten an-haftet, wird allerhand über den deutschen Chefingenieur in Verbindung mit der Clifford-Tochter gemunkelt. Niemand weiß etwas Genaues, niemand hat die beiden zusammen ge-sehen, aber das Gerücht ist da und verleiht sich bei besonders phantastischen Gemütern sogar zu der Vermutung einer be-vorstehenden Heirat des Deutschen mit der Millionenerbin.

Hans Haberland wäre sehr erstaunt gewesen, wenn ihm von diesem Gerüde etwas zu Ohren gekommen wäre. Aber wie das gewöhnlich ist, die am nächsten Beteiligten erfahren nichts von dem Glück, über das sich die übrige Welt bereits einig ist. Seit der denkwürdigen Nacht im Raubtierhaus hat Haberland Marjorie Clifford nicht wiedergesehen. Er erfährt nur zu-sätzlich durch ein Ferngespräch, daß Marjorie in Paris ist und einen kleinen Absteher nach Kairo beabsichtigt. Aber eines Tages ist sie wieder da, überraschend und unerwartet, und wie am ersten Tag ihrer Bekanntschaft bringt sie Verwirrung und Unordnung in Hans Haberlands Leben.

Es ist nun Ende November und ein richtiges trostloses eng-lisches Matiwetter. Hans Haberland sitzt am Steuer seines Wagens und fährt nach Haus. Er hat heute einen Brief von Cordula erhalten, der seine Gedanken beschäftigt und ihn von sei-ner Arbeit ablenkt. Cordula schreibt, ob denn keine Möglich-keit wäre, daß sie sich Weihnachtstagen sehen. Heiligabend könne sie freilich nicht weg von zu Hause, aber die beiden Feiertage ständen ihr zu einem kleinen Winterportausflug frei. Es wäre herrlich — es wäre ganz unvorstellbar schön, wenn sie sich dann treffen könnten.

Nun gibt es nicht zwei Weihnachtstages in England, aber natürlich könnte er sich freimachen. Nur gehört er augen-blicklich mit Haut und Haaren seiner Arbeit, daß jede Störung, jede Unterbrechung ihm lästig ist. Aber es wäre gut, das liebe blinde Mädel wiederzusehen. Und es wäre auch gut, einmal mündlich von ihr über die Zustände zu Haus zu hören.

So ist er halb und halb entschlossen, als ihm plötzlich in einer Kurve dicht vor seinem Haus ein großer moosgrüner Wagen entgegengebraut kommt und so hart an ihm vorbeifährt, daß die Kotflügel der beiden Autos einander streifen. Es knirscht und kracht gewaltig. Beide Fahrer halten an, und Hans Haberland steigt laut schimpfend aus seinem Wagen, um sich den Schaden zu befehen und dem unvorsichtigen Lenker des Moosgrünen gründlich seine Meinung zu sagen. Doch der Kraitausbrud, der ihm auf den Lippen schwebt, bleibt unans-geprochen, denn am Steuer des Moosgrünen sitzt Marjorie Clifford.

„Können Sie nicht sehen?“ ruft sie ihm ungnädig entgegen.

„Ich dachte, mein Wagen wäre groß genug!“

„Ach, das ist ja reizend!“ Er kreuzt die Hände in die Hosentaschen und betrachtet die unerkorene Sünderin halb wütend, halb belustigt. Wer hat denn hier die Kurve gekörnt? Das dürfte doch wohl! Mladn gemeinen sein. Junge Damen, die nicht vorchriftsmäßig fahren können, sollten lieber zu Haus bleiben und Strümpfe stopfen.“

(Fortsetzung folgt)

**Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Wittmund**

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Unter den Viehbeständen des  
 a) Otto Behnen in Wosthütte, Gemeinde Utgast,  
 b) Hermann Borchers in Horsten,  
 c) Hermann Albers in Hohemoor bei Klein-Horsten  
 ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.  
 Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 mit Ermächtigung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes bestimmt:

**1. Sperrgebiet**

zu a) das Sperrgebiet wird begrenzt im Süden und Westen durch den öffentlichen Weg vom Ziegelhof über Holtgasterfeld-Coldewind nach Utgast, im Norden durch den Feldweg von Utgast nach Himmelreich, im Osten durch das Klosterfeld,

zu b) gilt das Sperrgebiet wie zum Seuchensfall bei Fr. Wiefen in Horsten — meine Anordnung vom 3. 1. 38 —

zu c) Hohemoor und Klein-Horsten.

**2. Beobachtungsgebiet**

zu a) die Gemeinde Utgast,  
 zu b) und c) die Gemeinde Horsten.

Die in meiner Anordnung vom 25. 10. 37 (Folge 251 der DZ. vom 26. 10. 37) erlassenen Vorschriften sowie bekanntgegebenen Strafbestimmungen finden auch auf diese Seuchensfälle Anwendung.

Wittmund, den 19. Januar 1938.

Der Landrat.

J. B. Hünnefens, Kreisoberinspektor.

**Gerichtliche Bekanntmachungen**

**Emden**

**Verklarung.**

Termin zur Verklarung über die Begebenheiten während der Reise des Dampfschiffes „Passat“ von La Plata nach Emden in der Zeit vom 18. 12. 1937 bis 19. 1. 1938 ist auf den 21. Januar 1938, 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 21, bestimmt.

**Verklarung.**

Zur Beweisaufnahme, gemäß § 11 des Binnenschiffahrtsgesetzes, über den Unfall, von dem der Kahn „Therese“ in der Nacht vom 18. zum 14. Januar 1938 im Emdener Binnenhafen betroffen ist, ist Termin auf den 20. Januar 1938, 17 Uhr, vor dem Amtsgericht Emden, Zimmer 21, bestimmt.

Amtsgericht Emden.

In unser Handelsregister Abt. A unter Nr. 710 ist am 13. Januar 1938 die Firma Ludwig Hummerich in Emden und als deren Inhaber der Möbeldändler und Tischlermeister Ludwig Hummerich, Emden, eingetragen.  
 Der Minna Hummerich in Emden ist Einzelprokura erteilt.  
 Amtsgericht Emden.

**Nurich**

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. für den Bauern Albert Sweers in Warfingsfehn Nr. 334 (Lw. E. 193) am 10. Januar 1938,
2. für die Eheleute Johannes Klaassen Meints und Antje geb. Peters in Upende Nr. 30 (Lw. E. 343) am 10. Januar 1938,
3. für die Eheleute Hinrich Freese und Ehefrau Talle, geb. Frerichs in Westoftersum, Kreis Wittmund (Lw. E. 725) am 3. Januar 1938,
4. für den Bauern Meinhard Hermann Wübbenhorst in Victorbur (Lw. E. 387) am 29. Dezember 1937.

Entschuldungsamt Nurich.

**Zu verkaufen**

Unter meiner Nachweisung ist ein  
**großer Fresen**  
 weiß gestrichen, mit 12 Schubladen, und ein  
**langer Tisch**  
 zu verkaufen.  
 Norden, den 20. Jan. 1938.  
 Tjaden,  
 Preussischer Auktionator.

**Bullen**

mit hohen Leistungen zu verkaufen.  
 B. Grönefeld, Siegelsum.

**Bulle**

Mutter 4%ige „Gerd“ Tochter, Vater Prämienbulle „Tiras“, Fuß, Alfens bei Greetfeld, Fernruf 21.

**Bulle**

Vater Prämienbulle „Hori“, Färsenleistung der Mutter 1937 5020 kg Milch, 181 kg Fett, 3,61%  
 W. Sojenga, Strackholt

**Bulle**

zu verkaufen.  
 A. van Dillen, Deternerlehe Kreis Leer

2 ältere Arbeitspferde u. 1 3/4-jähriges Pferd

2 Kollwagen  
 einer gummitbereift, zu vert. Betten, Neuburg.

Abzugeben, weil überflüssig:  
 1 kräftiges Arbeitspferd,  
 1 Karwagen, 4 Stk., mit Verdeck u. led. Zweispännergeschirre mit Nadelbeschlagen, wie neu, 1 Dreschbock, 1 Küchenbüfett, 1 kleiner Schrank, 1 transportabl. Kachelofen, 1 Badewanne, 1 alte Standuhr und 4 Stück 10-cm-Tonröhren.  
 J. de Ruyter, Campen.

Zu verkaufen ein gutes, zehn Monate altes, schw.

**Hengstfüllen**

Vater: „Grujon“, Bw. Dirksen, Eversmeer.

**Arbeitspferd**

zu verkaufen.  
 Melcher, Osteel.

**Sanomag-Kurier-Limousine**

6000 Kilometer gefahren, wie neu, preiswert abzugeben.

**Auto-Zentrale, Emden, An der Bonnesse 12/14.**

Zu verkaufen eine  
**dreijährige Stute**  
 oder ein  
**zweijährig. Wallach**  
 mit voller Abstammung.  
 E. Hills, Simonswolde.

Verkaufe 2 staatl. gekörte, bessere  
**Zuchtbullen**  
 mit hohen Milch- und Fettleistungen  
 und einen 10jähr. schweren

**Läuferischweine**

zu verkaufen. Schmidt, Bogthulen, b. Aurich-Oldendorf.

Beste junge schwarzbunte  
**Ende Febr. kalbende Kuh**  
 verkauft  
 R. Saathoff, Hüllenerfehn.



**Unterhaltener Handkoffer**  
 (Lw. E. 193) am 10. Januar 1938.



Wenn jemand eine Reise tut, Dann hört man oft erzählen: Die „Kleine“ schaffte eins-zwei-drei Den schönsten Koffer schnell herbei!

**Kleinanzeigen in der DZ. Zwerge im Preis — Giganten in der Leistung!**

Zu verkaufen  
**junger Schäferhund**  
 10 Monate alt.  
 Joh. Otten, Baugeschäft, Wittmund, Sever Landstr.

Umzugshalber zu verkaufen 1 gebundenes tragendes Schaf, 14 junge Legehühner.  
 Frau Harms, Erdum, Prinz-Ratibor-Straße 96.

Ein fast neuer, schwerer  
**Ackerwagen**  
 in 10-cm-Felgen, 7-m-Langwagen und ausnehmbare Rungen, verkäuflich.  
 W. Wifits, Sandhorst.

**Gut erhalt. Kinderwagen**  
 zu verkaufen.  
 Emden, Daalerstraße 31.

Ein sehr gut erhaltener  
**Gasherd, Klamm**, mit Bratofen billig zu verkaufen. Zu ertr. u. Nr. 1387 b. d. DZ., Emden.

**Frühbeetsfenster**

Restposten aus Umbau, gut erhalten, gibt preiswert ab  
 Gärtnerei Werringloer, Emden-Wolfsuhlen.  
 Fernruf 3615.

**Gebrauchte kombinierte Bandsäge**

mit Fräse, Bohrmach. und Kreis- säge, 5-PS-Motor, preiswert zu verkaufen.  
 F. W. Ritter, Wilhelmshaven Querstraße 12, Fernruf 488.

**Pachtungen**

Im Auftrage habe ich für das Jahr 1938

**Weiden für einjähr. Rinder**  
 zu vergeben.  
 Fesjum.  
 T. Alberts, Preussischer Auktionator.

**Wag**

in Westerholt zur Größe von 21/2 Hektar auf mehrere Jahre zu verpachten.  
 Bitte um Angebote.  
 Ems, den 19. Jan. 1938.  
 S. Janssen, Preussischer Auktionator.

**Zu mieten gesucht**

Reichsangestellter sucht in Emden auf sofort od. später

**3-4-Zimmer-Wohnung**  
 Schr. Angebote unter E 2161 an die DZ., Emden.

Beamter sucht sofort, evtl. auch später, eine 2 1/2-4-Zimmer-

**Wohnung**  
 in Aurich oder Umgebung.  
 Schr. Angebote unter A 30 an die DZ., Aurich.

Junger Kaufmann sucht zum 15. Febr. evtl. 1. März gut möbl. Zimmer in Emden, mögl. mit Zentralheizung. Morgen- und Abendtafel erwünscht. Schriftl. Angebote mit Preis unt. E 2160 an die DZ., Emden.

Auswärtige Firma sucht 10 bis 12 Stück eingetragene, deftfähige

**Bullen**

aus seuchenfreien Gehöften. Erbitten Angebote mit Preis sowie Leistung an  
 E. Lüken, Leer, Gr. Hofbergstraße 8.

**2-4-Zimmerwohnung**

mit Küche und Zubehör, evtl. mit kleinem Garten, von Zeit angeht.  
 Angebote mit Mietangabe unter E 2165 an die DZ., Emden.

**Zu vermieten**

Ein an bester Lage der Stadt gelegenes

**Geschäftshaus**

habe ich zu sofortigem Antritt zu verkaufen oder zu vermieten. Gebote nehme ich entgegen.  
 Norden. Everts, Preussischer Auktionator.

**Heirat**

**Junger Landwirt**

große, staatl. Erziehung, schullos gesch., sucht die Bekanntschaft eines soliden Fräuleins zwecks baldiger Heirat. Gegenseitige Zuneigung entscheidend.  
 Zuschriften erbeten unter W 57 an die DZ., Weener.

**Zwei Freischweizer**

suchen Bekanntschaft mit zwei Mädchen im Alter von 18 bis 23 Jahren.

Schr. Angebote (Bild mit einlegen) unter Nr. 105 postlagernd Postf. (Wittmund) über Seehausen.

**Stellen-Gesuche**

**Büroangestellter**  
 in ungelübender Stellung, 25 Jahre, sucht in Emden, wenn möglich, Dauerstellung. Antritt 1. 4. 38.

Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe erbeten unter E 2162 an die DZ., Emden.

**Kraftfahrer**

22 Jahre, sucht Stellung, evtl. Führerschein 1. und 2. Klasse.  
 Schr. Angebote unter A 113 an die DZ., Norden.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 W 2

**Gürtelrose** 173 **Gummibaum**

**Gürtelrose**, eine sehr schmerzhaftes Nervenzündung, die gürtelförmig meist am Rumpf auftritt. Gewöhnlich einseitig im Verlaufe eines bestimmten Nervensastes. Auf der Haut zeigen sich kleine, mit gelblicher Flüssigkeit gefüllte Bläschen. Meist mit Fieber verbunden. Behandlung durch den Arzt. Nofalls Pyramiden nehmen und mit einem Heilpulver Bläschen bestreuen. Bettruhe!

**Gütergemeinschaft**, f. allgemeine Gütergemeinschaft.

**Gütertrennung**. Die G. tritt ein, wenn sie durch Ehevertrag vereinbart ist, außerdem wenn die Ehefrau bei Eingehen der Ehe in der Geschäftsfähigkeit beschränkt (unter 21 Jahre alt) war u. der gesetzliche Vertreter die erforderliche Einwilligung nicht erteilt hat. G. tritt ferner ein, wenn der gesetzliche Güterstand, die allgemeine Gütergemeinschaft usw. durch Urteil aufgehoben wird. Bei der Gütertrennung bleibt jeder Ehegatte uneingeschränkter Eigentümer seines Vermögens. Der Mann hat also kein Verwaltungs- und Nutznießungsrecht an dem Vermögen der Frau. Den ehelichen Aufwand (siehe dort) muß der Mann tragen, die Frau muß ihm aber aus den Einkünften ihres Vermögens und ihrer Arbeit einen angemessenen Beitrag dazu leisten. Aufwendungen, die die Frau sonst aus ihrem Vermögen zur Bekleidung des ehelichen Aufwandes macht, braucht der Mann nur zu erlösen, wenn dies ausdrücklich bestimmt ist. Ueberläßt die Frau ihr Vermögen ganz oder teilweise dem Manne zur Verwaltung, so kann er über die Reineinkünfte (nach Bezahlung der Vermögenslasten, z. B. Steuern, Versicherungen usw.) frei verfügen.

**Güterverfahren, gültlicher Ausgleich**. Bei fast allen Streitigkeiten vor dem Amtsgericht wird durch den Richter ein gültlicher Ausgleich versucht (Vergleich). Wenn man seiner Sache nicht ganz sicher ist und nicht einwandfreie Zeugen beibringen kann, soll man auf einen annehmbaren Vergleichsvorschlag möglichst eingehen. Er scheint der Kläger in der Güterverhandlung nicht, dann kann er mit seiner Klage sofort abgewiesen werden; umgekehrt kann der nicht erklärende Beklagte sofort verurteilt werden. Antrag des Erklärenen ist erforderlich (siehe Vermögensurteil).

**Gummi**, farblos Pflanzenbestandteil, der sich in Wasser zu Schleim verwandelt. Aus einer Flechtenart stammt Gummifarabikum, der als Heilmittel dient. Der kostl. als Gummi bezeichnete Stoff, aus dem Saft des Kautschukbaumes gewonnen, heißt im Rohzustand Kautschuk.

**Gummibaum** (Ficus) liebt hellen Standort, im Sommer möglichst ins Freie stellen. Stehen große Pflanzen zu tief zum Licht, dann werden die unteren Blätter durch Lichtmangel, kleine Blattbildung zeigt Nach-

**STANDARD-Eierbriketts**  
 aus erstklassigen Anthraziten hergestellt sind sparsam und billig, da sie lester Prägung und große Heizkraft besitzen.

Zur Beachtung: Oben und an der Innenseite aus der Harten Linde ausschneiden! Die Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 W 2

Mit einem Bleistift durchlöcheren, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften

SWA-Ordner werden neuen Bezügen nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachdruck-Ausgabe kann nicht übernommen werden



### Stellen-Angebote

Suche zum 15. Februar oder später ein

#### junges Mädchen

bei Familienanschluß und gutem Gehalt.  
**H. Ubbinga, Hornstorf,**  
 Post Schlamersdorf  
 über Bad Segeberg (Holstein).

Gesucht zum 1. Februar oder später kinderliebendes

#### junges Mädchen

**Hauptlehrer Ernst Bode,**  
 Schule Hohentirchen.

#### Stundenmädchen

Sauberes  
 gesucht.  
 Näh. bei der D.Z., Norden.

Suche zum 1. oder 15. Febr. ein kinderliebendes, freundliches

#### junges Mädchen

Schr. Angebote unter L 69 an die D.Z., Leer.

#### Stütze

Gebildete, kinderliebende  
 auf Oberförsterei gesucht.  
 Zwei Dienstmädchen vorhanden.  
 Angebote mit Gehaltsforderung, Zeugnissen und Lichtbild an

#### Frau

zum Reinigen der Geschäftsräume. Gebr. Wingers,  
 Aurich, Wilhelmstraße.  
 Gesucht zum 1. Februar ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, solides

#### Mädchen

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an  
**Frau Ww. S. Namuth,**  
 Nordseebad Nordbergen,  
 Gartenstraße 49.

Suche für sofort ein

#### Mädchen

welches melken kann. (Dauerstellung.)  
**Bruno-Hotel,**  
 Nordseebad Vorkum.

#### Zuverlässige, kinderliebende Hausgehilfin

für 3-Personen-Haus, zum 1. oder 15. Februar gesucht.  
 Zu erfragen unter Nr. 1366 bei der D.Z., Emden.

#### Bremer Geschäftshaushalt

sucht für Mitte Februar ein sauberes, nettes,

#### junges Mädchen

nicht unter 20 Jahren. Es ist Gelegenheit zur Verbesserung der Kochkenntnisse gegeben. Dauerstellung.  
 Schr. Angebote unter L 2164 an die D.Z., Emden.

#### Älteres Hausmädchen

zum 1. Februar, evtl. auch früher, gesucht.  
 Geis,  
 „Schüßenhof“, Bever.

#### landwirtschaftl. Gehilfe

Gesucht sofort od. z. 1. 2. ein

#### landwirtschaftl. Gehilfin

Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

#### landw. Gehilfe

Gesucht zum 1. Februar ein im Alter von 16-18 Jahren.  
**Bernhard Jürgens,** Fißum.

#### landwirtsch. Groß- und Kleingehilfen

Suche zum 1. Febr. je einen  
**Rud. Altmann,**  
 Nordseebad Vorkum, Ostland.

#### landw. Gehilfen

Suche zum 1. April oder 1. Mai einen  
**Harm Albers,**  
 Hüllenerfehn.

### Elektromonteur

Tüchtiger, selbständiger in Dauerstellung bei gutem Lohn für sofort oder später gesucht.

**D. Schönenberg,** Elektromeister, Aurich, Fernruf 320.

#### landw. Gehilfen

Suche zum 15. Februar oder 1. März 1938 od. später einen  
 der ein Gespann übernimmt.  
**H. Broers,**  
 Aurich-Oldenbörj.

#### Lehrling

Suche auf sofort oder zu Ostern einen  
**Dampfbüderei**  
**Hermann Behmann,** Hollen.

#### Elektrogehilfen

Gesucht auf sofort 1-2  
**D. Jolleris,**  
 Bootholzberg,  
 Fernruf 382.

#### Lehrling

Gesucht zum 1. April 1938  
 mit guten Kenntnissen von  
**Warengroßhandlung.**  
 Schriftliche Bewerbungen unter  
 L 2166 an die D.Z., Emden.

#### Lehrling

Gesucht zum 1. Februar ein tüchtiger

#### Schlachteregefelle

im 1. oder 2. Gesellenjahr.  
**Arnold Stöhr,** Schlachteremeister  
 Emden, Mühlenstraße 20/21  
 Fernsprecher 2210.

#### Melker-Familie

Gesucht zum 1. Mai für groß. Landwirtschaft in der Weesermarsch bei hohem Lohn, freier Wohnung und Deputaten. Schriftl. Angebote unter L 68 an die D.Z., Leer.

#### Jüngerer Verkäufer

Gesucht zum 1. Mai welcher auch dekorieren kann, für Herrenkleidung per 1. 2. oder später gesucht. Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanprüche erwünscht.  
 Schriftliche Angebote unter L 62 an die D.Z., Leer.

### Familiennachrichten

#### Dankbar zeigen die Geburt eines kräftigen Jungen an

**Joh. Buchholz und Frau**  
 Gefine, geb. Hagena

Amsum, 18. Januar 1938.

#### Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

**Annette Sanders - Evert Neemann**  
 Ihrhove z. St. Fohlmhusen Großwolde

Januar 1938

#### Die Verlobung ihrer Tochter Johanna mit dem Landwirt Herrn Gamberus Telkamp beehren sich anzuzeigen

**H. Hilleichs und Frau**  
 Fißum

Januar 1938.

#### Meine Verlobung mit Fräulein Johanna Hilleichs gebe ich hiermit bekannt

**Gamberus Telkamp**  
 Ewiglum/Emden

Januar 1938.

#### Ihre Verlobung veröffentlichen

**Gebke Weeken**  
**Focke Eschen**

Aurich-Oldendorf, den 20. Januar 1938

#### Süderneuland II, 18. Januar 1938.

#### Statt besonderer Mitteilung

Heute abend entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die Witwe des Landwirts Gerd Ojemann

**Christine Ojemann**  
 geb. Groon

in ihrem 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Hermann Ojemann und Frau**  
 geb. Peters

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 22. Januar, nachmittags 1,30 bzw. 2 Uhr, vom Sterbehaus „Hundert Grasen“, und um 2,30 Uhr vom Altdeutschen Gasthof in Norden, aus.

#### Danksagung.

Für alle unserer lieben Entschlafenen erwiesene Liebe und uns bezeugte Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen unsern herzlichen Dank.

**Familie H. Christoffers.**

Wiesens, den 18. Januar 1938.

#### Statt Karten!

Durch die glückliche Geburt eines gesunden

**Stammhalters**  
 wurden hocherfreut

**Freib. Bauermann und Frau**  
 Gefine, geb. Rademacher.

Blomberg.

#### Bangstede, den 18. Januar 1938.

Gestern ging durch einen plötzlichen Tod mein geliebter Bräutigam

**Gerd Flessner**  
 im 30. Lebensjahre von mir in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz

**Jabine Bass**

### Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

#### Gummibinden 174

rungsangel an. Im Sommer umlehen, düngen. Lederartige Blätter öfters mit Seifenwasser abwischen, um Staub und Ungeziefer zu entfernen.

Gummibinden, Leibbinden aus porösem Gummi zur Erzielung und Erhaltung eines schlanken Leibes. S. auch Gummistrümpfe.

Gummifingerlinge sind beim Arbeiten zweckmäßig, wenn ein Gummihandschuh die Bewegungsfreiheit hindert, auch bei kleineren Verbänden. Die Fingerlinge dürfen dann aber nicht zu straff sitzen.

Gummifluß, Harzfluß genannt, tritt bei Steinobst auf und schwächt vor allem junge Bäume. Ursachen: Frost, der die Rinde sprengt und so den Pflanzenaft zum Austritt bringt (i. Apr.-Mai); dann Verletzungen u. nahe Bodenarten. Abhilfe: Frostschutz, Verhütungen von Verletzungen bei der Obstternte, Kalkung des Bodens, der dadurch trocken wird.

Gummifußboden, ein sehr haltbarer und praktischer Kellerebelag, der aus Kautschuk und Zement hergestellt ist.

Gummihandschuhe sollte jede Hausfrau hauptsächlich für Arbeiten besitzen, bei denen die Hände angegriffen werden, wie beim Herrichten von Obst zum Einmachen. Die Handschuhe dürfen nicht prall anstehen, vor dem Anziehen sollen die Hände mit Talkum gepudert werden. Ehe man die Handschuhe weglegt, müssen sie gesäubert werden.

#### Gummischuhe

Gummilad (Schellack), Harz ostindischer Feigenbäume, wird zum Richten von Porzellan, zum Leimen von Holz und mit Wasserlösung als Firnis verwendet.

Gummimäntel haben den Nachteil, daß sie nicht genügend lüften, so daß man in ihnen leicht schwitzt, wobei sie innen feucht werden. Man reinigt Gummimäntel mit Wasser, Schmutzreste mit Salmiakwasser. Alte Gummimäntel können zu Haushaltschürzen umgearbeitet werden.

Gummiringe zum Abdrücken von Konierengläsern werden durch Abreiben mit Glycerin wieder weich und geschmeidig.

Gummischläuche sollen nicht für Gasanschlüsse verwendet werden. Schadhafte Stellen an Gummischläuchen werden mit Leuko-Plast umklebt.

Gummischürze, zweckmäßige Schutzkleidung im Haushalt, die leicht gesäubert werden kann. Man nimmt dazu warmes Seifenwasser und läßt sie nachher an einem kühlen Ort aufgehängt trocknen. Einen Riß bessert man mit Folierband aus.

Gummischuhe, mit Gummimasse und Asphaltlack überzogene Schuhe, verhindern das Eindringen von Nässe. Es ist jedoch ungeeignet Gummischuhe im Zimmer an den Füßen zu lassen. Beschmutzte Gummischuhe werden mit Wasser abgewaschen u. mit einem Wollappen trockengerieben. Damit sie nicht brüchig wer-

Ihre Beachtung: Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite auszeichnen!  
 Gummischuhe werden neuen Stellen an Absatz eckiger nachgeholfen, beschleichen alle bisher erlittenen Stellen. Eine Bewährte für die Richtigkeit der Rechts-Linksunterschiede kann nicht übernommen werden.

Emden: **Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H.**  
 Leer: **Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H.**

## Leere Nord und Leerd

Leer, den 20. Januar 1938.

### Gestern und heute

et. Daß das Glück oft recht seltsame Wege geht, erlebte ein Kraftwagenführer der Fa. J. Hüning & Co., Leer. Er kaufte in Norden beim grauen Glüdsman ein Los, gewann zunächst ein Freilos, hierauf eine Mark, und erhielt, als er dann nochmals ein Los nahm, einen Gewinn von 10 RM. Schon ein paar mal sind auch hier in der letzten Zeit bei den grauen Glüdsmännern Gewinne von 10 RM., außerdem verschiedene von 5 und 2 RM., sowie viele zu 1 RM. gezogen worden.

Wie aus Schweinefleisch und anderen Fleischsorten Würste, Schinken und mancherlei andere Arten Aufschnitt hergestellt werden, so werden auch Fische zu mancherlei wohlschmeckenden Dingen für den Frühstück- und Abendbrotisch verarbeitet. Ebenso wie sich die frischen Fische die Kunst der Verarbeitung immer mehr erobert haben, so auch die Erzeugnisse der Fischkonservenindustrie. Für jeden Geschmack wird etwas geboten. Geräucherte, marinierte, gebratene, eingelegte Fische, Salzheringe, Sardellen, Krabben und Dauerkonserven aller Art werden hergestellt. Sehr groß ist auch die Anzahl der verarbeiteten Fische. Unter anderem werden vorwiegend Schellfisch, Klabian, Rotbarsch, Flunder, Schollen, Dutt, Aal, Makrelen, Lachs, Maräne, Stör, Sprotten, Heringe, Krabben und sonstige Scheltiere. Der Wert der Erzeugnisse der Fischkonservenindustrie stieg von 88,4 Millionen Reichsmark im Jahre 1933 auf 133,7 Millionen Reichsmark im Jahre 1936. Dank der gesteigerten deutschen Fänge ging der Anteil der verarbeiteten ausländischen Fische in den letzten Jahren ständig zurück. In unserem Speisekessel wollen wir jedenfalls genau so wenig wie den frischen auch die geräucherten, geräucherten, eingelegten und konservierten Fische nicht vergessen.

Wir wiesen in den verfloßenen Wochen des öfteren darauf hin, daß auf Grund der am 1. Januar 1938 in Kraft getretenen neuen Verkehrsordnung Betrunkene im öffentlichen Verkehr als verkehrshindernde Elemente angeprochen werden können. Das rasche Aufsehen der hiesigen Polizei in Fällen, in denen der Verkehr durch Betrunkene gefährdet wurde, hat nun offenbar erzieherische Früchte gezeitigt, wie ein folgender Vorfall beweist, der sich in einer der verfloßenen Nächte abgespielt hat. Ein hiesiger Einwohner hatte sich nämlich in einer Gastwirtschaft bis spät in die Nacht so stark am Alkohol so gütlich getan, daß er weder stehen noch gehen konnte. Die Ehefrau, die offenbar Kenntnis von dem Wahrgang ihrer „Starken“ Hälfte bekommen hatte, machte sich nun mit einem Handwagen auf den Weg, um den Gemanen heimzuführen. Denn nur auf diese Weise konnte sie ihren Mann vor dem unermesslichen Zugriff der Polizei bewahren. Als sie im Morgengrauen gegen 3 Uhr mit ihrer selbstfahrenden Fuhrer über die Messe zog, mußte sie zu aller Schande die Fuhrer einer Untersuchung durch Nachtbeamte unterziehen lassen, die mit Recht annehmen konnten, daß hier Diebesgut verschoben wurde. Daß man die besorgte Ehefrau nach Feststellung des Wageninhalts sofort weiterfahren ließ und auch mit guten Ratschlägen für die weitere Behandlung des „Heimgezogenen“ nicht sparte, war selbstverständlich.

et. Wieder außergewöhnliche Lebensmittelverteilung des WSW zum 30. Januar. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Gründung des Dritten Reiches am 30. Januar soll, wie in den früheren Jahren, auch in diesem Jahre wieder eine große Lebensmittelverteilung an die vom WSW betreuten Volksgenossen durchgeführt werden. In Leer findet diese außergewöhnliche Lebensmittelverteilung am 27. und 28. Januar statt. Nähere Einzelheiten über die Durchführung der Verteilung werden noch mitgeteilt.

et. Auf der Straße zusammengebrochen. Urgroßvater Fokko Meyer, ein vielen Leerer Einwohnern bekannter Mann, der im 80. Lebensjahre stand, ist gestern, als er einen Besorgungsgang unternehmen wollte, plötzlich auf der Straße zusammengebrochen und bald darauf, nachdem man ihn heimgeführt hatte, verschieden. Der plötzliche Tod des alten Landgebrüchlers, der in der Wihlenbergstraße wohnte, hat einem arbeitsreichen Leben, das harmonisch in einem ruhigen Feierabend ausklang, ein jähes Ende gesetzt. Fokko Meyer war trotz seines hohen Alters noch gesund und munter.

## Arbeitstagung ostfriesischer Frauen in Leer

et. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag hatte die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung WSW I, Mafierung und Gemüß, die zuständigen Betriebsfrauenwallerinnen und Amtswalterinnen zu einer Arbeitstagung aus den Kreisen Norden, Aurich, Emden, Wihlenberg-Hümmling und Leer zusammengerufen. Die Tagung begann am Sonnabend um 20 Uhr. Die Kreisfrauenwallerin Frl. Klügge begrüßte die Teilnehmerinnen, besonders auch die Gauerreferentinnen Frl. Ulfhorn und Frl. Doudlet.

In ihren Ausführungen betonte sie unter anderem, daß die Arbeit niemals erlahmen dürfe, sondern immer kampfbereit und anzahlbereit voranzutreiben werden müsse. Mit allen Kräften müsse daran gearbeitet werden, daß der Gedanke der Volksgemeinschaft immer wieder geweckt würde und in der Arbeitsleistung so zum Ausdruck komme, daß Vorbildliches geschaffen würde.

Danach trug Frl. Ulfhorn plattdeutsche Gedichte und eigene Erzählungen vor, die sehr anspanden. Der Abend war mit gemeinsam gesungenen Liedern weiterhin ausgefüllt.

Am Sonntagmorgen fanden sich die Teilnehmerinnen um 9 Uhr wieder zusammen. Frl. Klügge bereitete allen unter Mitwirkung einer Kapelle eine stimmungsvolle Mer-

### Sichtskursus in Leer!

Aufruf des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront.

Auch du, liebe Hausgehilfin, bist zu dem am Dienstag, Donnerstag und Freitag stattfindenden Kursus recht herzlich eingeladen. An jedem Tag zeigt euch eine Wanderlehrerin in der Zeit von 16—18 Uhr, und abends von 20—22 Uhr, in welcher überraschend mannigfaltiger Form der Hering verwandt werden kann für die menschliche Ernährung. Es werden viele Lederbissen angefertigt, die ihr dann auch alle selbst kochen könnt. Jeder Kursus ist nur zweitägig, der Untofenbeitrag sehr niedrig gehalten, nämlich nur 30 Pfennig. Mitzubringen sind lediglich eine Schürze, und ein Stück Papier mit Meißel, damit ihr euch die einzelnen Rezepte auch aufschreiben könnt. Mit der Teilnahme, die von anderer Seite schon recht reger ist, werdet ihr auch nicht zurückstehen, gilt es doch, hier zu einem Teil den Vierjahresplan mit erfüllen zu helfen. Keine wird zurückstehen wollen, und darum merkt euch genau die Zeiten, in denen der Kursus läuft. Wir erwarten euch in der Küche der Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront, Viehhof, Messe!

### Reichsschießwettbewerb der SS.

10 000 Hitlerjungen des Gebietes Nordsee als Teilnehmer

Innerhalb der Erziehungsbildung der Hitler-Jugend ist das Kleinalterbereich eine Grundforderung der Wehrerziehung. Die Hitler-Jugend hat die Aufgabe übernommen, jedem Jungen durch eine Schießausbildung die Grundlage des Schießens mit dem Kleinalterbereich zu vermitteln. Damit ist dem Schießsport eine gewaltige Grundlage geschaffen. Im Reichsschießwettbewerb messen die besten ausgebildeten Hitler-Schützen ihre Kräfte und beweisen durch ihre Leistung ihr Können.

An den Vorkampfen des Reichsschießwettbewerbes beteiligten sich im Gebiet Nordsee (7) jede Gefolgschaft mit einer Mannschaft von zwanzig Jungen. Bis zum 28. Februar 1938 ermittelt jeder SS-Bann seine beste Gefolgschaftsmannschaft. Diese Mannschaften ringen vom 1. bis 15. Mai im ganzen Reich um den Endsieg.

Das Gebiet Nordsee geht mit berechtigten Ansprüchen in diesen Kampf. Für die besten Mannschaften hat Obergebietsführer Ulfhorn Hohe Ehrenpreise ausgesetzt. Durch 10 000 Leistungsschützen legt die Nordsee-SS Zeugnis ab über ihre Arbeit in der körperlichen Erziehung.

et. Das Modell der Middenborsschen Schiffswerft zu Leer — die es leider nicht mehr gibt — ist seit heute in unserm Schaufenster ausgestellt. Es wurde in mühseliger Kleinarbeit von dem 85 Jahre alten Ingenieur a. D. Middenborff, einem Sohn des letzten Besitzers der Werft, hergestellt. Das Modell verrät nicht nur große Sachkenntnis und Liebe zum Schiffsbau und zur Schiffsahrt, sondern auch künstlerischen Sinn und hohe eifrige Fertigkeiten in komplizierten Kleinarbeiten. Die naturgetreue Wiedergabe der Werft mit allen Einzelheiten führt uns ein Stück von M-Leer vor Augen. Der Name Middenborff hat heute noch in Schiffbauerkreisen einen guten Klang. Ein Bruder des oben erwähnten Anfertiger des Modells hat als Direktor des Germanischen Lloyd viel zur Entwicklung des Schiffsbauwesens getan und er selbst wird heute noch zu vielen Stapelläusen eingeladen.

### Wir dienen dem Gesetz der Pflicht

## Machtvoller Auftakt für die Arbeit der Bewegung in Leer 1938

et. Als Auftakt für die Arbeit des Jahres 1938 innerhalb der Ortsgruppe Leer der NSDAP fand am Mittwoch im großen Saal des „Lidol“ eine Mitgliederversammlung für die Parteigenossen und Parteianwärter statt, die in ihrem ganzen Verlauf bei einem außerordentlich starken Besuch zu einer machtvollen Kundgebung gestaltet wurde, mit der nach der Versammlungsruhe der Arbeit für die Zukunft ein begeisterter Ansporn gegeben wurde.

Nach dem Einmarsch der Fahne der Ortsgruppe hieß der stellvertretende Ortsgruppenleiter Wosberg die überaus zahlreich erschienenen Parteigenossen und Parteianwärter willkommen und begrüßte insbesondere den Kreisleiter Schumann. Mit Stolz und Freude, so betonte der stellvertretende Ortsgruppenleiter, konnte die Ortsgruppe auf die im Jahre 1937 geleistete Arbeit zurückblicken. Sie das neue Jahr 1938 werde man wieder alle Kraft zur Verfügung stellen, um die der Lösung harrenden Aufgaben zu meistern.

Als Ergebnis der Einsatzbereitschaft und Treue zum Führer wurde zum Abschluß der Ansprache ein „Sieg-Geit“ auf den Führer ausgebracht.

Einige organisatorische Angelegenheiten leiteten über zu der im Mittelpunkt des Abends stehenden Rede des Parteigenossen Haas-Oldenburger von Gauschulungsamt.

Der Redner ging in mehrfältigen Ausführungen auf bedeutungsvolle politische und weltanschauliche Fragen ein, in denen er mit aller Klarheit die Richtlinien des Kampfes aufzeigte, die für die Bewegung für die Zukunft gegeben sind. Der Redner wies darauf hin, daß jeder Einzelne, der als kämpfender Nationalsozialist in der Bewegung stehe, auf Schritt und Tritt mit Männern und Mächten zusammenstoße, die Stimmung gegen die Bewegung zu machen versuchten. Überall, so betonte der Redner, seien die alten Feinde am Werke und nur die Parole unserer Gegner habe gewechselt. In ausführlichen Darlegungen ging der Redner dann auf die Methoden ein, mit denen die Gegner des Nationalsozialismus sich vergeblich bemühen, die völkische Einigung unseres nationalsozialistischen Deutschlands zu untergraben und zu zerstören. An Hand von beweiskräftigen Belegen, Ausführungen führender Gegner des Nationalsozialismus und anderen Tatsachen zeigte der Redner auf, wie man immer wieder Verrat am Deutschen Volk verübe und versucht hat, dem deutschen Menschen seinen Glauben an die Bewegung zu rauben.

Besonders aufschlußreich legte der Redner das Treiben der Gegner des Nationalsozialismus bei der Behandlung außervölkischer Fragen dar und hob unter besonderem Beifall hervor, daß die nationalsozialistische Bewegung heute unerwiderter denn je dastehe.

Mit einem Blick auf die Gegenwart und Zukunft ging der Redner auf die Forderung unserer Zeit ein, die vom deutschen Menschen verlangt, daß er gläubig und stark ist. Aus der Erkenntnis heraus, für Deutschland und unser Volk zu arbeiten, dienen wir dem Gesetz der Pflicht und kämpfen mit heiligem Glauben, und indem wir uns zu den Tugenden unserer Rasse und zur Reife des Volkes bekennen, sehen wir unsere Kräfte ein, daß unser Volk ewig bleibt und legen ein Bekenntnis ab, das da heißt „Deutschland, Deutschland über alles auf dieser Welt!“

Langanhaltender Begeisterter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen, die mit starker Anteilnahme aufgenommen wurden und die allen Besuchern Kraft vermittelten konnten für das neue Jahr. Mit den gemeinsam gesungenen Liedern der Nation sang die Kundgebung aus, die sich befruchtend auf die künftige Arbeit auswirken wird.

### Allgemeine Dienstwoche der 69.

Prüfung der Leistungskraft in allen Einheiten

Der Führer der Brigade 63 hat für die letzte Januarwoche eine verstärkte Heranziehung der SA-Männer zum SA-Dienst in einer „Allgemeinen Dienstwoche“ befohlen. Die Dienstwoche schließt mit einem Appell der SA-Einheiten, Sturm-, Sturmbann- oder Standortweise, je nach Lage und Zweckmäßigkeit, indem auf die Bedeutung des 30. Januar, des Antrittes der SA, am 30. Januar 1933 und der sich daraus für die SA ergebenden Verpflichtung hingewiesen wird. Nach den Appellen finden Propagandamärsche aller SA-Einheiten der SA-Brigade 63 in ihren Stürmen oder Sturmbanngebieten statt.

Das Gebiet der SA-Brigade 63, Oldenburg-Ostfriesland, ist vorwiegend bäuerlich. Weit auseinander gelegene SA-Einheiten, teilweise schledchte Wege, harte Arbeit in der Landwirtschaft während der Zeit der Bestellung und der Ernte, beeinflussen die Ausbildung der SA-Einheiten ganz erheblich. Soll aber der SA-Mann der Träger der Weltanschauung, der Ständer des Glaubens und der unermüdbaren Aktivität für die nationalsozialistische Idee sein, so muß er gründlich geschult, ausgebildet und erzogen werden. Von dem Grad der Einwirkungsmöglichkeit der vorgelegten Führer auf den SA-Mann hängt entscheidend auch die Aktivität der Formation ab.

Darum hat die SA, die Tage und Monate, in denen in der Landwirtschaft eine Arbeitsverleicherung eingetreten ist, auszunutzen. Es gilt in diesen Wintermonaten, die SA innerlich und äußerlich um einen entscheidenden Schritt vorwärts zu bringen. Die SA dient die vom Führer der SA-Brigade 63 befohlene erste allgemeine Dienstwoche der Brigade 63 in der Zeit vom 22. bis zum 30. Januar.

### 400 WSW-Betreute erleben einen Filmabend

et. Am Mittwoch fand im Zentral-Büch im Rahmen der von den Lichtspieltheaterbesitzern und den Filmverleihergesellschaften für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen durchgeführten Filmauführungen ein Filmabend statt, zu dem sich rund 400 Volksgenossen eingefunden hatten. Der Ortsbeauftragte für das WSW, Pg. F. J. Leer, hieß vor Beginn der Filmauführungen die Besucher herzlich willkommen und dankte insbesondere der Lichtspieltheaterbesitzerin Frau Witwe van Marf für die uneigennützigste Hergabe des Kinos für die Veranstaltung zu Gunsten der WSW-Betreuten. Im Anschluß an die Ansprache wurde dann eine Spielfolge vorgeführt, in deren Mittelpunkt der wirkungsvolle Lustspielfilm „Ein falscher Fußgänger“ stand, der begeisterte Aufnahme fand.

Dem überaus gelungenen Filmabend für die WSW-Betreuten soll Mitte Februar eine weitere Filmauführung folgen, die vom WSW betreuten Volksgenossen folgen, bei der wieder ein Lustspielfilm gezeigt werden wird und zu der den hochbetagten Betreuten der Besuch dadurch ermöglicht werden soll, daß sie im Kraftwagen zum Kino geholt werden.

### Rundfunksendung über die WSW-Arbeit

Zum Wiederbeginn der Arbeit des WSW im neuen Jahre spricht die Reichsreferentin des WSW beim Reichsjugendführer, Jutta Rübiger, über den deutschen Rundfunk zur Elternschaft über die nationalsozialistische Mädelarbeit. Die Termine der einzelnen Sendungen sind: 20. Januar: Stuttgart von 18.15 bis 18.30 Uhr, 21. Januar: Köln von 20.55 bis 21.10 Uhr, 12. Februar: Berlin von 15.30 bis 15.45 Uhr.

et. Unfall beim Spielen. Ein in der Siedlung am Pulverturm wohnender etwa 12 Jahre alter Junge brach beim Spielen mit gleichaltrigen Kameraden ein Bein. Dem Verunglückten mußte ein Gipsverband angelegt werden, doch konnte er zur weiteren Behandlung dem Elternhause zugeführt werden.

et. Als Auftakt für die Arbeit des Jahres 1938 innerhalb der Ortsgruppe Leer der NSDAP fand am Mittwoch im großen Saal des „Lidol“ eine Mitgliederversammlung für die Parteigenossen und Parteianwärter statt, die in ihrem ganzen Verlauf bei einem außerordentlich starken Besuch zu einer machtvollen Kundgebung gestaltet wurde, mit der nach der Versammlungsruhe der Arbeit für die Zukunft ein begeisterter Ansporn gegeben wurde.

Nach dem Einmarsch der Fahne der Ortsgruppe hieß der stellvertretende Ortsgruppenleiter Wosberg die überaus zahlreich erschienenen Parteigenossen und Parteianwärter willkommen und begrüßte insbesondere den Kreisleiter Schumann. Mit Stolz und Freude, so betonte der stellvertretende Ortsgruppenleiter, konnte die Ortsgruppe auf die im Jahre 1937 geleistete Arbeit zurückblicken. Sie das neue Jahr 1938 werde man wieder alle Kraft zur Verfügung stellen, um die der Lösung harrenden Aufgaben zu meistern. Als Ergebnis der Einsatzbereitschaft und Treue zum Führer wurde zum Abschluß der Ansprache ein „Sieg-Geit“ auf den Führer ausgebracht.

Einige organisatorische Angelegenheiten leiteten über zu der im Mittelpunkt des Abends stehenden Rede des Parteigenossen Haas-Oldenburger von Gauschulungsamt.

Der Redner ging in mehrfältigen Ausführungen auf bedeutungsvolle politische und weltanschauliche Fragen ein, in denen er mit aller Klarheit die Richtlinien des Kampfes aufzeigte, die für die Bewegung für die Zukunft gegeben sind. Der Redner wies darauf hin, daß jeder Einzelne, der als kämpfender Nationalsozialist in der Bewegung stehe, auf Schritt und Tritt mit Männern und Mächten zusammenstoße, die Stimmung gegen die Bewegung zu machen versuchten. Überall, so betonte der Redner, seien die alten Feinde am Werke und nur die Parole unserer Gegner habe gewechselt. In ausführlichen Darlegungen ging der Redner dann auf die Methoden ein, mit denen die Gegner des Nationalsozialismus sich vergeblich bemühen, die völkische Einigung unseres nationalsozialistischen Deutschlands zu untergraben und zu zerstören. An Hand von beweiskräftigen Belegen, Ausführungen führender Gegner des Nationalsozialismus und anderen Tatsachen zeigte der Redner auf, wie man immer wieder Verrat am Deutschen Volk verübe und versucht hat, dem deutschen Menschen seinen Glauben an die Bewegung zu rauben.

Besonders aufschlußreich legte der Redner das Treiben der Gegner des Nationalsozialismus bei der Behandlung außervölkischer Fragen dar und hob unter besonderem Beifall hervor, daß die nationalsozialistische Bewegung heute unerwiderter denn je dastehe.

Mit einem Blick auf die Gegenwart und Zukunft ging der Redner auf die Forderung unserer Zeit ein, die vom deutschen Menschen verlangt, daß er gläubig und stark ist. Aus der Erkenntnis heraus, für Deutschland und unser Volk zu arbeiten, dienen wir dem Gesetz der Pflicht und kämpfen mit heiligem Glauben, und indem wir uns zu den Tugenden unserer Rasse und zur Reife des Volkes bekennen, sehen wir unsere Kräfte ein, daß unser Volk ewig bleibt und legen ein Bekenntnis ab, das da heißt „Deutschland, Deutschland über alles auf dieser Welt!“

Langanhaltender Begeisterter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen, die mit starker Anteilnahme aufgenommen wurden und die allen Besuchern Kraft vermittelten konnten für das neue Jahr. Mit den gemeinsam gesungenen Liedern der Nation sang die Kundgebung aus, die sich befruchtend auf die künftige Arbeit auswirken wird.

# Krabbenfischerflotte wird nicht mehr vergrößert

Siner Heberfischung der Watten wird vorgebeugt

013. In verschiedenen Aufsätzen haben wir ein Bild entworfen, wie in den letzten Jahren die Krabbenfischerflotte an fast allen Küstenteilen Ostfrieslands erweitert worden ist. Erreicht aufsteigende Fänge und mehr noch die Gewähr eines sicheren Abzuges ermühten viele Fischer, durch den Bau eines Fischkutters eine gute Grundlage zur Sicherung ihrer Zukunft zu schaffen. Namentlich viele junge Fischer konnten auf diese Weise eine Familie gründen. Wenn aber so auf der einen Seite den Fischern tatkräftig geholfen worden ist, drängt sich jetzt immer stärker die Frage auf, ob die Fischgründe auf den Watten und in den Flussmündungen eine stärkere Befischung noch zulassen, ohne daß auf weite Sicht mit einem Schwund der Krabben gerechnet werden muß, und so alle Fischer einen wirtschaftlichen Rückschlag erleiden, der sich bei der Gesamtmenge der Fischer nur schwer ausgleichen ließe. In einer Besprechung in Altona sind die verantwortlichen Vertreter der Deutschen Fischereiwirtschaft nach vorheriger Fühlungnahme mit den Augenstellen, mit den Kreiswarten und den Fischern selbst Ende Dezember zu dem Entschluß gekommen, in Zukunft nur in ganz besonders gelagerten Fällen Neubauten, die bekanntlich alle genehmigungspflichtig sind, zuzulassen, da eine zahlenmäßige Verstärkung der Krabbenflotte nicht für zweckmäßig und verantwortbar angesehen wird. Für Ersatzbauten bestehen folgende grundsätzliche Bedenken nicht. Sie sollen deshalb nach der üblichen Heberprüfung im allgemeinen zugelassen werden.

Zu gegebener Zeit sollen in dieser wichtigen Frage weitere Besprechungen stattfinden, die sich mit gegebenenfalls eingetretene Veränderungen Allgemeinverhältnissen befassen sollen. Um eine einheitliche Bearbeitung aller Anträge zu gewährleisten, soll in bestimmten Zeitabschnitten von einer Kommission, die Vertreter der gesamten Nordseegebiete umfaßt, über alle Anträge gemeinschaftlich beraten und entschieden werden. Selbstverständlich erst dann, wenn die betreffende Außenstelle, für Ostfriesland ist dies in Oldenburg, eine Stellungnahme des zuständigen Kreisfachwarts eingeholt hat, dessen Urteil bei der Entscheidung von ausschlaggebender Bedeutung auch künftig sein wird.

Damit ist also einseitig ein gewisser Entwicklungsabschnitt in der Krabbenfischerflotte abgeschlossen. Eine Ausdehnung kann also künftig nur durch eine Befischung der Nordsee erfolgen. Unsere Küstentische werden es begrüßen, daß von den verantwortlichen Stellen rechtzeitig Entschlüsse gefaßt worden sind, die jedem Einzeligen heute für notwendig erachteten müssen. Es gilt nicht nur, im Augenblick dem Fischer zu helfen, sondern zugleich seine Zukunft zu sichern. Wir haben in der Entwicklung der deutschen Fischerei recht oft erlebt, daß durch eine Überfischung der Fischbestand stark zurückgegangen ist. Auch Krabben sind Lebewesen, die sich entwickeln, die wachsen müssen. Wenn heute von Ostfriesland allein rund 50 Fahrzeuge auf den Krabbenfang gehen, dann dürfte damit wirklich ein Höchstmaß der Befischung erreicht sein.

Wer weiter will in der Fischerei und Unternehmungsgewalt hat, wird auf einem größeren Fahrzeug auf den Fischfang in See gehen müssen.

## Neuer Gendarmerie-Kommandeur für Ostfriesland

013. In diesen Tagen hat der Major der Gendarmerie, Eugen Kuhn, als Nachfolger von Major Ruffell, der nach Entschluß verabschiedet worden ist, seine Dienstgeschäfte als Kommandeur der Gendarmerie im Regierungsbezirk Aurich angetreten. Major Kuhn, der im 42. Lebensjahre steht, ist in Enslach in Unterfranken geboren und trat als Kriegsvollwilling am 1. September 1914 beim Feldartillerie-Regiment Nr. 11 in Würzburg ein. Schon im Dezember 1914 kam er an die Westfront und kämpfte dort bis zum Kriegsende ununterbrochen mit Ausnahme einer kurzen Zeit, wo er an der Somme im Jahre 1916 verwundet war. Nach dem Krieg stand Major Kuhn als Freiwilliger im Grenzschutz in Ostpreußen während des polnisch-russischen Krieges und kam im Herbst 1922 zur Schutzpolizei nach Buer in Westfalen, wo er die Ruhrbesetzung miterlebte. Im Jahre 1924 wurde er nach Königsberg versetzt und trat 1930 zur Gendarmerie über, wo er bis 1934 Hauptmann der Gendarmerie in Königsberg war. Dann sah man ihn für ein halbes Jahr bei der Rheinpolizei auf dem damals internationalen Rhein und als diese von der Schutzpolizei übernommen wurde, meldete er sich zur Gendarmerie zurück. Seit dem 1. April 1935 gehörte er als Hauptmann der Gendarmerie in Münster an und wurde nun in diesen Tagen unter Beförderung zum Major der Gendarmerie nach Aurich versetzt. Major Kuhn untersteht auch die motorisierte Gendarmerieabteilung, die in Bremen ihren Sitz hat.

## Weitere Eintragungen in das Rinderleistungs-Buch

013. Wiederum sind Tiere, die Bauern und Landwirten im Kreis Leer gehören, in das Rinderleistungs-Buch eingetragen worden. Es handelt sich um nachstehende Tiere, die wie folgt eingetragen wurden: Unter Nr. 333: „Babi“ 203 914, Besitzer Bauer Alaaß Tella m p - J h r h o v e, mit 29 129 kg Milch, 3,72 Prozent Fett, 1085 kg Fett und 5 Kälbern. Unter Nr. 337: „Genoveva“ 194 964, Besitzer Bauer A. J m m e g a - P e l l a n d, mit 28 612 kg Milch, 3,61 Prozent Fett, 1033 kg Fett und 6 Kälbern. Unter Nr. 340: „Eise“ 185 100, Besitzer Landwirt L. H e u s m a n n - K e i t e l - b u r g, mit 37 543 kg Milch, 3,64 Prozent Fett, 1332 kg Fett und 7 Kälbern. Unter Nr. 343: „Räte“ 160 997, Besitzer Bauer N. B i s t o r - N o r d g e o r g s f e h n, mit 45 283 kg Milch, 3,31 Prozent Fett, 1499 kg Fett und 7 Kälbern. Unter Nr. 347: „Hann“ 127 555, Besitzer Bauer M. F r e e r k - e m a - K l o t t e r D a n e b o d, mit 56 092 kg Milch, 3,13 Prozent Fett, 1819 kg Fett und 13 Kälbern.

013. Groß-Oldendorf. Aufgeweichte Wege erschweren hier in der Gegend stark den Wagen- und Fußgängerverkehr. Die Radfahrer haben auch arg unter den Verhältnissen zu leiden. Obwohl alles Mögliche zur Instandhaltung der Wege getan wird, sind die Wege bei dieser ewig nassen Witterung nicht in Ordnung zu haben.

013. Heisfelde. Ein schwerer Verlust traf einen hiesigen Bauern, dem ein zweijähriges Kind einging, ohne daß das Tier vorher Krankheitserscheinungen gezeigt hatte.

013. Hefel. Die Straßenaushubarbeiten an der Hauptverkehrsstraße sind jetzt in Angriff genommen worden. Die Verbreiterungsstraße wird bereits angegeschachtet.

013. Logabirum. Das hätte schlimmer werden können. Gestern am Spätnachmittag stieß ein Doppelwagen hier mit einem festgerateten, die Fahrbahn verpressenden Langholzfuhrwerk zusammen. Eine Scheibe des noch fast neuen Kraftwagens wurde durch einen Balken eingepreßt. Von den Insassen des Autos wurde wie durch ein Wunder niemand verletzt. Der Unfall hätte leicht einen schlimmen Verlust nehmen können. Ein Radfahrer, der im selben Augenblick den Unfallort passierte, wurde von einem herumstehenden Baumstamm erheblich im Gesicht verletzt.

# Club am Riederland

Weener, den 20. Januar 1938.

## Jahreshauptversammlung der Kurzschritter

013. Der Ortsverein Weener der Deutschen Stenographen-Vereinigung hielt am Montag im Saal der „Waage“ seine Jahreshauptversammlung ab. Ortsvereinsleiter Banken eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienenen, insbesondere die Gäste, den stellvertretenden Gauobereichsführer Mannott, Leer, seinen Mitarbeiter Dupré und das Ehrenmitglied des Vereins, W. J. S. S. S., herzlich willkommen. Der anschließende Jahresbericht ergab, daß der Verein auf Grund der regen Lebhaftigkeit im Berichtsjahr an vier Leistungsschreibern teilzunehmen und bei einer Gesamtteilnehmerzahl von 61 insgesamt 54 Preise in den Geschwindigkeits- 60-280 Sildern erringen konnte. In drei Rufen wurde die Ausbildung gefördert. Der Kassenericht ergab, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahr sehr sparsam gewirtschaftet hatte. Der in seinem Amt von der Reichsleitung bestätigte Ortsvereinsleiter Banken ernannte folgende Mitarbeiter: Zu Lebungsleitern die Mitglieder Klugkist und Eggers, zu Kassierern die Mitglieder Klugkist und Kramer, zum Zeitschriftenswart das Mitglied Gollkamp. Für das Jahr 1938 ist die Teilnahme an dem Kreisgebietstag in Emden am 8. d. sowie am Reichstreffen Anfang August in Hamburg geplant, ferner wird für die Ablegung der Handelskammerprüfung im März d. J. gewonnen werden. Nach einem von stellvertretenden Gauobereichsführer Mannott gegebenen Ueberblick über die stenographische Entwicklung konnte Ortsvereinsleiter Banken noch berichten, daß die Zusammenarbeit des Stenographenvereins mit der D.V.Z. in Weener im gewünschten Sinne vorangetrieben gegangen sei.

013. Die Bautätigkeit hat in unserer Stadt seit einiger Zeit wieder merklich zugenommen. Es wird nicht nur an der Fertigstellung mehrerer schmücker Neubauten gearbeitet, sondern es werden auch viele Ausbesserungsarbeiten, die gemeinhin später im Jahr erst einzusetzen pflegen, jetzt schon ausgeführt. Gegenwärtig wird das Haus, in dem früher hier der Landrat wohnte, umgebaut; es wird in Kürze von der Kreispartalle bezogen werden.

013. Eine rüstige Hochbetagte. 86 Jahre alt wird heute eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, Frau Witwe D h m i t e d e, die ihren Lebensabend bei ihrer Tochter verbringt.

013. Theaterabend der Heimathilfe. Nebermorgen, Sonntag, findet der erste dieswintertliche Theaterabend der Reiderländer Heimathilfe statt. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Vorstellung pünktlich beginnt. Wer zu spät erscheint, stört diejenigen Volksgenossen, die zur rechten Zeit erschienen sind. Karten wolle man sich möglichst im Vorverkauf besorgen. Das bekannte Harmonie-Quartett wird an dem Heimatabend wieder mitwirken.

## Das Reiderland wird größer

### Gute Erfolge der Anlandungsarbeiten am Dollart

013. Vor dem Kanalpolder sind in den letzten Jahren Anlandungsarbeiten durchgeführt worden, die sich überraschend gut bewährt und zu einem vollen Erfolg geführt haben. Es ist festgestellt worden, daß nirgends an der ganzen ostfriesischen Küste der Schlickfall so gut und die Anlandung so flott vorstatten geht, wie im Dollart.

Nachdem 1929/30 ein kleiner Anfang gemacht worden war, der bewies, daß durch das Fischen von Buschdämmen die Anlandung wesentlich beschleunigt werden kann, setzte ab 1933 die planmäßige Arbeit ein. Durch Buschdämme bildete man auf dem Watt große viereckige Felder, die mit der Spitze vom Deich ab in das Watt hinein vorspringen. Innerhalb der Buschfelder wurden 3,30 Meter breite und 30 Zentimeter tiefe Schlickgräben ausgehoben, so daß auf das laufende Meter immer ein Kubikmeter Schlick auf die stehen gebliebenen Streifen geworfen werden konnte. Das genante, um eine sofortige Begrünung zu erwirken und den Schlickfall stark zu fördern. Vor der ersten Buschreihe wurde nun im letzten und teilweise auch schon im vorletzten Jahre eine zweite Buschreihe entlanggezogen. In den 1936 angelegten Feldern fanden im letzten Herbst die hohen Spalten schon bis zu den äußersten Spitzen und das zunächst ausgehöhlte Land ist schon zum festen Heller geworden. Begrünt ist im Augenblick vom Deich aus eine Fläche von 900 Meter Tiefe und rund sechs Kilometer Länge. Das entspricht einer Landfläche von 540 Hektar.

Im Laufe weiterer Jahre wird man die ganze deutsche Dollartfläche vom Kanalpolderbeich bis an die holländische Dollartgrenze, die sich von Statensiel auf den

013. Fumfsachen. Bei der Ortspolizeibehörde in Weener wurden als Fumfsachen abgegeben eine Geldbörse mit Inhalt und ein Paar Gummistiefel.

## Starke Ueberschwemmung im Niederreiderland

013. Wir geben schon vor einiger Zeit in einem größeren Bericht ein Bild von den unhaltbaren Zuständen in der Entwässerung im Niederreiderland. Augenblicklich kann man sich davon ein praktisches Bild machen. Bei H a k u m e r f e h n gleicht die ganze Landschaft einem einzigen See. Schon bei Oldendorf liegt die Landstraße nur noch über dem Wasserstand. Nicht nur die Gräben, auch alle Gräben auf den Ländereien stehen voll Wasser. Auf der Valtkerlei stehen die Kahlgräben unmittelbar an den Bauernhöfen unter Wasser. Auf dem Wege zu den nächstliegenden Ländereien geht das Wasser vielfach den Leuten über die Langschäftigen! Wenn hinter Dikumer-Hammrich der Blick über die Ländereien nach Dikumer-Verlaat schweift, sieht man überall nur die höheren Landrücken auf dem Wasser hervorragen. Die Höfe und Häuser in der Feldmark liegen auf kleinen Anhöhen und trocken so einzuweichen nach den Wassermassen. Die Wasserflächen breiten sich unmittelbar bis nach D i k u m e r - V e r - l a a t aus, bis an die Häuser am Fuß der auf der Anhöhe liegenden Ortschaft. Durch das Wasser dürfte die Winterfaat in den Aekern erheblich leiden. Auch im letzten Frühjahr sind durch Hochwasser erhebliche Schäden aufgetreten, die eine Neubestellung der Felder notwendig machten. Es ist dabei weiter zu beachten, daß durch das Wasser bei solchen Ueberschwemmungen wertvolle Nährsalze aus dem Boden gewaschen und fortgespült werden.

Einen gründlichen Wandel in dieser Sache darf man nur von einem behördlichen Vorgehen erwarten, wenn gleich mancher Uebelstand auch wesentlich verringert würde, wenn jeder einzelne unter den Beteiligten alles daransetzt, um seine Bodenentwässerung in Ordnung zu bringen. Die benachbarten Polberbetriebe geben den Grünlandbauern darin ein gutes Beispiel. Selbst die Polberbetriebe, deren Boden bedeutend höher liegt, hatten eine gründliche Verbesserung des Entwässerungssystems zur Erreichung einer guten Vorflut für unbedingt notwendig.

013. Holtshusen. Hochbetagt verstorben. Einer der Alten aus unserer Gegend, Großvater Johann Fr. K e t t - l e r, ist im hohen Alter von 85 Jahren verstorben. Er hat ein gutes Stück der Entwicklungsgeschichte unseres Dorfes mit erlebt.

Emder Augenhafen zu erstreckt, begrünen und beichreif machen können. Dann kann hier ein Polber gewonnen werden, wie wir ihn in der Größe im Reiderland nicht besitzen.

Der Kanalpolder als der letzte eingedeichte Polber ist beispielsweise bei weitem nicht so groß wie die Fläche, die jetzt hinter dem Deich gewonnen worden ist. Der Heller hinter dem Deich liegt heute schon genau so hoch wie der Kanalpolder und die übrigen eingedeichten Flächen. Wenn man ihn gar mit dem alten Reiderland vergleicht, so ergibt sich, daß der Heller volle zwei Meter höher liegt als etwa Bunderneuland.

Die Gesamtfläche, die vor dem Kanalpolder noch zu gewinnen bleibt, umfaßt neben den bisher begrüntem 540 Hektar noch etwa einmal diese Fläche. Dann ist bis zum Schaffland und der Blinke, der äußersten vorspringenden Hellerspitze in Höhe von Dikumer-Hammrich, das Dollartland begrünt und kann eingedeicht werden. Von da auf Bogum und andererseits in Richtung Emden Augenhafen zu bildet noch einmal eine stattliche Fläche, deren Begrünung von der Dammarbeiten auf der Geise und notfalls von Aufschüttung durch Spüler von der Ems her abhängig sein wird. Schon in den letzten Jahren hat der Leitdamm auf der Geise die Begrünung des Dollarts ganz erheblich gefördert. Während dies dahin das schmutzige Wasser vom Dollart wieder quer nach der Ems zu abströmte, bleibt der Schlick am jetzt im Dollart. Auf diese Weise schlammten schon viele Rieden in der Wattenfläche vollständig zu. Eine vollständige Riedgewinnung der deutschen Dollartfläche wird also nur eine Frage der Zeit sein.

013. Logabirum. Mit dem Kraftrad gestürzt ist hier in einer Kurve ein Motorradfahrer. Der Mann lag einige Zeit unter seiner schweren Maschine, bevor er aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte. Wie durch ein Wunder hat er bei dem gefährlich aussehenden Sturz nur eine leichte Knieverletzung erlitten.

013. Ostwärtsfische. Verlust. Einen empfindlichen Verlust erlitt ein bejahrter Invalide dadurch, daß ihm sein einziges Arbeitspferd einging.

013. Oberjum. Von den Besten. Nachdem die Seemotortaffel „Jupiter“, Kapitän Johannes Baal-Beckhau d e r f e h n, auf der Schiffshelling am Sieltief überholt worden ist, hat es die Frachtfahrt auf der Ems wieder aufgenommen. — Das Rührer-Motorschiff „Rehewieder“, Kapitän und Eigentümer Rheden-Phlowers f e h n, ist auf der Reise von Carolinensiel nach Wangeroog im Nebel mit dem Passagierdampfer „Wangeroog“ kollidiert. „Rehewieder“ wurde dabei am Vordersteil, oberhalb der Wasserlinie, beschädigt. Das Schiff hat eine Schiffsverft in Oldersum aufgesucht und wird dort in Reparatur gehen. — Zu Wasser gelassen wurde die Taffel „Gretje“, Schiffer Gerdes-Emden. Das Schiff ist nach Hippenmarf gefahren, um dort Keesand für Emden zu laden. — Das Motorschiff „Maria“, Schiffer D. Kassens, hatte auf seiner letzten Reise ein Led erhalten. Es wurde auf Eip geholt.

013. Reenhusen. Ueberfahren. Gestern wurde hier auf der Reichstraße ein dem Gastwirt R. gehöriger wertvoller Jagdhund von einem Lastkraftwagen erfasst und getötet.

013. Warfingsfisch. Stromfdrangen. In letzter Zeit klagen die dem hiesigen Ortsnetz angeschlossenen Stromverbraucher über häufige Lichtdrangen. Vor einigen Tagen, an zwei aufeinander folgenden Abenden, brannte das Licht nur sehr schwach, flackerte heftig und blieb dann eine halbe Stunde ganz aus. Eine Besichtigung der Ortsnetzleitungen ist notwendig.

013. Ortsgruppe Leer. Alle Politischen Leiter der Ortsgruppe, die im Besitze von Uniformmänteln sind, treten am Freitag, dem 21. Januar, pünktlich um 12.50 Uhr, in Uniform mit Mantel vor dem Parteikanz (Brunnenstr.) an.

013. Leer. Instrumentengruppe. Am Freitag, dem 21. 1. 38, treten alle Mädel, die mit Geigen- und Lautenspielen beginnen möchten, am Abend an, und zwar die Geigenanfängerinnen um 16 Uhr und die Lautenspielerinnen um 17 Uhr. Mitzubringen sind ein Spielbares Instrument und ein Noten- und Oktavheft.

013. Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Leer. Hiermit wird noch einmal an den vom 24. ds. Mts. bis zum 29. stattfindenden Weibertag erinnert. Anmeldungen dazu können noch entgegen genommen werden. Er beginnt am Montag abend 8 Uhr in der Haushaltungsschule (Kirchstraße).

013. Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Papenburg (Oben- und Untenende). Am 20. Januar, Donnerstag abend 8 Uhr, Pflichtenabend im Hotel Silling-Untenende mit dem Vortrag der Abteilungsleiterin für Grenzland-Ausland Frau. K u b i s, auch Nichtmitgliedern willkommen. Eintritt frei. Unsere Mitglieder sind auf unseren Antrag am Donnerstag vom Lustlichstübchen beurlaubt und können zum Pflichtenabend kommen. Anmeldungen zu dem am 24. Januar beginnenden Säuglingspflegekurs nimmt Frau Katenkamp entgegen.

In jedes Haus die „D.V.Z.“

# Wasserbauwesen und Umzugsbüro

Ein großes Konzert zugunsten des WGB angekündigt  
otz. Der bekannte Gaumnistzug des Reichsarbeitsdienstes wird am 30. Januar, dem großen nationalen Feiertag, hier im Bahnhofs Saal zugunsten des WGB ein Konzert veranstalten. Über 30 Musiker werden hierzu antreten. Veranstalter dieses WGB-Konzerts ist der Reichsarbeitsdienst, Abteilung 3/192, Klostermoor II. Diese Abteilung hat durch Zusammenarbeit und Einsatzbereitschaft schon mehrfach einige Verdienste mit der Bevölkerung unserer Gegend erworben. Wenn sie jetzt zum Besuche eines Konzertes aufruft, so ist es Ehrenpflicht, der Einladung zu folgen. Das musikalische Können der Kapelle ist bekannt, es braucht also auf den bevorstehenden künstlerischen Genuss nicht besonders hingewiesen werden.

otz. **Collinghorst.** Das WGB hilft. Heute nachmittags werden hier wiederum an die WGB-Betreuenden Lebensmittel und auch Kohlenmarktscheine ausgegeben werden. So wird dafür gesorgt, daß in dieser Zeit hier niemand zu hungern und zu frieren braucht.

otz. **Holte.** Eine rüstige 88jährige ist Frau Stentje Oltmanns, die am Sonnabend dieser Woche Geburtstag feiern kann. Trotz ihrer Jahre vermag sie noch ohne Zuhilfenahme einer Krücke Wäsche, Stoff- und Strickarbeiten auszuführen. Der Greisin, die aus Stietellampfersee gebürtig ist, ist im Hause von Fr. Busch, hier, in einem geeigneten Lebensabend beschieden.

otz. **Jhrenersfeld.** Die angekündigte Mütterberatungsstunde für unsern Ort findet erst im nächsten, nicht in diesem Monat, statt.

otz. **Jahrenersfeld.** Hohes Alter. Am 17. Januar konnte die Witwe Grete Lemmen geb. Fleck, hier, ihren 90. Geburtstag bei voller körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Angehörigen begehen. Von allen Seiten ließen die Glückwünsche ein. Frau Ww. Lemmen ist im Jahre 1849 in Othfundersee geboren. Aus ihrer Ehe mit dem Kolonisten Harm Lemmen, der im Jahre 1934 im Alter von 90 Jahren starb, sind 2 Söhne und 3 Töchter entsprossen, die sämtlich glücklich verheiratet sind. Mutter Lemmen zählt zu den ältesten Einwohnerinnen der Umgegend.

otz. **Warrienfeld.** Der Dienst unserer Frauen heute abend findet bei Brinkmann eine Pflichtverammlung der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerk, Ortsgruppe Mhaude-Holte, statt.

otz. **Othfundersee.** Endlich wird die Straße ausgebessert. Die sehr schadhast gewordene Straße von hier ins Oldenburger Land wird jetzt endlich neu gelegt. Wenn werden die Schwierigkeiten, die in Verbindung mit den Bauarbeiten für den Verkehr sich ergeben, jetzt in Kauf genommen, hat man doch die Gewißheit, daß endlich die Verkehrsverhältnisse, die unhaltbar geworden waren, eine gründliche Besserung erfahren.

otz. **Böllenersee.** Die Bautätigkeit ist in unserer Gegend wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Das große neue Geschäftshaus an der Hauptstraße ist in sehr kurzer Zeit fertiggestellt worden. In wenigen Wochen wird ein Wohnhaus, das anstelle einer Wohnwohnung in einem Eisenbahnwagen, eine Familie aufnehmen wird, vollendet sein. Weitere Baupläne liegen vor. Das Baugewerbe hat aber auch Umbauten und Ausbesserungsarbeiten in größerem Umfange auszuführen.

**Prämierung von Kaninchenzüchtern.** Die Reichsachzucht Kaninchenzüchter im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter verteilt an die besten Kaninchenzüchter Prämien zu je 10.— RM. Auf je angefangene 20 Mitglieder eines Vereines entfällt ein Preis. Voraussetzung ist, daß der Züchter im Herbst die Stallkäue hat durchzuführen lassen. Der Preis darf jeweils nur einem Züchter zuerkannt werden, also nicht zwischen zweien oder mehreren geteilt werden.

# Schiffsbewegungen

Hendrik Pijper Aktiengesellschaft. Konjal Carl Pijper 17. 1. von Karol nach Emden. Erla Hendrik Pijper 17. 1. von Ozeljund nach Emden. Francisca Hendrik Pijper 18. 1. von Brunsbüttel nach Coole.

Pijper und v. Doornum, Emden. Marie Pijper 17. 1. von London nach Drontheim.

Emder Dampfercompagnie. Radbod 20. 1. in Bahia Blanca fällig. Wittekind 19. 1. von Ozeljund in Rotterdam. Vernef 19. 1. von Granville nach Bilbao. Ludolf Oldenburg 19. 1. von Rotterdam nach Wilhelmshaven. Hildegard 18. 1. in Rotterdam. Eshenburg 19. 1. in Bremen.

Privatdampfer-Vereinigung Weser-Ems e. S. m. b. H. Schiffsbewegungsliste Nr. 8 vom 19. Januar 1938  
Verkehr zum Rhein. Nordsee 18. 1. von Leer nach Rhein. Debo 19. 1. in Leer, weiter nach Duisburg. Hoffnung 18. 1. in Bremen. Berthel 19. 1. in Rhein. Eberhard 18. 1. in Duisburg. Undine 18. 1. in Duisburg. Hedwig 20. 1. in Leer erwartet. Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Frieda 19./20. 1. in Münster erwartet. Margarete 18./19./20. 1. in Münster. Epica 19. 1. von Bremen nach Leer. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Günther 18. 1. in Maltrop. Gertrud 19. 1. von Schermbeck nach Leer. Geline 18. 1. in Münster. Lina 20. 1. in Leer erwartet. Reinhard 20. 1. auf der Fahrt Dörpen-Wespen. Zenna 18./19. 1. in Bremen. Käthe 21. 1. in Negeled. Hildebrandt. Verkehr nach den Emshafenstationen. Walke 18./19. 1. in Papenburg. Bruno 18. 1. in Bremen. Grete 18./19. 1. in Bremen. Oren von Weßel nach Emden. Verkehr von den Emshafenstationen. Annemarie 19. 1. von Leer nach Bremen. Kehrwieder 21. 1. von Lemmer nach Nordham. Hermann 19. 1. ab Emden nach Bremen. Johanne 19. 1. ab Emden nach Bremen. Anna-Geline 18./19. 1. in Esheningsdorf. Concordia 18./19. 1. in Bremen. Gerhard 18./19. 1. in Lemmer nach Nordham. Netty 18./19. 1. in Oldenburg. Konstantin 19. 1. von Lemmer nach Nordham. Diverse andere Schiffe. Jupiter 19. 1. von Oldenburg nach Rangoon. Emanuel 19. 1. in Oldenburg. Feimat 17. 1. in Oldenburg. Wido 18. 1. in Eshen. Witterregen 18. 1. in Lemmer. Gerbert 17. 1. in Emden in Reparatur. Anna liegt in Nordgeorgsfehn. Frieda liegt in Warlingsfehn. Maria liegt in Warlingsfehn. Schmale liegt in Warlingsfehn. Sturmvogel liegt in Warlingsfehn. Nordhorn liegt in Warlingsfehn. Wega liegt an der Werft. Gerda liegt an der Werft. Marie liegt an der Werft. Grete liegt an der Werft. Kehrwieder 1 liegt an der Werft.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Wasen 18. 1. Duellant pass. nach Saanana. Wier 17. 1. Berlin pass. nach Wilt. Altair 18. 1. Puntarenas. Anhalt 17. 1. Wellington. Krucas 17. 1. Finisterre pass. nach Antwerpen. Desau 18. 1. Fort Neches. Eshenach 17. 1. Vera Cruz. Elbe 17. 1. Puntarenas n. Cristobal. Ems 18. 1. Gamburg. Eke 18. 1. Balboa nach Puntarenas. Julia 18. 1. Manila nach Hongkong. Gneisenau 18. 1. Gibraltar pass. nach Genua. Helgoland 18. 1. Beaumont. Jar 17. 1. Fort Saib nach Fran. Königsberg 17. 1. Wilhelmshöhe nach Boca Grande. Dahn 14. 1. Brisbane. Main 18. 1. Antwerpen. Kofel 18. 1. Durban. Nordney 17. 1. Buenos Aires. Drotana 17. 1. Antwerpen. Saar 17. 1. Duellant pass. nach Vera Cruz. Scharnhorst 17. 1. Genua nach Southampton. Schwaben 18. 1. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Braunsfels 17. 1. von Hamburg. Drachensfels 18. 1. Colombo. Frauenfels 17. 1. von Suez. Hundesfel 17. 1. Bigo nach Hamburg. Randsfels 17. 1. Antwerpen. Rapsfels 17. 1. von Karachi. Aldensfels 17. 1. Kufine. Olders 18. 1. Doria. Reigenfels 16. 1. von Suez. Rheinfels 18. 1. Gibraltar pass. Rotterdam 18. 1. von San Juan. 17. 1. Faro. Rotensfels 17. 1. Bafrein. Treuenfels 17. 1. Bombay. Wildensfels 17. 1. Bombay.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Achilles 17. 1. Antwerpen nach Bremen. Hax 17. 1. Suez. Ceres 17. 1. Rotterdam pass. nach Rotterdam. Diana 18. 1. Rotterdam nach Köln. Geronia 17. 1. Rotterdam pass. nach Bremen. Hero 18. 1. Eshenach. Hestia 18. 1. Antwerpen. Heros 18. 1. Köln nach Rotterdam. Jans 18. 1. Rotterdam nach Köln. Jupiter 18. 1. Bergen. Koster 17. 1. Duellant pass. nach Antwerpen. Landau 17. 1. Duellant pass. nach Bremen. Mercur 18. 1. Stettin. Naxos 18. 1. Köln nach Rotterdam. Nixe 18. 1. Kopenhagen. Orest 18. 1. Rotterdam. Oskar Friedrich 17. 1. Königsberg. Palas 18. 1. Rotterdam nach Köln. Polaris 18. 1. Rotterdam.

# Berlehrs- und Wirtschaftswünsche Papenburgs

otz. Wichtige Fragen der Papenburger Wirtschaft wurden in einer Zusammenkunft im Papenburger Rathaus behandelt. Bürgermeister Janssen begrüßte an der Spitze die Wirtschaftspräsidenten der Stadt Papenburg insbesondere den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Dänen-Deer. Die Stadt Papenburg, so führte der Bürgermeister aus, begrüßt es lebhaft, daß Präsident Dänen mit dem besonderen Vertrauen des Gauleiters ausgezeichnet worden ist. Er gab der zuversichtlichen Ueberzeugung Ausdruck, daß er sich mit besonderem Eifer auch der Förderung der wirtschaftlichen Belange der Stadt Papenburg zuwenden werde. Ebenfalls wurde Landrat Gronewald willkommen geheißen, der als staatliche Stelle die wirtschaftliche Förderung Papenburgs mit allen Mitteln zu betreiben sucht. Der Bürgermeister wies auf die großen Projekte hin, die seitens des Staates im Emsland geplant sind. Herausgegriffen seien die Verleistung des Emslandes und die Schaffung eines neuen Kanals. Hier gelte es nun für Papenburg, den Anschluß an Handel und Wandel zu finden.

Ein wichtiger Gegenstand war die Frage: „Erhaltung des Eisenbahndocks?“ oder „Schaffung neuer Ems- und Ladestellen?“. Bekanntlich befindet sich das Eisenbahndock in einem Zustand des vollständigen Verfalls. Die Reichsbahn hat die Zuegung zum Eisenbahndock jetzt gesperrt, so daß die Lagerplatzinhaber keinen Zugang mehr haben. Seit Jahren bemühen sich Stadt und Wirtschaft um Instandsetzung des Eisenbahndocks. Die Frage ist immer darum gegangen, ob es seitens der Reichsbahn eine rechtliche Verpflichtung zur Instandsetzung des Eisenbahndocks gibt, ob ein Recht auf Zuegung zum Segelerschuppen besteht.

Der Bürgermeister gab in diesem Zusammenhang einen interessanten Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte des Eisenbahndocks. Ausgegangen wurde von der Verhandlung zwischen Regierung und Eisenbahn vom 30. Juli 1855, in deren Verfolg die Stadt der Bahn 25 Morgen Land unentgeltlich für die Bahnanlage zur Verfügung gestellt hat. Damals suchte bekanntlich die westfälische Eisenbahn die Emsläufer zu gewinnen. Daraufhin hat sie das Eisenbahndock errichtet. Im Laufe der Zeit wurde eine Vergrößerung der Bahnstöße- und Anlagen notwendig. Am 28. Juni 1878 hat die Stadt weitere 90 Ar Land an der westlichen Dockseite für Lagerplätze unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Stadt war deshalb zur unentgeltlichen Hergabe bereit, da die Bahn Verpfändungen machte. Die Bahn wollte beispielsweise Duldungen anlagen und einen neuen Segelerschuppen errichten. Tatsache ist, daß die Eisenbahn wiederholt größere Instandsetzungsarbeiten am Dock durchgeführt hat. In einem Schreiben vom 29. April 1891 bringt die Bahn zum Ausdruck, daß sie es für ihre Pflicht halte, für die Instandsetzung des Eisenbahndocks aufzukommen. Zur Frage des Treidelrechts ist noch zu bemerken, daß die Bahn die Zuegung zum Dock wenigstens für die Schiffer gestatten muß. Eine wichtige Frage der Besprechung ging darum: „Ist es für die Zukunft der Papenburger Schifffahrt und Wirtschaft notwendig, daß das Eisenbahndock an der östlichen Seite wiederhergestellt wird?“ Es wurde allgemein anerkannt, daß das Schwerkergewicht der Papenburger Schifffahrt sich mehr zur Ems orientieren muß. Somit ist die Wirtschaft immer zu sehr von der Bahn abhängig, da die Bahn doch die Erhaltung des Eisenbahndocks von ihrem eigenen Standpunkt aus vornimmt. Nach kirchlichen Verhandlungen ist die Bahn bereit, die Räumigung der Zuegung zum Eisenbahndock zwar nicht aufzuheben, aber zu betonen, damit an anderer Stelle Lagerplätze geschaffen werden können.

Der Bürgermeister wies nachdrücklich darauf hin, daß Partei und Regierung den festen Willen hätten, das wirtschaftliche Leben Papenburgs zu fördern. Präsident Dänen und Landrat Gronewald würden in jeder Weise die weitere Entwicklung der Papenburger Wirtschaft sowie des Handels und Verkehrs fördern.

Dann nahm der Präsident der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Dänen, das Wort. Er erklärte, er habe sein Amt übernommen, weil es ihm durch das Vertrauen des Gauleiters übertragen worden sei. Er versprach, den berechtigten Wünschen und Bestrebungen der Stadt Papenburg stets das größte Interesse entgegenzubringen. Er habe mit Gauinspektor Dreßler insbesondere oft über diese Frage verhandelt. Papenburg und Weener bewegen sich in allererster Linie“, erklärte Präsident Dänen nachdrücklich. Er wies auf die Zeit hin, in der er selbst Papenburger Gewerbetreibender war. Seitdem hat er einen gewissen Einblick in die

Papenburger Verhältnisse. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Zusammenarbeit der Stadt Papenburg und ihrer Kaufmannschaft mit der Industrie- und Handelskammer den gewünschten Erfolg haben werde.

In der Aussprache kam einmütig die Meinung zum Ausdruck, daß Papenburg im Interesse seines Handels und Verkehrs Anspruch auf einen Hafen habe. Auf ein Hafenbeden kann die Stadt Papenburg nicht verzichten.

Weiter ging der Bürgermeister noch auf die Frage des Emsseitenkanals ein. Es wurde auf die Verleistung des Dortmund-Emskanals vom 20. Mai 1937 hingewiesen. Angestrebt müsse werden, daß der neue Kanal auch von Papenburg aus zu erreichen sei. Die Stadt Papenburg hat hier in Verhandlungen immer zum Ausdruck gebracht, daß sie die Schaffung ungehinderter Ems- und Ausfuhrmöglichkeiten fordere. Hier wurde besonders an die Schaffung eines Wendebedens gedacht. Der diesbezügliche Einspruch der Stadt Papenburg wurde von der Wasserstraßenverwaltung Münster und vom Regierungspräsidenten als berechtigt anerkannt. Ziel der Stadt Papenburg muß sein — so lassen sich die zum Ausdruck gebrachten Wünsche zusammenfassen —, mit der Schaffung des neuen Vorhafens auch die Schaffung von Lagerhäusern und von allem, was damit zusammenhängt, zu erreichen.

Die Aussprache ergab, daß man grundsätzlich mit den Vorschlägen des Bürgermeisters in der Hafenangelegenheit einverstanden war. Es wird noch Sache einer besonderen Kommission sein, die Wünsche der Papenburger zu fester Formulierung zu bringen. Ziel der Aussprache war, Papenburgs Wirtschaft im Zuge des allgemeinen Aufschwungs von Handel und Wandel eine zutunlich sichere Stellung zu verschaffen. Der Bürgermeister schloß die Zusammenkunft mit Dankworten an den Landrat und den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer für die Unterstützung, die sie der Stadt Papenburg in Aussicht stellten.

otz. Die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk Papenburg halten heute einen Pflichtenabend ab, in dessen Verlauf die Abteilungsleiterin für Grenzland, Anstand, Frau Kubis, einen Vortrag hält. Am 24. Januar beginnt ein Säuglingspflegerkurs.

otz. **Wahendorf.** Goldene Hochzeit feierten gestern Postmeister i. R. Theodor Katermann und Margaretha geb. Willens, Adolf-Hitler-Straße. Nach seiner Ausbildung bei der Oberpostdirektion in Oldenburg wurde K. 1886 Leiter des Postamts Westhandersee. 1896 wurde er zum Postmeister in Haren und 1900 zum Postmeister in Wahendorf ernannt. Am 1. Februar 1924 trat er wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Das goldene Hochzeitspaar erfreut sich noch guter Gesundheit.

# Tourturnier der „OJZ“

Germania B 1-Böllenersee N. Zug. 3:3.

otz. Obwohl der Sportplatz in Böllenersee in schlechter Verfassung war, wurde das Turnspiel der beiden Jugendmannschaften ausgetragen. Germania's Jugend begann den Kampf mit schönen und erfolgreichen Angriffen und konnte bald durch gute Schüsse des Halbwandlers und des Mittelstürmers 2:0 in Führung gehen. Auch weiterhin konnte Leer trotz Gegenwind überlegen spielen. Einige scharfe Schüsse des Böllenerseher Stürms wurden von Germania's Torwart sicher gehalten. Kurz vor Halbzeit mußte Leer's Schlußmann aber doch das Gegentor durchlassen, ein Elfmeter führte zum Ausgleich. Auch Germania wurde ein Elfmeter zugesprochen, der ebenfalls verwandelt wurde. Germania führte bei Halbzeit 3:2.

In der 2. Halbzeit war Leer mit Windbegünstigung stark überlegen. Tore wurden jedoch nicht mehr erzielt. Böllenersee dagegen konnte kurz vor dem Schlußpfiff den Ausgleich erlangen. Auch in diesem Spiel konnte die technisch gutaussehende Germania wohl gefallen. Sie spielte in der Mittelstellung: D. Halboom, J. Halboom, Lemming, Kider, Brining, Hillers, Saathoff, Gräfe, Peters, Voelmann, G. Lebbert.

Jugendturnspiele am 23. Januar.

Drei Jugendmannschaften des WFL Germania haben Sonntag auf eigenem Platz im die Punkte zu spielen: 1. Jugend gegen WFL Nemung, 2. Jugend gegen Zug Collinghorst, 3. Jugend gegen Böllenersee. Letzteres Spiel wird auf dem Adolfs-Platz ausgetragen, die beiden anderen Spiele haben den Dinsdenburgplatz als Austragungsort.

Weitere Spiele Germania's: die 1. Mannschaft führt zum Pflichtenabend nach Oldenburg (Reichseisenbahn-Wahl). Ebenfalls fahren die Handballspielerinnen zum letzten Turnspiel nach Oldenburg. Gegner: WFL Oldenburg. Die 3. Fußballmannschaft hat in Collinghorst zum fälligen Verbandsspiel anzutreten.

# Fußballsport im Kreis Wahendorf-Gümming

Spielplan ab 23. Januar.

Spielgruppe West: Sonntag, 23. 1.: Garrold-Sportfreunde (noch 1. Runde), Wahendorf-Neudörfer, Lathen-Zug Papenburg; Sonntag, 30. 1.: Sportfreunde-Zug Wahendorf, Curwid-Lathen; Sonntag, 6. 2.: Zug Papenburg-Sportfreunde, Wahendorf-Curwid; Sonntag, 20. 2.: Neudörfer-Lathen, Wahendorf-Zug Papenburg, Sportfreunde-Curwid; Sonntag, 27. 2.: Sportfreunde-Neudörfer; Sonntag, 6. 3.: Lathen-Sportfreunde.

# Zweiggemeinschaft der Christlichen Tageszeitung

Leer. Brunnenstraße 28. Januar 1938.  
D. N. XII, 1937: Hauptausgabe 25 325, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Duchhaben L/B im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Einzelverleger der Beilage: Bruno Pachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bovfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Zu verkaufen**  
Bauer Weert de Riese in Fißum läßt am **Donnerstag, 22. Januar, nachmittags 1 Uhr,** in seinem Gehölze Stallbrüggerfeld **etwa 100 Nummern Kiefern** auf dem Stamm teilweise schwere Stämme, bis zu ca. 15 m Länge, passend zum Schneiden und als Bauholz auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.  
Stichhaus, B. Grimesfeld, Preuß. Auktionator.

# Ohne Zeitung lebst Du auf dem Mond!

**Rapenburger Hofenverlehrs.**  
Angekommenes Schiffe: 18. 1.: Kehrwieder Löss, von Ostfundersee; Mönve, Meierhof, von Haren; Grete, Wendi, von Brual; Geline, Jungelob, von Salte; Margarete, Jungelob, von Salte; abgehende Schiffe: 18. 1.: Grete, Wendi, von Brual; Annemarie, Schöone, nach Leer; Wilona, Middelndorf, nach Leerort; Kehrwieder, Löss, nach Westhandersee; Mönve, Meierhof.

# Verein ehem. Landwirtschaftsschüler Leer

Anfang 19.30 Uhr  
Eintritt 1.— RM.

Sonnabend, den 22. Januar 1938,  
im van Markschen Saale in Leer

# Wintwofest

Personen  
aus verseuchten  
Gehöften  
nicht erwünscht!!

## Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Leer und Umg. zur  
gell. Kenntnis, daß ich in Leer, Groningerstr. 24, eine

## Maler- und Glaserwerkstatt

eröffnet habe. Indem ich sämtliche im Malerberuf  
vorkommenden Arbeiten zur Zufriedenheit ausführen  
werde, bitte ich, mein junges Unternehmen unter-  
stützen zu wollen.

## Edmund Zimmer Malermeister Leer

Des groß. Zuspruchs weg. um einen Tag verlängert  
Deshalb versäume keine selbstschneidende Hausfrau und  
kein Mädchen, das selbst schneidert, von Leer und Umgegend  
am Freitag, dem 21. Januar im „Zentral-Hotel“ (van Mark)  
die praktischen Vorführungen:

## Wie schneidere ich selber zu nach Maß

zu besuchen.  
Anfang 3.00, 5.00 und 8.00 Uhr  
Es wird genau gezeigt, wie Sie mit dem Maßwunder „der goldene  
Schnitt“ in einigen Minuten Maßschnitt für Mann, Frau  
und Kind selbst anfertigen können. **Kein Kursus, keine Zu-  
schneideuhr**, auch das Ausrädeln ist vorbei. Unkostenbeitrag  
20 Pfennig. Brillen nicht vergessen. / Leitung: L. Gerloff.

### Zu vermieten

Im Auftrage habe ich in Veer-  
huser-Kolonie eine

### Wohnung

bestehend aus Küche, Schlaf-  
zimmer, sowie Scheune und  
2 Diemat Weide- und Bauland  
zum sofortigen Antritt, evtl. nach  
Hebereinkunft, zu vermieten.  
Leer, L. Winkelbach,  
Grundstücks- und  
Hypothekmakler.

Zu vermieten **Oberwohnung**  
eine kleine  
Isfort od. z. 1.2. an einzelnes Ehe-  
paar oder alleinstehende Person.  
Leer, Wörde 33.

### Zu mieten gesucht

**2-3-Zimmerwohnung**  
mit Gartenland in Leer oder  
Umgegend gesucht.  
Angebote unter L 63 an die  
OTZ, Leer.

**3 Zimmer und Küche**  
in Leer od. Loga z. 15. 2. gesucht.  
Miete ca. 40-45 Mk. Schriftl.  
Ang. unt. L 67 an die OTZ, Leer.

### Stellen-Angebote

### Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-  
Anzeigen empfehlen wir, keine  
Originalzeugnisse beizufügen.  
Es ist ferner zweckmäßig, auf  
der Rückseite von Zeugnis-  
abschriften, Lichtbildern usw.  
Name und Anschrift der Be-  
werber anzugeben.

„OTZ.“  
Gesucht möglichst bald für einen  
bess. landwirtschaftl. Haushalt eine

### Haushälterin

Die Aufgabe:  
Führung des Haushalts und Be-  
treuung v. 2 Kindern (8 u. 14 Jahre)  
ist muß voll erfüllt werden können.  
Bewerberinnen mit guten Zeug-  
nissen erfahren Näheres bei der  
OTZ, Leer.

Gesucht zum 1. April tüchtige,  
**erste Hausgehilfin.**

Frau Franziska Neemann,  
Leer, Adolf-Hitler-Str. 51.

### Junge Hausgehilfin

für Privathaushalt gesucht.  
Selbige kann sich im Kochen  
ausbilden.  
Frau R. Schneider,  
Holtland, Kreis Leer.

### Hausgehilfin

für vormittags gesucht.  
Rechtsanwalt Dr. Helbig,  
Leer, Bremerstraße 37.

Zum 1. 2. oder später suchen  
wir eine durchaus zuverlässige,  
gesunde und kinderliebe

### Hausgehilfin.

Angebote an  
Pastor Jaussen, Rhauhe.

Suche zum 1. Februar ein  
einfaches

### junges Mädchen

für Haushalt und Geschäft.  
(Neubau 1937, Zentralheizung).  
Frau Heidine Wocher,  
Galtwirtschaft „Friedenshof“,  
Upjohort (Wittmund-Land).

### Gesucht ein Mädchen

für die Tagesstunden.  
Heisfelde, Landstraße 13.

### Suche zu Ostern einen Bäckerlehrling.

K. Blumenau, Bäckermeister,  
Leer, Neuestraße 36.

### Suche für meinen gemischten Betrieb zu Ostern einen

### Behring.

H. Egbers,  
Bäckerei und Konditorei,  
Nordhorn, Bentheimerstr. 21.

### Nebenverdienst!

### Bote (in)

mit Rad zum Austragen von Zeit-  
schriften für **Throve** und  
Umgebung gesucht.  
Off. unt. L 66 an die OTZ, Leer.

### Nebenverdienst!

### Bote (in)

mit Rad zum Austragen von Zeit-  
schriften für **Papenburg** und  
Umgebung gesucht.  
Off. unt. L 64 an die OTZ, Leer.

### Vermischtes

**Preiswerte See-  
fische!** Heute Frei-  
tag u. Sonnabend empfehle in nur  
blutfr. Ware  $\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$  kg schw. Koch-  
schellfische,  $\frac{1}{2}$  kg von 15 Pfg. an,  
Bratbr. 15 Pfg., Fischfilet 30 Pfg.,  
Goldbarschfilet, fr. ger. Fettbückinge,  
Schellf., Makrel, Goldbarsch, Fleck-  
her., Kiel. Sprott, la Marinaden,  
Scheiben-Lachs, la Heringsalat.  
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2934

### Kleiderschränke

Küchenschränke, Boffstellen  
Waschtische, Kommoden  
Matratzen, Aufleger  
Sofas, Tische, Stühle  
kompl. Zimmereinrich-  
tungen sehr preiswert bei  
**Brandt & Schoon, Remels**

## PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag)  
bis einschließlich Montag  
Sonntag Anfang 4.30 Uhr

### Heirats-Institut Ida & Co.

Ein Lustspiel mit größter  
Besetzung: Ida Wüst,  
Ralph Arthur Roberts, Th.  
Lingen, Carsta Löck, Rud.  
Platte, Leo Peukert usw.  
Es ist ein weiter Weg zum  
Standesamt.

Die  
Sonnenscheinlieferanten  
(Farbenfilm)

Die Barockstadt Dresden

Ufa-Wochen-Schau

Empfehle meinen  
vorzüglichen **Mittagsstisch im Abonnement.**  
H. Buschmann.

Freitag u. Sonntag  
Sonntag Anfang 4.30 Uhr

### Husaren heraus

Eine reizende neue Film-  
Operette mit Maria An-  
dergast, Max Holt, Ida  
Wüst, Leo Slezak, Ralph  
Arthur Roberts, Mady  
Rahl.  
Ein frohes kunterbuntes  
Spiel. Das Publikum freute  
sich auf der ganzen Linie.  
(Berliner Volkszeitung).

Wir gratulieren

Silberluchs u. Marderhund

Ufa-Wochenschau

Obiges Programm läuft  
am Dienstag und Mitt-  
woch im „Palast-Theater“.

Sonntag Jugendvorstellung

**Fr. v. d. Heide, Leer** Hindenburgstraße 49  
Fernruf Nr. 2111.  
Entgegennahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfe

## ZENTRAL-LICHT

Nur drei Tage!

Donnerstag, Freitag, 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, Sonntag ab 4 $\frac{1}{2}$  Uhr



Der  
**ETAPPEN  
HASE**

Ein lustiger Soldatenfilm  
nach der Komödie von  
Carl Bunje

mit Günther Lüders, Lony Marenbach, Charlott Daudert  
Ein herzerfrischend. Film von Humor u. echter Kameradschaft

Schallende Hände / Fox lönende Wochenschau

Die lügenhaften Beleidigungen, die ich gegen  
den Probenehmer Ebo  
Boekhoff gemacht habe,  
nehme ich mit dem Aus-  
druck des Bedauerns zurück  
**R. Meyer, Kl.-Oldendorf.**

Ruder-Verein Leer  
e. V.  
**Monats-Versammlung**  
Freitag, den 21. Januar 1938  
20.30 Uhr.  
im Hotel zum Prinzen von Oranien

Mühlhann's  
**Harnsäure-Tee**  
Marke Wurzelsepp  
hilft schnell und sicher bei  
**Rheuma + Gicht**  
**Ischias-Schmerzen**  
Pack. RM. 1.— Nur zu haben

**Kreuz-Drogerie**  
**Fritz Aits**  
Leer, Ad.-Hitler-Str. Fernr. 2415

Empfehle ab heute  
nachmittag 4 Uhr,  
Freitag und Sonnabend in nur  
la Qualitätsware prima lebendfr.  
Kochschellfische,  $\frac{1}{2}$  kg 20 Pfg.,  
kopfloste  $\frac{1}{2}$  kg 25 Pfg., feinstes  
Goldbarschfilet, lebendfrische große  
Heilbuttungen und Bratshollen,  
ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

aus großen Zufuhren sehr  
schöne Äpfel,  $\frac{1}{2}$  kg 20 Pfg.,  
 $2\frac{1}{2}$  kg 95 Pfg., Rosenkohl,  
Spinat, Feldsalat, Bananen,  
Apfelsinen usw.

Loers Filiale Leer, Ad.-Hitler-Str. 13

Empf. prima  
lebendfr. Koch-  
schellfische  
 $\frac{1}{2}$  kg nur 15 u. 18  
o. K. 22  
Bratbringe 15 Pfg., 28 Pfg.,  
Fischfilet  
Steinb., Scholl. u. Goldbarschfil.,  
tägl. fr. Räucherfische, ff. Herings-  
und Fleischsalat, pr. gef. Heringe  
Adolf-Hitler-Str. 24  
Brabandt, Telefon 2252.

### Frische Suppentnochen

$\frac{1}{2}$  kg 10-30 Pfg.  
Fleischerei Gebr. Meyer,  
Wafingsfehn.

Heute und morgen  
nochmals die bill.  
Schellfische,  $\frac{1}{2}$  kg nur 15 u. 20 Pfg.,  
o. K. 22 Pfg., Fischf. nur 30 Pfg.,  
feinstes Goldbarschfilet, fr. Brat-  
bringe. Aus eigener Räucherei:  
Fettbückinge, Makrelen, Schell-  
fische, Goldbarsch, Seelachs und  
Speckaal.  
Leer, am Babuhof,  
Fernruf 2418.

### Fisch-Klot, Leer, am Babuhof.

**Holländer Fettfäse**  
 $\frac{1}{2}$  kg 65 Pfennig, empfiehlt  
Kafehaus  
**Harm Klotz / Leer.**

### Die Volksbücherei Sengum

ist eröffnet.  
Buchausgabe: Sonnabends von  
17-19 Uhr. Leeseite 5 Pfg.  
pro Buch. Leeseite 2 Wochen;  
jede weitere Woche 5 Pfg. mehr.  
Höchstlezeit 4 Wochen.

Ausmärker, die zu den Aus-  
gabestunden nicht da sein könn-  
en, werden auch in den übli-  
chen Ladengeschäftsstunden be-  
dient.

Der Bürgermeister.

**Krieger-  
kameradschaft  
Leer**

### General-Appell

am Sonnabend, den 22. Jan. 1938,  
abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
im Vereinslokal (Jonas).  
Der Kameradschaftsführer.

Am Freitag, dem 21. Januar,  
ist mein Geschäft von 2-8 Uhr  
geschlossen!

**Johann Duin,**  
Lammertsfehn.

### Familiennachrichten

### Staff Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Johanne Lammers  
Heinrich Schnau**

Neuburg

Wiltshausen

20. Januar 1938

Leer, den 19. Januar 1938.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief  
heute mittag 12 Uhr plötzlich und unerwartet mein  
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß-  
vater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

## Fokko Meyer

in seinem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Talea Meyer, geb. Lülfs,**  
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. Januar,  
nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Plytenbergstraße 9  
aus statt.

### In jedes Haus die OTZ.



**Kameradschaft  
Weener**

Am 18. ds. Mts. wurde  
unser Kriegervater

### Friedrich Kettler

in Holtshusen

im Alter von 85 Jahren zur  
großen Arme abgerufen.

Ehre seinem Andenken.

Der Kameradschaftsführer



## Maltrano

die leichtverdauliche  
Malz-Lebertran-Emulsion

Zu haben bei:  
Drogerie Hermann Drost  
Kreuz-Drogerie Fr. Aits



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Postkonten Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bezugspreis in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bezugspreis. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Bezugspreis Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 18

Sonnabend, den 22. Januar

Jahrgang 1938

## 501:1 für Chaumemps!

### Rufe nach Disziplin und Sicherheit

(N.) Paris, 22. Januar.

Die gestrige Abstimmung in der Kammer für die vom Ministerpräsidenten Chaumemps gestellte Vertrauensfrage über die von den Volksfrontfraktionen eingebrachte Entschließung ergab eine Mehrheit von 501 zu einer Stimme.

Die mit großer Spannung erwartete Regierungserklärung Chaumemps vor der französischen Kammer entsprach im wesentlichen den vorher an sie geknüpften Erwartungen. Die Stimmung im Parlament war daher im allgemeinen ziemlich ruhig. Klugerweise enthielt sich der Ministerpräsident in seiner Programmankündigung allzu konkreter Einzelheiten, so daß damit manche Kritikmöglichkeiten schon von vornherein beschränkt wurden. An den großen Beifallsstundgebungen in der Kammer beteiligte sich allerdings die Rechte nicht, während die Sozialdemokraten auf fallende Zufriedenheit an den Tat legten.

Ministerpräsident Chaumemps bezeichnete die finanziellen Schwierigkeiten als eigentliche Ursache der vorhergegangenen politischen Krise, wobei die Schwierigkeit darin gelegen habe, die gerechten Wünsche des Volkes mit dem Staatsinteresse in Einklang zu bringen. Nach einem zurückhaltenden Kompliment an die „Volksfront“ hielt er es für erforderlich, an die fälschlich aufgedeckten „verbrecherischen Unternehmen“ anzuknüpfen und strenge Bestrafung der Schuldigen anzufordern. Auf die Sozialpolitik übergehend versicherte Chaumemps, daß die schon verwirklichten Reformen nicht eingeschränkt oder beschnitten würden, aber sie müßten, wie er sich vorichtig ausdrückte, dem „nationalen Leben angepaßt“ werden. Am nächsten Dienstag werde die Regierung einen Vorschlag für neue Abmachungen zwischen den Arbeitgeberern und Arbeitnehmern vorlegen. Gewaltmaßnahmen seien immer unentschuldigbar und so verlange die Regierung von allen Beteiligten strikte Achtung der getroffenen Abmachungen der öffentlichen Ordnung. Bemerkenswert ist, daß er für die nahe Zukunft jedoch in sozialpolitischer Hinsicht lediglich ein Invalidentätsgesetz ankündigte, bei allen anderen Problemen — Pressegesetz, Algerien, Ausländerkontrolle, Agrarreform — jedoch nur eine Prüfung zusagte und darauf hinwies, daß diese nur im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten verwirklicht werden könnten.

Besondere Betonung legte der Ministerpräsident auf die Beibehaltung des Haushaltsgleichgewichts und die Verteidigung der Währung, die im Rahmen der Währungsfreiheiten und des Dreier-Abkommens erfolgen soll. Nachdrücklich wies er darauf hin, daß die Unabhängigkeit des Regimes und die Sicherheit des Landes nur auf einer gesunden finanziellen Grundlage gewährleistet werden können.

Die Landesverteidigung soll erheblich ausgebaut werden. Chaumemps begründete in diesem Zusammenhang die Ernennung Gamelin zum Generalstabschef der Landesverteidigung und die bereits erlassenen Dekrete zur Vereinheitlichung der organisatorischen und technischen Verwaltung der Wehrministerien.

Außenpolitisch betonte sich der Ministerpräsident zu den „überlieferten Traditionen“, wobei er die Aufrechterhaltung der von Frankreich mit anderen Nationen geschlossenen Pakt als obersten Grundsatz feststellte und den Wunsch ausdrückte, mit allen Staaten friedliche Beziehungen zu unterhalten. In diesem Zusammenhang gedachte er auch der „herzlichen Entente“ mit England und betonte die Treue Frankreichs zu Genf.

Wie man in den Wandelgängen zu dem Abstimmungsergebnis erfährt, das eine Mehrheit von 501 Stimmen gegen eine Stimme für die Regierung brachte, haben nicht nur die Parteigruppen der üblichen Volksfrontmehrheit für die Regierung gestimmt, also die Kommunisten, Sozialdemokraten, Radikalsozialen, Unabhängige Linke und die Republikantisch-Sozialistische Vereinigung, sondern auch die Gruppen der Mitte, und zwar die „demokratische Linke“, die linksrepublikanische Allianz und unabhängigen Radikalen, ferner die katholischen Sozialdemokraten und eine Gruppe, die sich „Unabhängige Volksaktion“ nennt.

Außerdem hat noch ein Teil der „Unabhängigen Republikaner der sozialen Aktion“ ebenfalls für die Regierung gestimmt, während sich ein Teil dieser Gruppe der Stimme enthielt. Gleichfalls enthielten sich der Stimme die unabhängige Agrargruppe, die republikanische Vereinigung (Marin) und einige unabhängige Republikaner und Fraktionslose. Die einzige Gegenstimme dürfte wohl vom Abgeordneten Borgeron abgegeben worden sein.

## Carl Röber beim Richtfest der Emsbrücke

### Besichtigung des Unterbaues bei Leerort

Leer, 22. Januar.

Am Freitag fand bei Leerort am Emsufer die Feier des Richtfestes für die im Baujahr 1937 fertiggestellten Unterbauten der neuen Emsbrücke statt. Der Kreisamtsverband Leer als Bauherr hatte Gelegenheit genommen, in festlichem Rahmen aus Anlaß der Fertigstellung der Brückenunterbauten, Rückblick und Ausblick zu halten. Gemeinsam hatte man mit den Baufirmen Hermann Möller-Wilhelmshaven und Gebrüder Neumann-Norden zu einer Feier eingeladen. An dieser Feier nahmen u. a. Gauleiter Carl Röber, Gauleiter-Stellvertreter Joel, Gauorganisationsleiter Walkenhorst, Gauinspektur und Bürgermeister der „Stadt am Brückentopf“ Drejsche-Leer, Kreisleiter Schümann-Leer, Regierungspräsident Eichhoff-Aurich, Vertreter des Oberpräsidiums Hannover und Landrat Dr. Conring-Leer.

Ferner waren als Gäste zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen und verschiedener Behörden sowie die Gefolgschaften der am Brückenbau beteiligten Firmen erschienen. Die von Standartenführer Brader geführte SA-Standard 3, Leer, hatte zur Begrüßung des Gauleiters einen SA-Ehrensturm des Standortes Leer gestellt. Außer diesem Sturm waren je eine Abordnung der Politischen Leiter und des NSKK in Leerort angetreten.

Nachdem der Gauleiter eingetroffen war und die Front der angetretenen Formationen abgeschrieben hatte, begab man sich sogleich auf die Dampffähripunkte, um an das Reiderländer Emsufer hinüber zu fahren. Auf einem Rundgang über den Arbeitsplatz überzeugte sich der Gauleiter, dessen unermüdblichem Einsatz das Zustandekommen des Brückenbaues zu verdanken ist, von dem Stand der Arbeiten, die bisher programmäßig durchgeführt werden konnten. Am Leerorter Ufer wieder angelangt, wurde die Besichtigung der Bauten fortgesetzt und dann begab man sich über die hölzerne Baubrücke hinüber zur Mitte des Emsstromes, zum runden Hauptpfeiler der Brücke, wo die Richtfeier stattfand. Im Rahmen dieser

#### Richtfeier auf der Baubrücke

nahm, nachdem der Maurerpolier nach altem Handwerksbrauch die Gäste begrüßt und eine kurze Ansprache gehalten hatte, als

Bauherr Landrat Dr. Conring das Wort zu einer Ansprache, die wir im Innern des Blattes veröffentlichen.

Mit der Einmauerung des Urkundenbehälters und der Vermauerung der letzten Lücke im Pfeiler fand die Feier an der Baustelle ihren Abschluß. Auf dem Deich und an der Durchfahrt bei Leerort hatte sich trotz des ungünstigen, nassen Wetters eine große Schar Volksgenossen eingefunden, die begeistert den Gauleiter und seine Begleitung begrüßte. Der Führer hatte zu Ehren des hohen Gastes Flaggenschmuck angelegt. Von Leerort aus begaben sich dann alle Richtfestteilnehmer nach Leer, wobei der Landrat dem Zuge der Baufolgschaften voranschritt. Im Saale des Gasthofes Schaa folgte dann

#### ein Richtschmaus nach altem Brauch

an dem der Gauleiter und seine Begleiter auch noch teilnahmen. Bei einem zünftigen Mahl, es gab Grüntohl mit Speck und Wurst, blieb man in froher Runde noch einige Zeit beisammen.

Das erste Baujahr des Emsbrückenbaues fand so einen festlichen Ausklang, den wir nicht nur als Abschluß eines Bauabschnitts, sondern auch als verheißungsvollen Auftakt zur weiteren Arbeit an diesem für ganz Ostfrieslands, überhaupt für ganz Nordwestdeutschland, so wichtigen und bedeutamen Unternehmen ansehen wollen. S. S.



Der Sieger von Hoggar

Oberleutnant Goeke auf einer Messerschmitt-Taijun-Maschine mit Argus-Motor überlegener Sieger. (Scherl. Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)

#### Arbeitsdienst im Kampf gegen Hochwasser

Das vom Reichsarbeitsdienst urbar gemachte Sprottebruch in Schlesien wurde in diesen Tagen vom Hochwasser heimgesucht. In mehreren Stellen brachen die Dämme, so daß die Fluten der Sprotte weite Strecken überschwemmten. Tag und Nacht wurde vom Arbeitsdienst an der Wiederherstellung der Dämme und Befestigung der bedrohten Stellen gearbeitet. Unser Bild zeigt Arbeitsmänner beim Bau eines Schutzdammes.

(Scherl. Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)



um das französische Volk bestimmet, den Grundgedanken jenes Presseabkommens gegenüberstellen, das jetzt zwischen Reichspressechef Dr. Dietrich und dem südlawischen Pressechef Lutowski abgeschlossen wurde. In ihm ist die überragende Friedensaufgabe der Presse im neuen Deutschland so klar und unmissverständlich wie nur möglich herausgestellt worden. Es kann niemand darüber im unklaren sein, daß unser Kontinent einen guten Schritt vorwärts in der dauernden Befriedung gekommen ist, wenn das Beispiel Deutschlands bei seinen Uebereinkommen mit Polen und Jugoslawien erst Schule gemacht haben wird.

Die große Erregung in Skandinavien, die durch die großangelegte Sowjet-Werkspionage ausgelöst wurde, wird gerade bei uns Deutschen voll verstanden und gewürdigt. Diese neueste peinliche „Ueberrassung“ Moskaus für seine nordischen Grenzgebirge ist gewiß nur ein Glied in der langen Kette früherer Ueberrassungen und Drohungen, die der kriegerische Bolschewismus nördlich des Polarkreises wagte, aber sie ist doch besonders kennzeichnend für die gewählten Methoden. Wie man hier in der Industriestadt Galeska Fabrikationsgeheimnisse der berühmten schwedischen Stahlwerke mit Hilfe von willfährigen schwedischen Kommunisten ergatterte wollte, um der skandinavischen Rüstungsindustrie einen sehr schweren Schlag zu verfehlen und die gestohlenen Ideen im „Sowjetparadies“ selbst zu verwerten, so hat man es in Moskau immer gemacht. Vorgespannt wurden junge, durch Bolschewikentum befeuerte Ausländer, die man so lange lockte und mit der Tscheta bedrohte, bis sie für den Vaterlandsverrat reif waren. Ging die Sache schief — ganz gleich, ob in England, in Amerika oder in Schweden — so blieben die jüdischen Anstifter in Moskau oder in den Sowjetgesandtschaften ungreifbar.

Reinlich für Moskau ist nur die Tatsache, daß immer mehr Schweden der Ansicht sind, daß das Konto nach den berühmten „Spukflügen“ roter Spionagemaschinen, nach der frechen „Besichtigung“ Narviks und Gotlands durch angeblich vertriebene Sowjetunterseeboote und nach der Werkspionage nun voll ist. Reinlich ist es auch, daß die Zahl derer zusammenkommt, die heute noch den Friedenstrüben eine überfremden Propaganda des Kulturbolschewismus trauen. Schon vor einiger Zeit hat beispielsweise der schwedische Admiral Tamm darauf hingewiesen, wie rings um Skandinavien — an der Ostsee, an der Kolabucht und anderen Punkten des Weissen Meeres — die strategischen Stützpunkte des Sowjets zugenommen haben. Gerade in ihrer unanfechtbaren und ruhigen Sachlichkeit konnten diese Warnungen nicht überhört werden.

Eine Frage bleibt freilich gerade nach den letzten Vorfällen in Schweden noch offen. Da sind jene liberalistischen und salondöschewistischen Kreise Skandinaviens zu nennen, die unter harmloser Firma immer wieder dem lieben Moskau zur Seite traten. Angefangen von jüdisch bestimmten Literatenkreisen und politisierenden alten Jungfern bis zu den „gemäßigten“ Marxisten und zu den ewigen Gimpeln hat sich hier ein Klingen zusammengefunden, der immer wieder alles daransetzte, den Bolschewiken ihre Harmlosigkeit zu beschweigen. Gerade er trägt ein gerüttelt Maß der Schuld an den frechen Ueberrassungen, die sich die Sowjets in Skandinavien herausgenommen haben. Notwendig wird es sein, wenn die echten Nordlandsöhne diesen Dunkelmännern aller Schattierungen einmal auf die Finger klopfen — und zwar, so lange es Zeit ist.

Es gibt keinen englischen König und keinen Staatsmann des Inselreiches, der sich nicht im Guten oder im Bösen mit der Frage Irlands befaßt haben mußte. Vor achthundert Jahren — als ein englischer Monarch die fünf irischen Königtümer seiner Krone unterstellte — entbrannte das Ringen, in dem auf beiden Seiten unendlich viel Blut geflossen ist. Daß selbst der eiserne Cromwell trotz härtester Kampfmittel nicht voll zum Ziele kam, besagt allein schon genug für den unbeglückten Widerstand der Irländer. Das gerade die von ihm geübte Anjüngelung von Engländern und Schotten im Norden der Insel (dem Ulstergebiet) ein neues Problem geschaffen hat, das heute besondere Kopfschmerzen bereitet, darf nicht unerwähnt bleiben.

Seit der Jahreswende ist bekanntlich in Südirland die neue Verfassung in Kraft, die die Selbständigkeit des Landes von der englischen Oberhoheit voll entwickelt hat. Da es nun London daran lag, das Verhältnis Irlands zu Britannien klarer zu umreißen und dabei eine Reihe von wichtigen strategischen Fragen zu regeln, hatte man unmittelbar darauf den irischen Ministerpräsidenten de Valera nach der Hauptstadt des Weltreiches eingeladen. Interesse lag auf beiden Seiten vor: die Irländer wünschten eine Beendigung des jahrelangen Wirtschaftskrieges, die Engländer hatten die außerordentliche Bedeutung der „Grünen Insel“ Irland für die Reichsverteidigung im Auge. Wo aber der kritische Punkt der Verhandlungen liegen würde, das ließen vorsichtige Kommentare führender Londoner Zeitungen am Tage der Ankunft de Valeras erkennen. Es ging um die künftige Stellung Ulster-Nordirlands, um die Einheit der Insel. Zur gleichen Stunde nämlich forderte die irische Presse vornehmlich diese Einheit, die nun dem irischen Volke nicht mehr vorzuenthalten werden dürfte, wenn man andererseits britische Flugzeugstützpunkte und Flottenstationen auf der Insel in Kauf nehmen sollte.

Eine Einigung ist zwischen Chamberlain und de Valera im ersten Abschnitt der nun vertagten Beratungen nicht erzielt worden. In Nordirland hat man zwischen durch eine Kampfanfrage gegen die Einheitsforderung des Südens losgelassen: man wolle das bestehende Belfast Parlament auf. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß sich die anglikanische Bevölkerung des Nordens entschieden gegen einen Zusammenschluß mit dem streng katholischen Süden aussprechen wird. Damit aber wird sich auch die Haltung der Dubliner Regierung wiederum verstehen. Denn jenen Tag vom Ulster im Jahre 1920, wo die englandfreundlichen Bewohner des Nordens schon einmal die Einigung verweigerten, ist im anderen Heerlager noch unvergessen.

Es gibt — wir wissen es ja — in Amerika viele Leute, die sich auf die musterhafte Demokratie ihres Landes etwas zugute halten. Eine Demokratie, so sagen sie etwa, dient dem Glück der Menschen, sichert die Freiheit der Menschen und der Presse und hebt den Wohlstand. Wir zwingen ihnen durchaus keine andere Meinung auf, müssen es uns aber ernstlich verbitten, wenn sie es dabei nicht lassen und höchst giftige und falsche Meinungen über das böse Nazideutschland erdichten, das sie gar nicht kennen. Wenn sich die großen Demokraten in Newyork und Chicago schon mit anderen Ländern befaßen und daran herumtäteln, dann möchten wir sie vielmehr darauf aufmerksam machen, was sich hinter dem Schuhschild „Demokratie“ in ihrem eigenen Hause so alles ereignet.

Wissen die ehrenwerten Leute zum Beispiel, daß nach amtlichen amerikanischen Feststellungen heute (1938!) 50 Millionen amerikanische Staatsbürger unterernährt sind? Ein Drittel der Gesamtbevölkerung also erhält — immer im Zeichen demokratischer Gleichheit und Brüderlichkeit — so wenig Lohn, daß sie nicht einmal die notwendigsten Bedürfnisse des Tages befriedigen können. Obwohl ja auch Amerika die Geißel der Arbeitslosigkeit und der Winternot schon seit vielen Jahren kennt, gibt es noch heute keine richtig organisierte Hilfe. Nur die Hälfte etwa aller wirklich Bedürftigen, so stellt man amtlich fest, werden da erfährt. Die übrigen aber würden schon ankommen, wenn sie sich nun an die fanatischen demokratischen Wanderprediger oder gar an die „oberen Zehntausend“ im Dollarland wenden wollten. 16 Millionen Erwerbslose und mittellose Kurzarbeiter stellen der angeblich so überragenden demokratischen Wirtschaftsführung schließendlich auch nicht das beste Zeugnis aus. Ganz besonders standalös aber sind die Zustände

# Stojadinowitsch ehrt die Toten der Bewegung

## Kranzniederlegung in München — Die Gäste bewundern die Parteibauten

(M.) München, 22. Januar.

Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch traf Freitag vormittag mit dem Sonderzug von Düsseldorf kommend in der Hauptstadt der Bewegung ein. Zu seinem Empfang waren u. a. erschienen der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, der bayrische Ministerpräsident Ludwig Siebert mit seiner Gattin, die Frau Stojadinowitsch einen Blumenstrauß überreichte, der Gauleiter des Traditionslandes Adolf Wagner, der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Karl Fiebler, sowie eine größere Anzahl von weiteren führenden Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und Wehrmacht.

Oberbürgermeister Reichsleiter Fiebler hieß ihn besonders in der Hauptstadt der Bewegung willkommen, worauf Dr. Stojadinowitsch dankte und sagte, daß München ihm ja nicht unbekannt sei. Er habe hier studiert und weile stets gern in der freundlichen Stadt an der Isar.

Mit Dr. Stojadinowitsch und seiner Gattin waren u. a. gekommen der jugoslawische Gesandte in Berlin, Cincar-Markowitsch, der deutsche Gesandte in Belgrad, Viktor von Heeren und Frau von Heeren, der deutsche Militärattache in Belgrad, General Fabre du Faur, der deutsche Generalkonsul Neubauer aus Belgrad, Landesleiter der NSDAP, Jugoslawiens, mit Gattin sowie der deutsche Ehrendienst des jugoslawischen Ministerpräsidenten und die Herren seiner persönlichen Begleitung. Als die Gäste die Autos vor dem Bahnhof bestiegen und in ihre

Hotels fuhren, wurden sie von einer größeren Menschenmenge herzlich begrüßt.

Um 11 Uhr vormittags begaben sich die jugoslawischen Gäste zu den Ehrentempeln auf dem königlichen Platz, wo der jugoslawische Ministerpräsident einen Kranz für die Toten der Bewegung niederlegte. Im Anschluß daran besuchten die Gäste aus Jugoslawien die Parteibauten. Sie äußerten sich über die Eindrücke in München begeistert, besonders das Fühlershaus erregte ihr höchstes Interesse und ihre Bewunderung. Um 1 Uhr fand ein Frühstück beim Reichsstatthalter General Ritter von Epp zu Ehren der Gäste statt, während die jugoslawischen Journalisten vom Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler in Vertretung des Reichspressechefs Dr. Dietrich zu einem Empfang geladen waren.

# 100 neue Kriegsschiffe für USA.

## Roosevelts gewaltige Flottenrüstungspläne — 45 000-Tonnen-Schlachtschiffe?

(N.) London, 22. Januar.

Die Meldungen der Newyorker Presse, daß Roosevelt eine zwanzigprozentige Erhöhung der Gesamttonnage der amerikanischen Seestreitkräfte fordern werde, haben in London allergrößtes Aufsehen erregt. Wie im einzelnen verlautet, sollen bei einem Aufwand von 1 Milliarde Dollar etwa hundert Kriegsschiffe gebaut werden. Das zusätzliche amerikanische Flottenbauprogramm umfasse drei Riesenschlachtschiffe von 43 000 bis 45 000 Tonnen, zwei Flugzeugmutterchiffe, drei große und vier kleine Kreuzer, dreißig Zerstörer, fünf U-Boote und rund fünfzig Hilfschiffe.

Da durch dieses Programm die im Washingtoner Flottenvertrag von 1936 festgesetzte Höchsttonnage von 35 000 Tonnen erheblich überschritten wird, will der „Manchester Guardian“ halbamtlich erfahren haben, daß der genannte Flottenvertrag demnächst offiziell gekündigt werde. Nach offiziellen englischen Mitteilungen haben bisher noch keine diesbezüglichen Besprechungen zwischen Amerika, Frankreich und England stattgefunden. Die Möglichkeit neuer Verhandlungen wird jedoch

nach Einholung weiterer Informationen als nicht ausgeschlossen bezeichnet. Diese Informationen beziehen sich auf das angebliche japanische Flottenbauprogramm, das die Kesselung von 43 000-Tonnen-Schlachtschiffen vorzusehen soll. Die japanischen Dementis scheinen jedoch den englischen Marinekreisen noch nicht genügt zu haben, weshalb der englische Botschafter in Tokio nunmehr den offiziellen Auftrag erhielt, die japanische Regierung um eine Stellungnahme zu diesen Gerüchten zu bitten.

# Der „Badenzahn“ von Teruel

## Die Bedeutung der Entscheidungsschlacht — Freie Hand für Franco

(N.) Salamanca, 22. Januar.

Der Rauch der Granaten und der Schleier der Ereignisse auf dem Schlachtfeld um Teruel haben sich gelichtet. Durch eine Reihe energischer Vorstöße wurden die Bolschewiken in den letzten Tagen aus wichtigen Stellungen geworfen, wodurch ihre Lage noch mehr erschüttert, die nationale Front andererseits aber wesentlich ausgebaut und verstärkt wurde. Die Angriffsfront der Bolschewikenführer ist angehts der ungeheuren Verluste, die auf 30 000 Mann beschränkt werden, und der Unmöglichkeit, den von Aranda und Barala um Teruel geschmiedeten ehernen Halbgürtel zu sprengen, verpufft. Sie haben die von ihnen herausgeforderte Schlacht verloren.

Teruel ist der Kreuzungspunkt von fünf Straßen, die sternförmig in dieser kleinen Stadt zusammenlaufen. Befindet sich diese im Besitz der Nationalen, so ist damit die Verbindung des roten Hinterlandes mit Madrid abgeschnitten. Die Straßen, die von Sagunt und Valencia über Teruel und Cuenca in der einen Richtung, über Molina und Guadalupe in der anderen nach der Landeshauptstadt führen, waren in Teruel unterbrochen. Proviant- und Truppentransporte, die aus Katalonien oder von der Front von Aragon nach Madrid oder anderen Stellungen geschafft werden sollten, mußten den weiten Umweg entlang der Mittelmeerküste über Valencia machen. Selbst von dort besteht keine unbeschränkte Bahnlinie der roten nach Madrid. Die Bahn, die beide Städte miteinander verbindet, geht ebenfalls über Teruel. Es gibt auch keine Hauptstraße erster Ordnung, die aus irgend einem roten Konzentrationspunkt oder einer größeren Stadt der noch im Besitz der Bolschewiken befindlichen Zone Spaniens außerhalb des nationalen Feuerbereiches nach Madrid führt. Truppenverchiebungen, Munitionsnachschub und Lebensmittelversorgung der Bolschewiken mußten daher über schmale und kurvenreiche Nebenwege und Provinzstraßen besorgt werden. Bei dem zerklüfteten, durch schroffe und feine Höhenzüge zerissenen Hochland bedeutet das für die Roten vielleicht ihre größte militärische Sorge.

Dieser Sorge wollte man sich durch einen in aller Stille vorbereiteten und mit den zuverlässigsten Sturmtruppen von fünf Heeresgruppen angeführten Heberempulungsversuch entledigen. Es handelt sich bei ihm nicht um den Besitz der kleinen, an und für sich unwichtigen Stadt Teruel, sondern, wie man jetzt mehr oder weniger offen in Barcelona zugibt, darum, die Straßen Teruel-Saragossa bis über Montserrat hinaus und Teruel-Cuenca wiederzugewinnen, um sie als einwandfreie Verbindungswege mit Madrid verwenden zu können. Möglicherweise hoffte man noch weiter bis Caitano vorzustoßen und auf diese Weise auch die vorher erwähnte Bahnlinie unter rote Herrschaft zu bringen.

Dieser Verzweckungsversuch ist mißlungen. Zweck und Ziel der roten Offensive wurden nicht erreicht. Teruel ist allerdings heute ein Trümmerhaufen. Es liegt unter dem Feuer der nationalen Geschütze. Die beherrschenden Höhen im Norden, Südwesten und Westen der Stadt gehörten Franco. Der „Badenzahn“ von Teruel, von dem der Bolschewiken-„General“ Rojo, der die Angriffe leitete, selbst gesagt hatte, es sei der Schlüssel zur Stadt, befindet sich jetzt in nationalen Händen. Die strategische Bedeutung dieses Punktes wird allein schon durch die Tatsache unterstrichen, daß die Roten im ganzen 16 Gegenangriffe unternahmen, um ihn wiederzuerobern. Mit den letzten Reserven wollten sie diese für die ganze Aktion ausschlaggebende Stellung wieder an sich reißen. Vergebens. An dem „Badenzahn“ haben sich die Roten ihre besten Zähne ausgebissen. Auch die gewaltigen Ueberrassungsversuche, zu denen in den letzten Tagen rote Tankabteilungen in aller Eile

herbeigezogen wurden, scheiterten an der Wachsamkeit der nationalen Flugzeuge und Artillerie. Die Verbindung der roten Zone mit Madrid bleibt durchgeschnitten.

## Hollands Rüstungen in Indien

Im Zuge der Aufrüstung in Niederländisch-Indien soll die Flugabwehr, die Küsten- und die Feldartillerie beträchtlich ausgebaut werden. In Westindien und in Bandoeng sollen neue Flugabwehrartillerie-Korps aufgestellt werden. Die Flugabwehrartillerie-Korps in Soerabaja, in Balitapan und in Tarakan sollen verstärkt werden. — Die Aufstellung der Küstenartillerie zum Schutze von Soerabaja, Prick, Tarakan und Balitapan, die seinerzeit bereits beschlossen wurde, ist nahezu beendet. — Die Feldartillerie erhält einen erhöhten Mannschaftsbestand sowie verbessertes Material. Die einzelnen Abteilungen sollen u. a. mit tragbaren Radiostationen ausgerüstet werden.

## Königsmärdinnen

Der französische Gast des Reichsjugendführers, Fernand de Brion, besuchte am Freitag in Potsdam die Reichsführerschule der SA und die Reichsführerinnenchule des BDM. Wie Reuter aus Malta berichtet, behauptet der britische Zerstörer „Camina“, im westlichen Mittelmeer ein Unterseeboot gesichtet zu haben, das einen Zerstörer angriff. Französische Zerstörer suchten die See ab. Man darf gespannt sein, ob der Torpedo sich wieder — wie bei dem Angriff auf den „Basilisk“ — als ein Delphin entpuppt.

Durch einen Pariser Gesetzeserlaß wird General Gamelin zum Generalstabschef der Landesverteidigung ernannt. Diese Maßnahme deutet darauf hin, daß die Schaffung eines einheitlichen Oberkommandos auch in Friedenszeiten kurz vor der Vermittlung steht.

In der Freitagssitzung des Hauptunterausschusses des Reichs einmischungsausschusses wird eine Reihe weiterer Punkte des Entscheidungsentwurfs besprochen. Am Dienstag wird der technische Unterausschuß zusammentreten, um über die Kontrollfrage zu beraten.

Das amerikanische Abgeordnetenhaus nahm Freitag den außerordentlichen Marinehaushalt für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr an. Der Gesamtbetrag in Höhe von 553 Millionen Dollar fand die Billigung des Hauses.

Die Londoner Abendzeitungen berichten über eine Hinrichtung von neun höheren chinesischen Offizieren durch die japanischen Militärbehörden wegen Verletzung ihrer Pflichten. Die Blätter melden ferner, daß 13 Divisionskommandeure entlassen werden sollen, unter ihnen auch der bekannte General Fengujiang.

in der Krankenbetreuung. Wohl gibt es in Amerika hervorragende Krankenhäuser und Sanatorien, aber es fehlt so sehr an Freiplätzen und Beihilfen für eine Behandlung, daß die 6 Millionen schwerkranken Mittellosen fast restlos davon ausgeschlossen bleiben. So sieht es also hinter dem Vorhang aus, den man mit den schönsten demokratischen Sprüchen geziert hat. Selbst die urdemokratische „New York Times“ nennt diese Zustände eine Schande für die reichste Nation der Welt.

Wir brauchen hier die anderen Kapitel gar nicht anzukneipen, ob es sich nun um den Terror auf amerikanischen Handelsschiffen, um die Zustände in jüdisch regierten Film- und Theaterkonzernen oder um die Not im Pennsylvania-Bergbau handelt. Die kleine Auslese wird genügen. Vielleicht lernt nach ihr mancher Paradedemokrat beim bösen Nazideutschland, wie man der Gesundheit und dem Aufstieg eines Volkes dienlich

Eitel Kaper

# Rundschau vom Tage

## Schiffszusammenstoß an der Elbmündung

Am Freitagmorgen stieß im dichten Nebel der norwegische Dampfer „Bratdal“ mit dem zwischen Cuxhaven und Feuerschiff „Elbe I“ vor Unter liegenden brasilianischen Passagierdampfer „Bage“ zusammen. Der norwegische Dampfer mußte mit einem großen Led und Wasser im Maschinenraum auf Strand gesetzt werden, während der Brasilianer mit schweren Beschädigungen die Reise abbrach und nach Hamburg zurückkehrte.

Der Dampfer „Bage“ befand sich auf der Ausreise von Hamburg nach Brasilien, während der norwegische Dampfer, vom Nord-Ostsee-Kanal kommend, ebenfalls elbwärts fuhr. Bei dem Dampfer „Bage“ handelt es sich um den ehemaligen deutschen Dampfer „Sierra Nevada“ der Hamburg-Süd, der bei Kriegsausbruch in einem brasilianischen Hafen lag und später von Brasilien als Kriegsbeute beschlagnahmt wurde.

## Ein Mädchen unglaublich beschwindelt

Vor dem Schwurgericht in Münster hatte sich die 43jährige Ehefrau Babette Koller aus Selm zu verantworten, die geradezu unglaubliche Schwindeleien getrieben hat. Die Koller arbeitete hin und wieder auf einem Hofe in Ernen bei Lüdinghausen. Die 26jährige Tochter des Bauern klagte ihr ihr Leid, daß sie keinen Mann bekommen könne, daraufhin erzählte ihr Frau Koller von ihrem Sohn Hans, der Polizeiwachmeister in Witten sei. Zwischen dem angeblichen „Sohn“ und der Bauerntochter begann nun ein lebhafter Briefwechsel. Als die „Braut“ auf eine Begegnung drängte, ließ die Koller, die den Sohn erfunden hatte, diesen einfach sterben und schickte der Braut eine entsprechende Todesanzeige. Der Schwindel wurde von der Koller so weit getrieben, daß sie mit dem Mädchen das Grab des angeblichen Sohnes in Dortmund besuchte.

Kurze Zeit darauf meldete sich bei der Bauerntochter ein Polizeiwachmeister Fritz Mertens aus Dortmund, der in Wirklichkeit niemand anders als Babette Koller selbst war. „Fritz Mertens“ erschien in einem alten Militärmantel mit Koppel und Revolver und Schläger m. h. Es kam alsbald zu einer Freundschaft und — die Angeklagte ist anormal veranlagt — sogar zu intimen Zärtlichkeiten, die Hedwig nach anfänglicher Gegenwehr duldet. Er hob sie Bedenken, so drohte Fritz mit der Pistole. Von nun ab trat die Angeklagte abwechselnd in der Rolle des Polizeibeamten und als Ehefrau Koller auf. Ihre Neugierigkeit begründete sie damit, daß die beiden „Mütter“ Russinen seien.

Als man „Fritz Mertens“ bei einem Diebstahl erwischt, erkundigte sich der Vater des Mädchens bei der Regierung in Münster nach dem angeblichen, dorthin versetzten „Polizeiwachmeister Fritz Mertens“, worauf der ganze Schwindel herauskam. Auch bei der Festnahme gab sich die Koller den Polizeibeamten gegenüber immer noch als Wachmeister Fritz Mertens aus. In der Verhandlung behauptete sich die Angeklagte außerordentlich anmaßend. „Man hat manchmal so Momente“ — das war ihre Begründung für die Schwindeleien.

## Der Freienwalder Mörder gefaßt

Die Kriminalpolizei hat jetzt den Mörder des 78jährigen Landwirts in Freienwalde (Pommern) verhaftet. Der Täter, ein 24 Jahre alter Mann, hat bereits ein Geständnis abgelegt. Nach seinen Angaben will er die Tat im Jähzorn nach einer Meinungsverschiedenheit begangen haben. Es liegt aber zweifellos Raubmord vor, da der Mörder nach der Tat die Kleider des Toten, sowie die Wohnung nach Bargeld durchsucht hat.

## Goldstücke im Schlamm

Durch einen Zufall sollte ein merkwürdiger Goldfund, den zwei Arbeiter vor einiger Zeit machten, den sie jedoch geheim hielten, ans Tageslicht kommen: In diesen Tagen holte ein stark angezehrter Gast in einem Lokal in Berlin-Kladow, als er die Beize befehlen wollte, aus einem Paket mehrere alte Goldstücke hervor, die er dem Wirt zum Verkauf anbot. Es war ein Betrag von 510 RM. in alten Goldstücken und

dazu eine Goldplatte im Gewicht von 300 Gramm. Der Gast, dem die Sache etwas seltsam vorkam, benachrichtigte sofort die Zollfahndungsstelle. Die von der Polizei angestellten Ermittlungen ergaben eine überraschende Aufklärung über die Herkunft des Goldschatzes.

Zum Ausbau der Mühlenstamm-Schleuse in Berlin mußten große Schlammengen abgefahren werden, die nach Spandau gebracht und dort auf großen Spülflächen abgeladen wurden. Zwei Arbeiter, die auf den Spülflächen beschäftigt waren, fanden eines Tages die genannten Goldstücke und die Goldplatte, die sie ohne Anmeldung für sich behielten. Das Edelmetall wurde jetzt der Reichsbankstelle in Potsdam zugeführt, die die Münzen zum Nennwert von 10 bzw. 20 RM. und die Platte nach Gewicht ankauft. Da der Fund auf dem Gelände des Wasserbauamtes gemacht wurde, wurde der Betrag diesem überwiesen. Man ist zur Zeit damit bemüht, die Frage zu klären, wie das Gold in das Wasser der Mühlenstamm-Schleuse kam.

## Zuchthausstrafe für jüdischen Wüstling

Das Landgericht Traunstein verurteilte den 28 Jahre alten Juden Maximilian Holzer wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen in sechs Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Holzer hatte in den Jahren 1930—1935 die in dem jüdischen Haushalt seines Vaters beschäftigten Hausgehilfinnen überfallen und mißbraucht.

## Ueberschwemmung nach dem Lawinsturz

Durch die starken Stürme, die in den letzten Tagen über Schlesien hinweggegangen sind, wurde am großen Teich im Kielergebirge eine Lawine gelöst, die die Felswand hinabstürzte und von solcher Gewalt war, daß sie die dicke Eisdecke des Teiches durchschlug. Dadurch wurde das Wasser über den Teich hinausgedrückt. Es flutete so stark in den Auslaufgraben, daß eine Ueberschwemmung eintrat. Die Flutwelle setzte sich bis in das Gebirgsflüßchen Lomnik fort und konnte sogar nach an der Talsperre bei Krumhübel festgestellt werden. Auch im Kielergrund donnerte eine schwere Lawine zu Tal. Sie richtete aber glücklicherweise keinen Schaden an.

## Neun Todesopfer durch Gasvergiftung

Wie aus Lodz gemeldet wird, ereignete sich in der Wohnung eines Lodzer Gepäcksrägers, die im vierten Stock lag, ein entsetzliches Unglück. Hausbewohner bemerkten am Morgen Gasgeruch und als die Wohnung aufgedrungen wurde, mußte man feststellen, daß neun Personen das Opfer einer Gasvergiftung geworden waren.

## Geschenkpäckchen mit Explosivstoffen!

Die politische Polizei in Warschau verhaftete eine Studentin, die an andere Studentinnen verschürte Päckchen verteilt und ihnen dabei gleichzeitig das Versprechen abgenommen hatte, das Päckchen nicht zu öffnen, sondern zu verbergen, bis anderweitige Nachricht einträte. Die Mutter einer derartig beschenkten Studentin öffnete das Päckchen, und es ergab sich, daß es Sprengstoffe und Raubbomben enthielt. Die Studentin, deren Name noch geheim gehalten wird, wurde verhaftet. Auch in ihrer Wohnung fanden sich Explosivstoffe. Man nimmt an, daß es sich um eine kommunistische Agentin handelt.

## Im Fluge einen Motor verloren

Ein außergewöhnlicher Zwischenfall, der wie durch ein Wunder ohne ernste Folgen verlief, ereignete sich auf der Flugstrecke Brüssel—Antwerpen. Ein mit mehreren Fahrgästen besetztes dreimotoriges belgisches Verkehrsflugzeug verlor plötzlich während des Fluges einen Motor. Der Fahrgast bemächtigte sich eine Panik, als sie sahen, wie sich der Motor vom Flugzeug ablöste und zur Erde herabstürzte. Die Maschine geriet zwar stark ins Schwanken, es gelang aber dem Piloten, mit Hilfe der zwei übrigen Motoren ohne Schaden an sein Ziel zu gelangen.

# Trotz Todesurteil schon wieder vor Gericht

## Nach dem Vatermord eine

Kottbus, 21. Januar.

Zum zweitenmal in einer Woche steht der Vatermörder aus Kottbus, der 27 Jahre alte Kurt Hebler, unter Mordanklage vor dem Schwurgericht. Vorgestern erst wurde der Verbrecher wegen des Vatermordes in Schwieloch zum Tode verurteilt. Jetzt hat er sich gemeinsam mit seinem Komplizen Erich Schmidtgen wegen Mordes an der Witwe Elisabeth Lehmann in Saspow bei Kottbus zu verantworten.

Ende Juli vorigen Jahres wurde die Witwe Lehmann in ihrem Hause in Saspow ermordet aufgefunden. Nach einigen Tagen bereits gelang es, die beiden Angeklagten als Täter zu ermitteln, nachdem vorher Verdacht der Frau, die mit ihr in Erbschaftsstreitigkeiten geraten waren, in Mordverdacht gekommen sind. Die Beute der Raubmörder betrug nur 8.40 RM. und einige Lebensmittel. Die Täter wußten, daß Frau Lehmann als wohlhabende Frau galt und hatten mit einer Beute von 20 000 bis 25 000 Mark gerechnet. Gemeinsam trafen sie alle Vorbereitungen. Den Mord selbst führte Hebler allein aus, nachdem er bereits einige Tage vor der Untat einen Eindring in dem Haus vorgenommen hatte, ohne etwas zu finden.

Da die Verbrecher annahmen, daß Frau Lehmann Geld bei sich trüge, fuhr Hebler nachts zum zweitenmal von Kottbus nach dem Dorfe Saspow. Er durchwühlte die Wohnung. Als

## Witwe überfallen und erschlagen

die Witwe aufwachte und ihm entgegentrat, schlug er sie mit einem Holzpantoffel nieder. Der Mörder wollte dann noch über eine Stunde in dem Hause, wobei er auch das ganze Bett der Frau nach Geld durchwühlte, jedoch den einzigen größeren Geldebtrag in Höhe von 275 RM., den die Witwe im Sofa versteckt hatte, nicht fand.

In der Voruntersuchung hatten beide Angeklagte Geständnisse abgelegt. In der Hauptverhandlung versuchten nun beide, ihre Geständnisse zu mildern. Hebler behauptete, er habe nie die Absicht einer Tötung gehabt und nur in Notwehr zugeschlagen, und Schmidtgen leugnete überhaupt, die Tat mit Hebler zusammen durchgeführt zu haben. Es kam übrigens zur Sprache, daß beide Täter in ihrer Gier nach Geld planten, ein Postauto und ein Geschäft in Betschau zu überfallen und zu berauben. Einwandfrei wurde weiter festgestellt, daß Schmidtgen den Hebler überhaupt erst auf die Gelegenheit aufmerksam gemacht hatte. Beide waren sich darüber klar, daß sie im Notfalle auch einen Mord begehen würden.

Aus dem Obduktionsbefund, über den der ärztliche Sachverständige berichtete, ging hervor, daß die Tat mit unmenschlicher Roheit verübt wurde. Der Tod trat schließlich durch Verbluten an der aufgerissenen Schläfen-Schlagader und durch Erstickung infolge des über die ohnmächtige Frau geworfenen Deckbettes ein. Die Verhandlung geht Sonnabend weiter.

## Beschwörung gegen japanische Schiffe in USA

Ein mehrfach geäußerter Verdacht, daß auf den in Seattle (USA) liegenden japanischen Dampfer „Hiyemaru“ ein Bombenanschlag geplant gewesen sei, scheint sich durch die Auffindung eines in der Nähe der „Hiyemaru“ treibenden, mit Dynamit gefüllten und mit einem Uhrwerk versehenen Handkoffers zu bestätigen. Die Sicherstellung des Koffers erfolgte im Verlaufe einer Untersuchung, die die Polizei zur Aufdeckung einer angeblichen Beschwörung gegen japanische Schiffe begann, die Eisenstrott und anderes Kriegsmaterial in amerikanischen Häfen einladen und die in die Luft gesprengt werden sollten.

Die Polizei erklärte, daß ein Kanadier namens Partridge, der am Donnerstag wegen Verdachts eines Eisenbahnlebensfalls verhaftet wurde, ausgelagt habe, „einige Orientalen hätten ihn und einen Mann aus Vancouver namens Forsyth beauftragt, japanische Schiffe durch Dynamit zu zerstören“. Als erstes sollte die „Hiyemaru“ in die Luft gesprengt werden. Forsyth, der ihm tausend Dollar für die Mithilfe angeboten hätte, sei gestern mit einem, eine Bombe enthaltenden Handkoffer auf die „Hiyemaru“ zugeschwommen. Partridge soll der Polizei von den geplanten Bombenanschlägen nach der Auffindung der Leiche Forsyths in der Nähe der Hiyemaru Mitteilung gemacht haben. Der Leichenfund wurde sechs Stunden nach dem Abschwimmen Forsyths zur „Hiyemaru“ gemacht.

## Feiger Fliegerüberfall auf Salamanca

Die Stadt Salamanca, die bekanntlich weit ab vom Kriegsgelände liegt und keinerlei militärische Anlagen oder kriegswichtige Betriebe hat, wurde am Freitagmittag von holländischen Fliegern heimlich durch Bombeneinschläge im Zentrum der Stadt wurden, soweit bisher bekannt wurde, acht Einwohner getötet und sechzehn verwundet. Ferner wurde das Gebäude des deutschen Vizekonsulats schwer beschädigt, während die Bewohner glücklicherweise unverfehrt blieben.

## Auffeherregender Selbstmordversuch in Prag

In Prag hat der Selbstmordversuch eines hohen Staatsbeamten erhebliches Aufsehen erregt. Am Freitagmittag schoß sich Dr. Holovka, ein Beamter des Prager Parlaments, in seinem Büro eine Kugel in den Schädel. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er noch ohne Befinnung liegt.

Der Selbstmordversuch soll mit der Entwertung eines Briefmarkenblocks, der anlässlich der Preßburger Briefmarkenausstellung ausgegeben wurde und im internationalen Handel bereits einen Preis von fünfzehn Kronen erreicht hatte, aber nun auf 2,50 Kronen gesunken ist, in Zusammenhang stehen. Holovka und ein zweiter Beamter des Prager Parlaments betrieben einen lebhaften Handel mit Briefmarken und erreichten Umsätze, die in die Hunderttausende gingen, obwohl sie als hohe Staatsbeamte gute Einkommen hatten. Die beiden waren in letzter Zeit aber in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Forderungen der Markenlieferanten an sie dürften ungefähr eine halbe Million Tscheckentronen betragen.

## Schweres Zugunglück in Mexiko

Zahlreiche Todesopfer eines Sabotageaktes

In der Nähe der Bahnstation La Constanca an der mexikanischen Grenze Guadalupe—Tapuato entgleisten die Lokomotive sowie elf Wagen eines Güterzuges. Der Lokomotivführer, der Feiger und mehrere Mann des Begleitpersonals kamen bei dem Unfall ums Leben. Wie die Untersuchung ergab, waren die Weichen an der Strecke von bisher unbekanntem Verbrechern beschädigt worden. Man vermutet, daß der Anschlag ursprünglich gegen den Schnellzug geplant war, der auf der gleichen Strecke verkehrt.

In der letzten Zeit haben sich wiederholt Zugunfälle schwererer Art ereignet, die z. B. auf Sabotage, z. T. aber auch auf den schlechten Zustand der befahrenen Strecken zurückzuführen sind.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Vach. Emden.

Hauptredakteur: Menjo Folterts; Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Besprechung: Menjo Folterts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eiel Raper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöw, Emden. — D. M. Dez. 1937: Hauptausgabe 28 325, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben B/C im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zelle 10 Rpfg., Familien- und Kleinausgaben 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zelle 80 Rpfg., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zelle 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zelle 50 Rpfg.

In der NS.-Gauverlag Weiser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt

Nationalistische Tageszeitung, Emden	25 325
Bremer Zeitung	85 395
Odenburgische Staatszeitung	83 507
Wilhelmshavener Kurier	13 070
Gesamtauflage Dezember 1937:	107 297

# Aus dem Leben herausschneiden was Dir nicht passt!



Es wäre schön, wenn das ginge! Wenn wir unsere Zukunft wie einen Filmstreifen vorübergleiten lassen und jedes Unglück daraus entfernen könnten! Aber leider gelingt das nicht. Es geschieht immer wieder, daß jemand durch einen Unfall Schaden leidet. Eines aber können wir: Die unangenehmen Folgen solcher Zwischenfälle mildern oder ganz beseitigen — durch eine Unfallversicherung! Gar manche böse Geschichte nahm ein gutes Ende, weil eine Unfallversicherung abgeschlossen war.



**Die Deutsche Arbeitsfront**  
NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«  
Abteilung Kulturgemeinde Norden

Donnerstag, 3. Februar 1938,  
im Hotel »Deutsches Haus«  
um 20.30 Uhr — (Plätze bis  
20.15 Uhr einnehmen).

Operette in 3 Akten von Paul Knepler und Bela Jenbach, Musik von Franz Lehár. Spielleitung: Direktor Robert Hellwig. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hans-Ludwig Huebner. Tänze: Ballettmeisterin Lisa Parsick. Bühnenbilder: Max Hennemann. Die Violinsoli im 1. und 2. Akt werden gespielt von Konzertmeister Ulrich Westphal und Kurt Breitbart. **Große Aufmachung — ca. 20 Künstler wirken mit, außerdem das Orchester.**

# PAGANINI

Mitglieder der Kulturgemeinde Auslosung der vorderen Reihen. Alle anderen Plätze werden auch nummeriert und die Eintrittskarten nur (immer laufende Nummer) in der Kreisdienststelle, Hindenburgstr. 116, abgegeben. Preis 1.25 RM. Es werden für diesen Abend nicht mehr Karten verkauft, als Sitzplätze vorhanden. Während der Vorstellung bleiben die Türen geschlossen. — An der Abendkasse findet kein Kartenverkauf statt.

## „Elegantia“

der preiswerte  
Qualitätsstrumpf

Künstl. Mattseide 2.25 1.65 RM.

Künstl. Mattseide plattiert 1.95 1.45 RM.

Wolle mit Seide 1.95 1.45 RM.

Kunstseide plattiert 1.65 1.10 RM.

Kaschmir 2.80 2.40 RM.

Welch wie Wolle 1.30 1.10 RM.

**T. F. Damm**  
Norden



## Wie neugeboren

verläßt die wiederhergestellte Uhr den Meister. Ihr Besitzer hat nun wieder seine helle Freude daran.

Deshalb ein guter Rat:  
Kranke Uhren gehen zu



Große Auswahl in  
**Zimmereinrichtungen**  
in guter Qualität preiswert bei  
**Joh. Harms, Sage**

## Handels- und Haushaltungsschule der Stadt Norden

Die handels- und Haushaltungsschule veranstaltet am  
Sonnabend, dem 22. Januar, 20.15 Uhr  
im Deutschen Hause ihr

## Winterfest

Mit dem Fest ist eine  
Ausstellung der hand- und Nährarbeiten  
der Haushaltungsschülerinnen verbunden. Die Aus-  
stellung ist am Sonnabendnachmittag von 15 bis 18 Uhr  
geöffnet.

Norden, den 21. Januar 1938. Der Direktor.



## Niederdeutsche Bühne, Norden

Mandag, 24. Januar, s'abends kateer  
na 8 Uer bi Remmers, „Börse“

## „De Fährkrog“

Ein dramatisch Gliknis in dree Bedriefen  
van Hermann Bossdorf  
De Stien kosten: I. (num.) 1.30 RM., II. 0.80 RM.  
Förderkoop bi Braams, Hindenbörgstraat

Empfehle zur Zucht den tiefgebauten, schweren Angelds- und  
Prämienbullen



## „Lord“ 39675

Väterlicherseits York-Zelto Linie  
Selbiger stand vier Jahre in Weiterhalt, lieferte dort allerbeste  
Nachzucht und erbt ganz vorzüglich. Mutter: Sebalbus 28777-  
Tochter Lore 197901 mit Leistung als Färie 5502 kg Milch,  
206 kg Fett, 3,74%.

Deckgeld vorläufig 10 RM.

Amerland, Wirdum 51. J. Albers.

## Der Angelds- und Prämienbulle



## „Seko“ 39262

deckt für 30.- RM.

Zahlbar am 1. Oktober 1938 oder 25.- RM. in bar.

## Stamm- und Leistungsbulle „Jurist“ 45574

deckt für 6.- RM. in bar.

Ferner habe ich drei staatlich geförzte Bullen mit besten  
Leistungen zu verkaufen.

H. de Beer, Jennelt.

Empfehle zur Zucht den extra schweren, tiefgestellten



## „Jodler“-Sohn

## „Baladin“

aus der prämierten „Quellant“-Tochter „Juno“ 225 036 mit einer  
4-jährigen Durchschnittsleistung von 5636 kg Milch, 219,62 kg Fett,  
3,71% Grobmutter prämiert und im R.E. eingetragen.

Deckgeld vorläufig 10 RM. Verkaufserlös ausgeschlossen.

Ferner empfehle zum Ankauf für Züchter zwei geförzte Bullen  
höchstprämiertes Abstammung mit hohen Leistungen. Mütter, Groß-  
und Urgroßmütter im Stall. Die Herbe ist durchsteicht.

## Johs. Schoneboom

Bisquard über Emden.

Halte den durchsteichten

## Bullen

## „Baron“

Nr. 45 028  
für Mindesttag  
zur Zucht empfohlen.  
Mütterlicherseits 144 Kg. Fett,  
3,48%, väterlicherseits 202 Kg.  
Fett mit 3,66%.

Joh. Willms, Wurzeldeich

## Für Geschäftreisende!

Pension Naab, Nordorney  
Sommer und Winter

Erdnußkuchen  
Kostkuchen  
Palmtuchen  
Kartoffelflocken  
Zuckerschneigel  
Weizenkleie  
Fischmehl  
und andere Futter-  
mittel  
empfiehlt

## Müller Weerda,

Norden, Fernruf 2407

Nasskalte Tage,  
dann setzen auch Erkältungskrank-  
heiten ein. Husten, Heiserheit usw.  
soll man nicht anfehen lassen.  
Mühlhan's

## Bronchial-Tee

(Bronchitis-Tee)  
Marke „Wurzelsepp“  
hat sich gut bewährt. Die An-  
fälligkeit wird durch den Pfeifel-  
säuregehalt herabgemindert. Er  
macht das Lungengewebe wider-  
standsfähiger.

Original Packung RM. 1.—  
dto. verstärkt RM. 1.50  
Nur zu haben in der:  
Drogerie Ihnken, Norden  
Drogerie A. Müller, Emden

## Kleingebäck

in großer Auswahl und in  
bekanntester Qualität

## Edens Konditorei

Norden, Am alten Siel 9,  
Fernsprecher 2486.

## Vieh- und Pferde- Scheren

in allen Ausführungen  
**Friedrich Schmamm**  
Norden

## Zu mieten gesucht

2-3-Zimmerwohnung  
v. ält. Ehepaar (Kaufm.) sof.  
od. z. 1. 3. 38 gef. Schr. Ang.  
u. E 2174 a. d. DIZ., Emden.

Zum 1. 5. 38 oder früher eine  
7-Zimmer-Etagenwohn.  
oder ein  
Einfamilienhaus  
zu mieten gesucht.  
Schr. Angebote unter E 2178  
an die DIZ., Emden.

In nächster Umgebung von  
Emden suche ich im Auftrage  
eine  
2- oder 4-Zimmer-  
Wohnung  
mit etwas Garten  
zu mieten. Antritt spätestens  
1. Mai 1938.  
Ishove. Fernspr. 35.  
Rudolf Bienenpad,  
Bereid. Versteigerer.

Borssum-Silmarsum  
Gesucht ein  
Raum  
für luth. Gottesdienst,  
wöchentlich einmal abends.  
Pastor Brunten, Petrum.

Reichsangestellter sucht zum  
1. 3. oder 1. 4. eine  
3-4-Zimmer-  
Wohnung mit Zubehör.  
Schr. Angebote unter E 2181  
an die DIZ., Emden.

Wir suchen in Emden für  
einen Monteur für sofort  
**möbliertes Zimmer**  
Schriftl. Angebote mit Preis  
unter E 2183 an die DIZ.,  
Emden.

Zum 1. Febr. in Emden  
**gut möbl. Zimmer**  
(Zentralheiz.), evtl. m. voll.  
Verpflegung, gef. Schr. Ang.  
u. A 36 a. d. DIZ., Aurich.

Saub. gut möbl. Zimmer  
von berufst. Herrn zum 1. 3.  
oder 1. 4. 38 gesucht, mit  
Unterstellmöglichkeit für Mo-  
torrad, in oder in der Nähe  
Emdens. Gartengrundstück  
bevorzugt. Schriftl. Angebote  
mit Preis unter E 2190 an  
die DIZ., Emden.

## Wetterfeste Kinderschuhe!

Kernspalt-Schulstiefel  
5.25 4.25 RM.

la Rindleder-Stiefel  
6.50 5.50 RM.

Braune Waterproof-Stiefel  
6.90 5.90 RM.

Schwarze Schnürhalbschuhe  
4.90 4.50 RM.

Braune Schnürhalbschuhe  
4.90 4.50 RM.

Mädchen-Bindschuhe  
6.50 5.80 4.90 3.90 RM.

## Sämtliche Reparaturen

werden in eigener Werkstatt  
außerst sauber, preiswert  
und sehr schnell ausgeführt

**T. F. Damm**  
Norden

Einzelmöbel, Herren-  
Speise-, Wohn- und  
Schlafzimmer,  
Küchen, Kleinföbel  
**Polstermöbel**

## Heye Steen

Norden, Hindenburgstr. 69  
Gezündet 1900. — Fernruf 2142

Annahme v. Ehestandsdarlehen  
und Bedarfsdeckungsscheinen

## Abendbesprechungen im Rahmen der Erzeugungsschlacht

finden in der nächsten Woche statt:  
Für Ortsbauernschaft Junkersrott am Dienstag, dem 25.  
nachm. 3 Uhr, bei Gastwirt Bengen-Ostermarsch.  
Für Ortsbauernschaft Dornumergröbe am Dienstag, dem 25.  
nachm. 3 Uhr, bei Gastwirt Ww. Taddigs-Dornumergröbe.  
Für Ortsbauernschaft Marienhäse-Tjüske am Mittwoch, dem  
26., nachm. 3 Uhr, bei Gastwirt Krüger-Marienhäse.  
Für Ortsbauernschaft Westerende am Donnerstag, dem 27.  
nachm. 3 Uhr, bei Gastwirt Hedemann-Westerende.  
Für Ortsbauernschaft Blandorf am Donnerstag, dem 27.  
nachm. 3 Uhr, bei Gastwirt Meyer-Blandorf.  
Für Ortsbauernschaft Berumbur am Freitag, dem 28., nachm.  
3 Uhr, bei Gastwirt Garrelts-Berumbur.

Besitzer von veräußerten Gehöften werden gebeten, den Ver-  
sammlungen fernzubleiben.

## Kreisbauernschaft Norden.

Bei genügender Beteiligung will die  
Deutsche Stenografenschaft, Ortsgruppe Norden  
einen Anfänger- und einen  
Fortbildungskursus  
in der Deutschen Kurzschrift einrichten.  
Anmeldungen am Montag, dem 24. d. Mts., 20 Uhr,  
in der Berufsschule, Gr. Mühlenstraße, oder bei  
P. Wilken, Bleicherslohne 19. Gebühr 6-7 RM.  
Deutsche Stenografenschaft, Ortsgruppe Norden.

## Teebilder bleiben!

Eine neue Serie in 120 Versen  
Alben (40 Pfg.) schön jetzt überall vorrätig!



## Omid Behrends Tee!

# Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 22. Januar 1938

## Der Ring vom Markt in Tromsø

Eine Geschichte von Bastian Müller

Olaf stand auf dem Postschiff, das durch den Grotfjord nach Tromsø steuerte. Es war Samstag und das Borddeck gerammelt voll, denn jeder hatte Eile, in die Stadt zu kommen, wo am anderen Morgen der Markt begann. Olaf stand zwischen all den Leuten. Er war vor ein paar Tagen von seiner ersten Fahrt heimgekehrt, auf einem Robbenfänger, der auf den Bäreninseln an die zweihundert Tiere erbeutet hatte. Er war in Karlsö an Land gegangen und ein paar Tage zu Hause gewesen, jetzt folgte er Herrn Stensens Kutter, mit dem sie noch einmal ausfahren wollten, den ganzen Winter über. Für sie war es kein gutes Jahr gewesen. Schiffer Stensen hatte einen neuen Motor kaufen müssen und war den Lohn schuldig geblieben. Er hoffte auf das nächste Jahr. Der Kutter ging ja vor.

Es machte Olaf an sich nichts aus, daß er nun kaum eine Krone in der Tasche hatte, er war noch sehr jung, um die Sommerwende wurde er zwanzig. Wenn nicht gerade Jahrmarkt in Tromsø gewesen wäre, hätte er vernünftigt einen weiten Bogen über die Reling gespuckt.

Aber so... Er dachte seit der Abfahrt von Karlsö an Rugald, dachte an die Zeit, wo sie hinter einer kümmerlichen Bohnenlaube Mann und Frau spielten. Alle Kinder spielen Mann und Frau, dachte Olaf, ob es die Mädchen eigentlich verstanden, wenn sie größer werden? — Manchmal heißt es ja: Jugendliebe!

Jetzt war Rugald in Tromsø bei Kaufmann Schulkens und betreute zwei kleine Kinder. Ihre Eltern hatten ihm einen Gruß an sie aufgetragen, und sie sollte die Wäsche schicken, die Mutter wollte sie durchsehen und vielleicht insandsegnen.

Als das Schiff anlegte, hoffte er aus irgendeinem Grunde, daß Rugald am Kai stehen könnte. Aber sie wußte ja gar nicht, daß er kam. Und es war noch lange nicht sicher, ob sie gekommen wäre, wenn sie um seine Ankunft gewußt hätte. Es war fast ein Jahr her, da sie sich zuletzt gesehen hatten, sehr flüchtig nur, abends, als die Mäwen schon auf die Klippen flogen und das Licht der Sonne nächtlich weiß wurde. Er hatte ihr hinter der Scheune zugestüstert:

„Ich würde dir einen Ring kaufen, Silber mit einem blauen Stein, wenn es in Försens Kramladen sowas gäbe. Das würde ich tun, nur damit du ab und zu an mich denkst...“

„Försen hat keine Ringe aus Silber mit einem blauen Stein“, hatte sie darauf geantwortet. Und jetzt dachte er daran, was das wohl heißen sollte.

Aber vielleicht gab es auf dem Markt Ringe. Jetzt konnte es fast ein goldener sein. Es hatte sich inzwischen vieles geändert, sie war ihm um zehn Kronen teurer geworden.

„Verdammt!“ sagte er. Das galt Stensens altem Motor und dem neuen, der ihn um seinen Lohn gebracht hatte. Verdammt, es war nicht einerlei, ob man einige Zehnkronenscheine in der Tasche hatte oder nicht. Er fragte sich durch nach Schulkens Laden und ging hinein. — Und kriegt den Mund nicht auf! Stand und gasste den Ladendiener an, musterte ihn lange und genau. Dann erkundigte sich Olaf aber doch, wo Fräulein Rugald sei.

„Bei den Kindern.“  
„So. Wollen Sie ihr sagen, daß Olaf aus Karlsö da ist?“

„Einen Augenblick.“  
Da kam Rugald. Oh, sie lächelte. Sie hatte einen dunklen Flecken in der Schürze. „Bom kleinsten Zungen“, sagte sie verlegen und steckte die Schürze hoch. Dann sah sie Olaf an, und er bekam einige Hoffnung.

„Ich muß zwanzig Kronen haben, dachte er. Ich muß! — Und er sagte die Größe aus Karlsö und das mit der Wäsche so daher. Und dann verabredeten sie sich für morgen abend. Sie wollten zusammen über den Markt gehen.

Und am anderen Abend? — Es war eine hoffnungslose Sache! Olaf hätte dem Schiffer Stensen den Schädel einschlagen können! — Im Guten hatte er es versucht, so: „Schiffer, ich brauche zwanzig Kronen.“

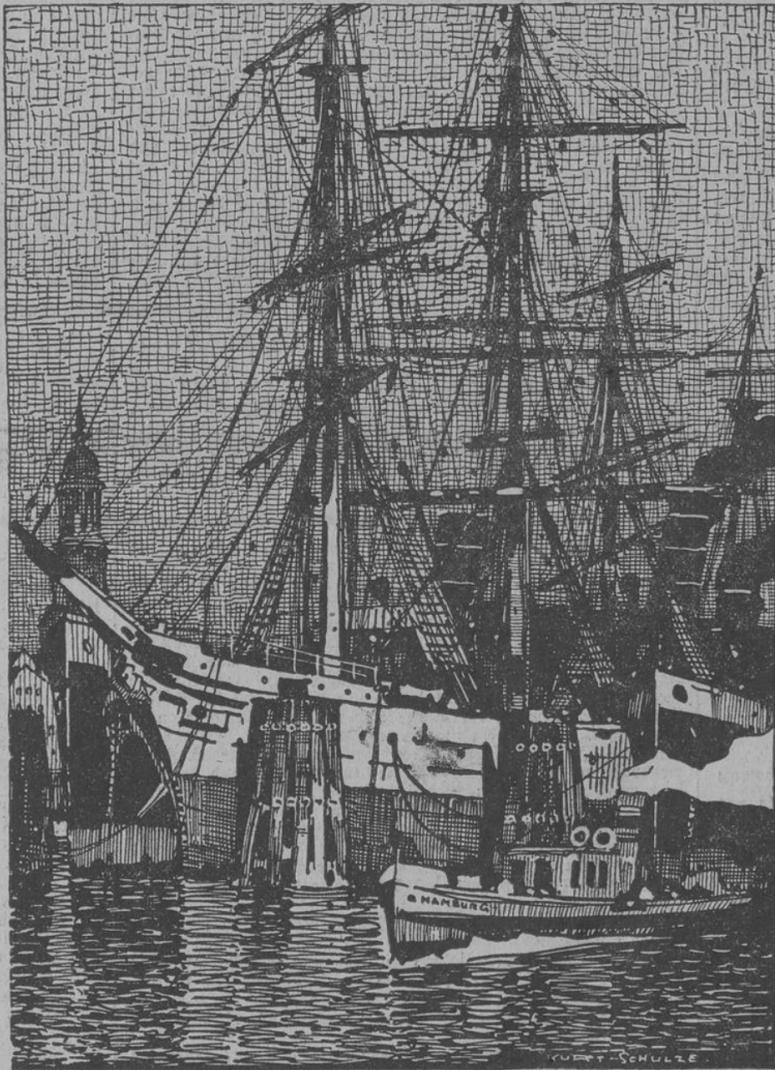
„Olaf“, antwortete der, „erstens habe ich keine, und wofür brauchst du sie zweitens?“ Was sollte er da sagen. Nun kam Rugald aus Schulkens Laden, hatte einen Mantel an und einen Handschuh. Die linke Hand war bloß, als harte sie auf den Ring. Und über den Markt gehen war eine Qual. Es waren zwei Buden da, die echte Ringe verkauften.

Olaf konnte nicht anders, er erzählte von dem verdammten neuen Motor, den Schiffer Stensen kaufen

mußte. Und dann gingen sie sehr früh nach Hause, weil Rugald nach den Kindern sehen mußte. Alles war vergebens. Kein Wort hatte er gesagt, von dem, worauf es ankam. Nur: „Morgen mit der Abendflut laufen wir aus.“

Sie richtete es auch so ein. Sie war mit dem abfallenden Wasser am Kai; die Kinder mußte sie mitnehmen. Olaf war zuerst nicht zu sehen. Sie schaute lange vergebens zum Kutter, bis er plötzlich sie antippte, hinter ihrem Rücken stand und Augen wie ein tollwütiger Hund hatte.

Denn er hatte es gesehen! Den Ring an ihrem Finger! — Und noch viel mehr! Er hatte alles klar vor seinen Augen: den Ladendiener aus Schulkens Kaufhaus...



Im ruhigen Hafen

Zeichnung von Kurt Schulze (Seite 11)

hatte sie nicht gestern früh nach Hause gedrängt, und hatte sie nicht weggehauen, als sie an den Ringverkäufern vorbeigingen?

„Oh —“, Rugald kam nicht weiter. Sie zerrte am Ringfinger und dann hatte sie das Silberblaue in der Hand.

„Da“, sagte sie einfach.

Fast hätte er mit der Hand daruntergeschlagen, dann wäre er über den Kai ins Wasser geflogen. Aber das lohnte sich ja nicht. Steif stand er da. Und Rugald sagte: „Ich habe ihn doch gekauft, am Vormittag, weil du kein Geld hast. Wegen des neuen Motors. Und ich will — ich möchte nicht gerne, daß ich noch einmal ein Jahr ohne Ring bleibe... Kannst du ihn nicht einmal anfassen?“

O doch! das konnte er, wenn auch erst nach einer Ewigkeit des Staunens. Er zog sogar sein Messer aus der Tasche und klemmte die Spitze hinter den Stein, brach ihn einfach aus der Fassung und steckte ihn in seinen Brustbeutel. Den blinden Ring gab er zurück. „Wenn ich zurückkomme“, sagte Olaf, „tun wir den Stein und den Ring wieder zusammen, und vielleicht sehen wir, ob es mit uns nicht auch geht.“

„Ja“, sagte Rugald, „eigentlich... ja.“ Von Deck winkte Schiffer Stensen, der neue Motor hubberte, und der Kutter zerrte an der Kette. — Rugald küßte einen blind gewordenen Ring.

## Deutsche Frau in Habana

Erzählung von Peter Steffan

Stephanie stand am Fenster und blickte hinaus. Die schmale Seitenstraße, in der das Hotel lag, war heute noch unbelebt als sonst um diese Tageszeit. Auf dem Pflaster lag die Mittagssonne mit weißlichem Glitzern. Die niedrigen, im spanischen Kolonialstil erbauten Häuser mit ihren vergitterten, glaslosen Fenstern sahen eigentümlich starr und leblos aus. Mit einem Seufzer wandte die Frau sich schließlich ins Zimmer zurück.

Sie setzte sich und stützte den Kopf in die Hände. Man mußte endlich einen Entschluß fassen, dachte sie.

Durch die Reise, von der sie viel erhofft hatte, war alles nur schlimmer geworden. Nach sieben Jahren zum erstenmal wieder in Deutschland, war ihr die Heimat, das Land, die Menschen — einfach die ganze Luft des dortigen

Lebens wie eine schmerzliche Offenbarung gewesen. Schmerzlich, weil sie nur für kurze Zeit daran teilhaben sollte. Sie hatten, Stephanie und Werner, ihr Mann, die Kinder besucht. Rolf, der als Ingenieur nach seinem Studium eine gute Stellung gefunden hatte und mit einem blonden lustigen Hamburger Mädchen verlobt war, und Hildegard, schon seit mehreren Jahren glücklich verheiratet. Für die Kinder war Deutschland schon längst wieder der selbstverständliche Lebensraum geworden. Und es hatte sich als eine trügerische Hoffnung erwiesen, daß sie in den sechs Wochen ihres Aufenthaltes genug einsammeln könnte an Bildern und Erinnerungen, um wieder für längere Zeit davon zehren zu können.

Als der Dampfer, der sie zurückbrachte, sich wieder Amerika näherte und endlich Havana in Sicht kam, glaubte Stephanie es kaum ertragen zu können, daß sie nun wieder das alte Leben aufnehmen sollte unter dem allzublauen Himmel des immer fremd gebliebenen Landes. Die Sehnsucht, hier einfach wegzugehen, das nächste Schiff zu besteigen, war wie eine fiebrige Krankheit, die ihr die Kraft wegnahm.

Stephanie stand auf, ging zu dem großen Spiegel hinüber und betrachtete sich lange darin. Sie war vorigen Monat fünfundvierzig geworden. Früher war sie immer jünger als ihr Alter geschätzt worden, aber jetzt begann das erschöpfende Alter mehr und mehr auf sie einzuwirken.

Wenn wir wenigstens hier in Habana bleiben könnten, dachte sie verzweifelt. Aber in Matanzas, wo sie wohnten, gab es kaum einen Menschen, mit dem sie sich verstand und unterhalten konnte. Und Werner war fast den ganzen Tag beschäftigt und abends müde und überanstrengt, besonders im letzten Jahr. Es war gegenwärtig schwer, wirtschaftlich durchzuhalten, und für einen Deutschen vielleicht schwerer noch als für andere.

Bei diesem Gedanken machte Stephanie halt. Wenn sie nun wirklich allein nach Deutschland zurückfuhr? Sie konnte bei Hildegard wohnen, da brauchte sie fast kein Geld, und Werner konnte hier allein viel billiger leben. Vielleicht würde es ihn auch sonst entlasten, wenn sie weg war. Er teilte nicht gern seine geschäftlichen Sorgen mit ihr.

Als sie mit ihren Gedanken so weit gekommen war, wurde sie von einer fiebrhaften Erwartung erfüllt. Plötzlich erschien ihr alles so einfach. Sie wußte, daß Werner nicht „Nein“ sagen würde. Jeden Tag, dachte sie, fährt ein Dampfer nach Florida hinüber, in einer Woche kann ich über New York wieder nach Deutschland kommen. Und in ein paar Jahren kann Werner hier vorteilhaft verkaufen und nachkommen.

Plötzlich richtete sie sich mit einem Ruck auf. Unten auf der Straße war geschossen worden. Während sie noch überlegte, ob sie sich vielleicht getäuscht hätte, fielen nacheinander wieder zwei Schüsse. Stephanie war nicht ängstlich. Mit ein paar raschen Schritten war sie am Fenster und blickte hinaus. Die Straße hinunter lief ein Mann in großen, halb taumelnden Schritten. Während sie noch schaute, wurde ganz in der Nähe ein Gewehr abgefeuert, der Mann warf die Arme hoch, drehte sich halb um sich selbst, blieb in dieser Stellung einen Augenblick wie erstarrt und fiel dann, regungslos auf dem Pflaster liegenbleibend. Unmittelbar darauf fing am Ende der Straße ein Maschinengewehr zu tacken an, unten klatschten Kugeln gegen die Hauswand, jemand schrie auf. Stephanie trat rasch zurück. Sie überlegte blitzschnell. Sie erinnerte sich, gehört zu haben, daß Unruhen im Osten der Insel ausgebrochen waren, offenbar hatten sie jetzt auf die Hauptstadt übergegriffen. Das beste war sicher, sie bliebe ganz ruhig auf ihrem Zimmer, bis alles vorbei war. Auf der Straße wurde wieder geschossen; die kleine Mrs. Winfield von Zimmer 12 kam mit verstörtem Gesicht hereingestürzt und drängte sich weinend an Stephanie. Gleichzeitig klingelte das Telefon.

Rätsel-Gate

Rätselsprache

ger	gen	lig	ren	auf	nen	che	ver-
zei-	lei-	sein	du	geh'	lie-	des	die-
stei-	klü-	o-			mei-	und	hor-
den	ne	mußt	sein	ein	ge-	der	glük-
am-	der	ge	der	nen	mer	die	nur
ler-	o-	boß	ham	zun-	sel-	kes	o-
o-	ren	herr-	win-	sin-	dei-	steht	ten
mußt	ge	der	phie-	ge	gro-	nen	ze
tri-	chen	gen	ken	ken	ge-	ne	ßer
ta-	du	um-	und	jun-	waa-	nut-	win-

Stephanie machte sich vorsichtig von der Amerikanerin los und nahm den Hörer ab. Es war Werner. Er rief von den Jeffersons an, draußen von Bedado. Ja, er hatte schon gehört; in Bedado sei es noch ganz ruhig. Wahrscheinlich werde der Aufstand bald niedergeschlagen sein, aber im Zentrum könnte sie nicht bleiben, er werde mit dem Auto der Jeffersons kommen und sie holen.

„Du darfst das nicht tun, Werner, hörst du?“ rief Stephanie hastig. „Unter keinen Umständen, es ist zu gefährlich!“

Aus dem Hörer kam das breite, ruhige Lachen Werners. „Also, ich komme, mir passiert schon nichts, wir fahren dann in die Gefandtschaft, das sind ja nur ein paar Schritte. Auf Wiedersehen, Steffie!“

Mechanisch legte Stephanie den Hörer auf und ging zu der Amerikanerin zurück, die immer noch schluchzte. „Mein Mann kommt mit dem Auto und holt uns“, sagte sie froh.

Die beiden Frauen saßen schweigend nebeneinander und warteten. Man hörte das kurze Weitsprechen von einzelnen Schüssen, das Lachen der Maschinengewehre kam näher und entfernte sich wieder. Zwanzig Minuten vergingen. Sehr konnte Werner schon da sein. Stephanie trat wieder ans Fenster. Die Straße war völlig ausgestorben bis auf die regungslose Gestalt mitten auf dem Pflaster. Schwere Rauch wälzte sich weiter unten über die Dächer, es mußte in der Nähe brennen. Eine halbe Stunde war vergangen, Werner kam nicht. Die Amerikanerin weinte wieder. Stephanies Hand hielt krampfhaft ein Taschentuch umklammert.

Und dann kamen plötzlich Schritte die Treppe herauf, die Tür wurde aufgerissen. Es war Werner. Er hatte eine breite Schramme auf der Stirn. Aber er war so ruhig wie immer.

„Ich mußte einen Umweg fahren“, sagte er. „Rasch, das Auto steht an der Hintertür, die Straße ist gerade

Deutsche erforschen Afrikas Bergriesen

Kilimandscharo und Ruwenzori bergen noch viele Geheimnisse

Dieser Tage hat eine fünfköpfige Expedition der Sektion Stuttgart des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins eine Reise nach Ostafrika angetreten, wo die gewaltigen und bisher noch wenig erforschten Bergmassive des Kilimandscharo und Ruwenzori bergsteigerisch und wissenschaftlich erschlossen werden sollen.

Deutsche Bergsteiger haben an der Bezwingung und Erschließung unbekannter oder noch wenig erforschter Bergzüge schon immer großen Anteil gehabt. So war es schon in den Kindheitstagen des Alpinismus, als es galt, zum erstenmal den Fuß auf die Gipfel der West- und Ostalpen zu setzen, und so ist es noch heute, da deutsche Pioniere unter Einfluß ihres Lebens immer wieder versuchen, unbezwingene Bergriesen im Himalajamassiv, im Hindukusch oder in den Anden zu erstürmen.

Dieser Tage haben sich wiederum erfahrene Bergsteiger nach langwierigen Vorbereitungen zu einer Expedition in ein noch wenig begangenes und ebenso wenig wissenschaftlich ergundenes Reich des eisigen Schweißens aufgemacht. Ihr Angriff gilt dem 6010 Meter hohen Kilimandscharo, dem höchsten Berg Afrikas, und dem fast unbekanntem Gebirgsstock des Ruwenzori, dessen gewaltige Schneefelder und Eismassen die größten im Schwarzen Erdteil sind. Beide Bergmassive Ostafrikas sind zwar bereits wiederholt bestiegen, aber noch kaum erschlossen worden, wenigstens gilt das in erster Linie von den sechs vergletscherten und ständig von Wolken verhüllten Gipfeln des Ruwenzori an der Grenze zwischen Belgisch-Kongo und dem britischen Schutzgebiet Uganda. Fünf tapfere Schwaben sind es, die im Auftrag der Sektion Stuttgart des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins und mit Unterstützung der Technischen Hochschule Stuttgart, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und anderer wissenschaftlicher Stellen in teilweise noch unbekanntem Land eindringen wollen, ausgerüstet mit allen Hilfsmitteln der Hochtouristik und versehen mit zahlreichen wissenschaftlichen Instrumenten, die auf einer solchen Forschungsreise in die tropische Bergwelt notwendig sind.

Polarluft am Äquator

Ingenieur E. Eifenmann, der Leiter der Expedition, ist mit seinen Kameraden Schmadig, Hildebrand, Stump und v. Wueck voller Hoffnung, daß das gesteckte Ziel trotz aller Schwierigkeiten, die man zu bestehen haben wird, in jeder Hinsicht innerhalb sechs Monate erreicht werden kann. „Rörperlich und physisch müssen wir den größten Anstrengungen gewachsen sein“, sagte Eifenmann vor seiner Abfahrt, „aber wir haben uns nicht umsonst monatelang in den Hochalpen der Schweiz und Frankreichs herumgetrieben. Im Berner Oberland errichteten wir sogar ein eigenes Trainingslager und gruben uns zu diesem Zwecke in Eishöhlen ein, in denen wir zehn Tage lang ein spartanisches Leben führten. Auch sonst haben wir unsere Bergfahrt bis aufs kleinste vorbereitet, so daß uns nach menschlichem Ermessen kaum mehr etwas überfallen kann, denn wir sind selbst auf das Schlimmste gefaßt.“ In etwa 4000 Meter Höhe schlagen wir sowohl auf dem Kilimandscharo wie auf dem Ruwenzori unser Hauptlager auf,

von dem aus wir dann die einzelnen Angriffe auf die Gipfel unternehmen und auch wissenschaftliche Untersuchungen anstellen werden. Bis hierher folgt uns auch die Trägerkolonne von 60 Negern. Höher werden wie die Schwarzen nicht mehr bewegen können, da sie eine heilige Scheu vor dem Berg des hohen Geistes haben. Was uns vielleicht Sorgen machen könnte, sind die krasse Temperaturgegensätze, denen wir ausgesetzt sein werden. Das Massiv des Kilimandscharo, das etwa so groß ist wie der Harz, liegt unmittelbar am Äquator. Wir haben beim Aufstieg mit Höhenabstand bis zu 40 Grad Celsius zu rechnen und selbst in den Steppen auf 1800 Meter Höhe herrschen noch tropische Temperaturen. Erst bei einer Höhe von 3000 Meter geht der üppige Regenwald in eine Zone alpiner Stauden und Gewächse über. Auf den Gipfeln des Schira, des wildzerklüfteten Mawenzi und des Ribo, der noch einen Krater besitzt und eine Firntappe mit kurzen, keilen, zerstückelten Hängegleitern bis 4300 Meter hinab trägt, dürften wir dagegen den tiefsten Kältegraden ausgesetzt sein.“

Zwerge und rote Affen

Viel größeren Schwierigkeiten dürfte die Expedition aber erst im zweiten Teil ihrer Forschungsreise, bei der Besteigung des Ruwenzori, dessen 5119 Meter hohe Margheritapitze im Jahre 1906 von Prinz Ludwig Amadeus von Savoyen erstmals erkämpft wurde, begegnen. Denn dieses Bergmassiv wird von einem fast unburchdringlichen Urwald mit einem sehr feuchtheißen Klima umfaßt. Hier ist nur ein sehr langsames Vordringens möglich, zumal auch die hier sehr häufigen finstlartigen Regenfälle fast unüberwindbare Hindernisse bereiten. Dazu kommt, daß in der obersten alpinen Zone, die von gewaltigen Schnee- und Eisfeldern bedeckt ist, fürchtbare Schneestürme an der Tagesordnung sind. Diese von der Natur errichteten Schranken haben es bisher verhindert, das Ruwenzorimassiv kartographisch zu erfassen oder nach botanischen und zoologischen Gesichtspunkten zu erforschen.

So sollen in den Urwäldern des Ruwenzori noch unbekannte Zwergstämme hausen, auch berichten Forscher von sagenhaften „roten“ Affen, die es hier noch näher zu untersuchen gelte. „Selbstverständlich gehen wir diesen Dingen nach“, sagt Eifenmann, „und hoffen hochinteressantes Material mit nach Hause zu bringen. Da auch über die Gebirgsflora dieser Gegend so gut wie nichts bekannt ist, werden wir auch diesem Wissensgebiet unsere volle Aufmerksamkeit schenken, wenn auch die bergsteigerische Erschließung gerade des Ruwenzori unsere Hauptaufgabe bleiben soll.“

Die Expedition hat bereits ihre Reise nach Mombasa angetreten, von wo aus zunächst der Kilimandscharo begangen werden wird. Die fünf Stuttgarter freuen sich schon, am Südsüdwestfuß des gewaltigen Gebirgsstockes im ehemaligen Deutsch-Ostafrika mit deutschen Farmern zusammenzutreffen, die hier wie schon vor dem Kriege ein reiches Land bestellten. Die Stadt des Auslandsdeutschtums hat den tapferen Schwaben die besten Grüße an die Brüder im fernen Lande mitgegeben, die ihre Ehre dreinsetzen werden, die deutsche Forschungsreise in jeder Hinsicht zu unterstützen.

frei. Wir können nicht hier bleiben, der Straßentkampf zieht sich hier herüber.“

Stephanie sah nur die Wunde auf seiner Stirn. Sie erschien ihr wie das Merkmal eines großen Schattens, der vorübergegangen war. Werner wurde ein wenig verlegen unter ihrem Blick. „Das ist nichts, Steffie“, sagte er wie entschuldigend, „nur ein Streifschuß, eine Kleinigkeit. Glaubst du denn, ich hätte dich hier sitzen lassen können?“

Stephanie sah ihn an, mit einem kurzen, eigentümlichen Blick. Ihr fiel plötzlich ein, daß Werner ihr in seiner ruhigen, unpathetischen Art einmal gesagt hatte, sie hier draußen, die Deutschen in den fremden Ländern, stünden wie auf einer Art Wespennest. Sie mußte jetzt auch, daß er sie brauchte, auch wenn er nicht über seine Geschäftsjorgen mit ihr sprach, und daß sie ihn auf diesem Posten nicht verlassen würde.

Hans Haberlands + Heimkehr +

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

26)

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne steigt höher, und das Blau des Himmels vertieft sich. Der Reiterzug nähert sich dem Jagdrevier. Die Pferde scheinen zu merken, daß es Ernst wird, sie spigen die Ohren und schaudern leise. Die Hunde sind vor Jagdfeuer kaum noch zu händigen, geben aber keinen Laut. Zwar sind die weißen Morgennebel zerflissen, aber noch immer hängt es wie zarte, durchsichtige Schleier über der Heide, und der milde Herbstsonnenschein verleiht der Landschaft eine träumerisch jätliche Stimmung.

Die mit niederem Gestrüpp und Röhrrieh bewachsene Stelle, in der sich der Fuchsbau befindet, ist nun erreicht. Während die Treiber eine Kette bilden und mit lautem Geschrei und Stoßschlägen in das Dickicht dringen, nehmen Reiter und Hunde gegen den Wind Stellung. Die Aufmerksamkeit ist aufs höchste gespannt, Mensch und Tier rühren sich nicht. Einem der Reiter, der zu niesen wagt, wirft Marjorie Clifford einen wütenden Blick zu. Ein Augenblick atemloser Spannung folgt, als das Dickicht abgetrieben ist. Da — am entgegengesetzten Ende — schiebt sich durch das Gestrüpp vorwärts ein spitzer, roter Kopf. Ein paar Minuten atemloser Stille folgen. Die Pferde stehen wie Steinbilder, die Hunde, zum Sprung geduckt, scheinen in dieser Stellung erstarrt zu sein. Der Fuchsbau, geängstigt durch den vorübergehenden Treiberlärm und nun durch die Ruhe getäuscht, verläßt die Deckung und sucht das Weiße zu gewinnen. In diesem Augenblick setzt Marjorie, die Jagdherrin, ihre kleine, silberne Pfeife an den Mund — ein durchdringender Pfiff zerreiht die trügerische Stille. Wie ein roter Blitz faßt der Fuchs davon, und mit wildem Hufsa folgen die Reiter, angeführt von den Hunden, die mit schrillen Geläuf vorwärtsstürmen.

Es ist ein tolles Reiten über Stock und Stein, über Gräben und Hecken, quer durch das Moor, das unheimlich glatt ist und murt unter den dahindonnernden Pferdehufen. Es ist ein herrliches Reiten!

Hans Haberland stößt vor Begeisterung einen Indianerschrei aus, wie er ihn drüben auf den Prärien Südamerikas gehört hat. Gleich einem Pfeil fliegt Tantred über einen tiefen Graben, setzt mit elegantem Schwung über die Gatter der Weiden und schaut vor keinem Hindernis zurück. Kaum scheinen seine raschen Hufe den Boden zu berühren. Doch Firebird und ihre Reiterin sind ebenbürtig — ja fast hat Tantred

Mühe, der schlanken, braunen Stute und ihrer leichten Last zur Seite zu bleiben. Jetzt zeigt Marjorie, was sie kann. Vorbei ist ihre nervöse Zappeligkeit. Wie angewachsen sitzt sie im Sattel, mit unerbürter Leichtigkeit nimmt sie den breitesten Graben, die höchste Hecke, und mit blitzenden Augen und lautem Zuruf spornet sie Firebird zu höchster Leistungsfähigkeit an.

„Auf, Füchse, lauf! Es gilt dein Leben! Und Meister Reineke macht es seinen Verfolgern nicht leicht. Er kennt die Gegend und weiß hundert Schlüch und Kniffe, um sich unsichtbar zu machen und seine Spur zu verwischen. Aber es nützt ihm nichts, die Hunde sind ihm auf den Fersen. Mit wütendem Geläuf rasen sie vorwärts, und da Marjorie Cliffords Hexenhunde wegen ihrer Schnelligkeit in ganz England berühmt sind, wird es auch dem raschesten Pferd nicht leicht, ihnen zu folgen. Dazu wird das Gelände hügelig, so daß die Reiter die Meute fortwährend aus den Augen verlieren und sich auf ihr Gehör verlassen müssen. Wo sind sie jetzt? Das Bellen und Tausen scheint von allen Seiten zu kommen.“

„Rechts — hinter den Wacholderbüschen!“ ruft Hans Haberland.

„Nein — links — durch das Röhrrieh!“ ruft Marjorie und schwenkt ab.

Nach kurzem Zögern folgen Tantred und sein Reiter. Die anderen haben sie hinter sich gelassen. Tobby Celson ist kurz vorher gestürzt. Er hat sich nichts getan und sitzt gleich wieder im Sattel, aber durch die kleine Verzögerung ist er etwas zurückgeblieben.

„Tut mir leid, Tobby!“ hat Marjorie ihm nur zugerufen und ist an ihm vorbeigebraust.

Nun jagt sie neben Hans Haberland über die Heide. Ihr Gesicht glüht, ihr honiggelbes Haar fliegt im Wind. Sie stößt kurze, helle Schreie aus, um Firebird anzufeuern oder aus Freude an dem wilden Reitt. Wieder ist Hans Haberland im Zwiepalt der Gefühle. Er bewundert ihre Kühnheit, es gefällt ihm, wie sicher sie im Sattel sitzt, aber wieder stößt ihn die Hemmungslosigkeit ihres Wesens ab. Das ist keine Frau, sondern ein ungezügelter, unbändiger Junge, der sich rückwärtslos nur um sein Vergnügen kümmert. Armer Tobby Celson! Hans Haberland traut der Reiterin an seiner Seite zu, daß sie weitergeritten wäre, auch wenn der Sturz des jungen Lord Celson weniger glücklich abgelaufen wäre.

Aber wohin sind Fuchs und Meute? So sehr Hans Haberland Augen und Ohren anstrengt, kann er weder Wild noch Hunde entdecken. Kein Zweifel, sie haben die falsche Richtung eingeschlagen und die Spur verloren. Auch von der übrigen Jagdgesellschaft ist nichts mehr zu sehen und zu hören.

„Falsche Fährte!“ ruft Hans Haberland seiner Begleiterin zu und läßt Tantred in einen leichten Trab fallen.

Auch Marjorie Clifford mäht Firebirds Galopp zum Trab und steht sich nach allen Seiten um. „Ich weiß gar nicht mehr, wo wir sind!“ bekennt sie halb lachend, halb ärgerlich. „Nun werden die andern ihn kriegen! Warum haben Sie nicht besser aufgepaßt!“

„Ach, so, jetzt bin ich schuld? Wer von uns wollte denn nach links, wenn ich Mylady fragen darf!“

„Sie hätten ja nicht mitzukommen brauchen!“ entgegnet sie hitzig. „Sonn tun Sie ja auch nicht, was ich will.“

„Das warte Gott! Aber wäre es Mylady vielleicht lieber, jetzt hier allein herumzuritzen?“

Sie reiten nun Schritt. Die Pferde gehen dicht nebeneinander. Sie sind müde, und ihr Fell glänzt nach von Schweiß. Sie haben Sumpf und Röhrrieh hinter sich gelassen, und vor ihnen dehnt sich die braune Heide in der schwermütigen Schönheit eines sonnig milden Spätherbsttages.

„Ihre Gesellschaft ist mir natürlich ein großer Trost“, spöttelt Marjorie. „Aber vielleicht verraten Sie mir, welche Richtung wir nun einschlagen müssen?“

„Woher soll ich das wissen? Ich bin hier fremd!“

Sie sind auf dem besten Weg, sich zu zanken. Da fällt Marjories Blick auf einen moosbewachsenen Platz unter den schlängelnden Zweigen einer Tannengruppe. Es ist ein wunderbar stilles, friedliches Fleckchen Erde. Nichts rührt sich hier. Nur aus der Ferne schallt der Ruf eines Sumpfvogels, und eine leichtfüßige Mückenchar tanzt im Sonnenschein, ohne an den Winter und das nahe Sterben zu denken.

Marjorie hält Firebird an. „Ich bin müde“, sagt sie im Ton eines verzogenen Kindes. „Ich will mich hier ausruhen.“

Auch Tantred ist stehengeblieben, und Hans Haberland springt aus dem Sattel, um der jungen Frau behilflich zu sein. Sie gleitet vom Pferd und fällt in seine Arme.

Hat sie es gewollt? Hat er es gewollt? Vielleicht wissen es beide nicht. Sie hatten sich umschlungen und sehen sich in die Augen, als ob zwei Gegner sich messen. Sie ist viel kleiner als er, und plötzlich zieht sie seinen Kopf zu sich herunter, und ihre Lippen pressen sich auf die seinen.

Es ist ein langer, leidenschaftlicher Kuß. Er drückt ihren zarten, schmalen Körper in seine Arme, als wolle er ihn zerbrechen. Mit einem Male weiß er, daß er fast verdurftet ist nach diesem blühenden Mund und daß in seinem Blut eine verzehrende Sehnsucht nach ihr gebrannt hat und es vergeblich ist, dagegen zu kämpfen. Rings um sie ist das Schweigen der Heide. Sie sinken auf den weichen Moossteppich und küssen sich, bis ihnen der Atem vergeht und die Lippen bluten.

Dann biegt sie sich zurück und läßt leise.

„Statt des Fuchses habe ich den Bären gefangen!“

Er will sie aufs neue an sich reißen, aber mit einer ihrer raschen, geschmeidigen Bewegungen entwindet sie sich ihm und springt auf. Ihr Gesicht ist jetzt wieder ganz kühl und ruhig, und mit lässiger Hand streicht sie sich eine dicke seidige Haarsträhne aus der Stirn.

„Man wird uns vermissen“, sagt sie. „Wir müssen die andern suchen.“

„Hat das nicht noch Zeit?“

Lang ausgestreckt liegt er vor ihr im Moos, auch in der Ruhe ein Bild der Kraft. Seine Hände strecken sich nach ihr aus. Aber sie weicht ein paar Schritte zurück und ruft mit leichter Ungebuld in der Stimme:

„Komm jetzt! Ich will hier nicht länger bleiben! Ich will nicht, daß sie uns hier finden!“ (Fortsetzung folgt)

Von Bunting-Kaffee trinken Sie bestimmt eine Tasse mehr



...denn er ist wirklich gut



## Die Auswertung von Archivakten für die Sippenforschung

Die Schwierigkeiten der Sippenforschung in Ostfriesland sind bei der Eigenart der ostfriesischen Verhältnisse auf diesem Gebiete bekannt. Unsere hauptsächlichsten Quellen, die vorhandenen Kirchenregister, lassen eine Suche nach Familienangehörigen im allgemeinen nur bis 1750 zu, ein Teil der Kirchenbücher, insbesondere die der Landgemeinden, machen eine Forschungsstätigkeit bis zum 30-jährigen Kriege möglich. Wer bei der häufigen Namensänderung unserer Vorfahren bis zu diesem Zeitpunkt seine Familie verfolgt hat, kann allerdings bereits einen beachtenswerten Erfolg verzeichnen. Im allgemeinen stellen sich die Schwierigkeiten bereits bei denjenigen Generationen ein, die im 18. Jahrhundert gelebt haben. Sehr oft wird die Suche wegen der bestehenden Schwierigkeiten alsdann eingestellt. Der einmal abgerissene Faden wird nicht weiter verfolgt, insbesondere, da die Suche oft größere Kosten erfordert. Ich unterscheide bei diesen Schwierigkeiten allerdings zwischen solchen Familien, die einheimischen Sippen entstammen und solchen, deren Linien über größere Gebiete verteilt sind. Im ersteren Falle, ich denke hierbei an rein ostfriesische Familien, öffnen sich den Sippenforschern weitere Hilfsquellen, die es verdienen, weitgehend erschöpft zu werden. In erster Linie sind es die Akten unseres Staatsarchivs, die zahlreichen Material zur Geschichte unserer einheimischen Familien enthalten.

Die Suche in Archiven erfordert im allgemeinen ein anderes Arbeiten, da das vorhandene Material nach ganz bestimmten Gesichtspunkten geordnet ist. Der Familienforscher muß sich über die Verhältnisse seines Ahnen, über den er etwas erfahren will, vollkommen klar sein. Verhältnismäßig leicht ist die Suche nach solchen Ahnen, deren Beruf und Wohnort bekannt geworden ist, besonders wenn es sich um Personen handelt, die im öffentlichen Dienst gestanden haben. Sehr oft wird man über solche Personen irgend etwas finden. Soll eine Suche jedoch von vornherein nicht ergebnislos verlaufen, so ist eine sorgfältige Vorbereitung zu empfehlen, die nötigenfalls durch eine vorherige Anfrage beim Archiv zu ergänzen ist, um Zeit und Geld nicht unnötig zu opfern. Auch die Gebühren für die Benutzung sind bei dieser Gelegenheit zu erfahren.

Eine vollständige Sippenfamilie, die sich über einen möglichst langen Zeitraum erstreckt, sollte in keiner Familie fehlen. Nicht jeder findet Gefallen an einer nüchternen Zusammenstellung von Zahlen und Personennamen. Es fehlen Zusätze, welche eine derartige Uebersicht lebendiger gestalten könnten. Die Geschichte einer Familie bringt derartig viel Interessantes, daß es eigentlich eine ideale Aufgabe für den Familienforscher ist, auch Nachrichten aus früherer Zeit zu sammeln. Derartige Familien-„Chroniken“ haben unserer heutigen Geschichtsforschung bereits manchen Dienst erwiesen, obwohl es sich bei derartigen Nachrichten nur um einfache Aufzeichnungen handelte. Möglichkeiten zur Sammlung von Familiennachrichten aus einheimischen Familien bieten die Akten unseres staatlichen Archivs, auch die städtischen Archive verdienen hierfür in Betracht gezogen zu werden.

Gelegentlich der in früheren Jahren durchgeführten Forschungen, die sich auch auf die Akten unseres Auricher Staatsarchivs erstreckten, habe ich eine Reihe von ostfriesischen Familiennamen festgehalten. Ich gebe diese in alphabetischer

Reihenfolge wieder, um damit unter Umständen einem Familienforscher Gelegenheit zu geben, die Forschungsstätigkeit erfolgreich weiterführen zu können. Bei den nachstehend aufgeführten Familiennamen handelt es sich um solche Personen, über deren Verhältnisse es in den Auricher Archiven entweder kurze Hinweise oder längere Aufzeichnungen gibt. Hoffentlich bieten diese Angaben manchem Forscher Gelegenheit, bereits „abgerissene“ Fäden wieder anzuknüpfen.

(Der Verfasser erteilt auf Anfrage nähere Auskunft über Namensvorkommen und Akten im Staatsarchiv. Anfragen wolle man über das Sippenamt leiten.)

- Abrahams, Gerdt, Erbpächter zu Broetsiel 1698.
- Berens, Wamte, Auskündiger zu Wüllen 1702.
- Brinckema, ? Schulmeister in Estlum 1760.
- Borchmann, Albert, Schulmeister in Botschhausen 1769.
- Rien, Hilim Eppen, Schulmeister zu Oldendorf 1744.
- Baumfalk, J. G., Schulmeister zu Weene 1706.
- Beenen, Meinhard, Schulmeister zu Großwalde 1719.
- Carljens, Hans, Schulmeister zu Steenfelde 1734.
- Cornelius, Jacob, Sietrichter zu Marz um 1727.
- Cramer, Cone Deeben, Einwohner zu Langholt 1770.
- Eben, Johann, Einwohner zu Neuburg 1760.
- Eberhard, Eppo, Schulmeister zu Steenfelde 1735.
- Erdwien, Lübbert, Schulmeister zu Steenfelde 1735.
- Erzard-Altjies, Bogt zu Rhaude (?) um 1711.
- Feltner, (?) Schulmeister zu Marienhofe 1710.
- Freeriks, Jan, Einwohner im Wittlingsehn 1760.
- Freeriks, Joh., Schulmeister zu Rhaude 1715.
- Freer, Hinrich, Einwohner zu Wüllen 1705.
- Garbrands, Meeno, Einwohner zu Steenfelde 1760.
- Gerdes, Jocke, Erbpächter zu Scharrel 1807.
- Gerdes, Abraham, Einwohner zu Brodzell 1725.
- Gerdes, Jocke, Schulmeister zu Fulkum 1760.
- Harms, Gerd, Schulmeister zu Bagband 1708.
- Heeren, Gerd, Einwohner zu Steenfelde 1772.
- Hinrichs, Hinrich, Anführer auf dem Steenfelde 1772.
- Harm(e)s, Jan Wessels, Soldat im „Freibataillon des Colonies d' Ostfriesland“ 1761.
- Harmen, Janssen, Wächter von Joll und Woge zu Wüllen 1648.
- Janssen, Wiedert, Schulmeister zu Gollinghorst 1737.
- Janssen, Peter, Schulmeister zu Großwalde 1739.
- Jacobs, Thene, angebl. Schüttmeister zu Steenfelde 1720.
- Janssen, Harm, Soldat im „Freibataillon des Colonies d' Ostfriesland“ 1761.
- Jaspers, Dirk, Schulmeister in Driener 1750.
- Jürgens, Hene Albers, Bierbrauer auf dem Rhaudersehn 1818.
- Klöner, Hinrich, J. Grobhändler auf dem Rhaudersehn 1803.
- Knipper, Hinrich, Schulmeister in Steenfelde 1751.
- Lindehadt, ? Schulmeister auf dem Steenfelde 1823.
- Lohmann, Jac. W., Schulmeister zu Oldendorf 1790.
- Meyer, Johann, Wächter auf Scharrel um 1720.
- Mennen, Cornelius, Sietrichter zu Marz um 1728.
- Meinders, Abel, Schulmeister zu Marz um 1729.
- Martens, Peter, Schulmeister in Steenfelde 1751.
- Martens, Melchior, Gerichtsdiener in Steenfelde 1770.
- Ottjes, Dittmann, Wirtschullehrer in Meerbusen bei Brinkum 1803.
- Prezel, Harm, Anführer am Flakmeer bei Steenfelde um 1770.
- Rahmeyer, ? Schulmeister in Rhaudersehn um 1830.
- Specht, ? Schulmeister in Holteemoor.
- Smidt, D. S., Schulmeister in Areenefeld um 1827.
- Schater, Hinrich Gerdes, Schulmeister zu Neuburg 1724.
- Santjer, Johann, Jollpächter in Botschhausen um 1736.
- Sloot, Julus, Anführer in Steenfelde um 1772.
- Sloot, (Schloothuis) Anführer am Flakmeer bei Steenfelde um 1770.
- Remeris, Samte, Auskündiger in Steenfelde 1693.
- Tjennens (Tjennens), Jöllner zu Halle 1720-31.
- Tjennemann, ? Schulmeister zu Houtland 1804.
- Wassmann, Melchior, Wächter auf dem Wollenersehn 1720.
- Wessels, Wessel, Grundbesitzer in Steenfelde um 1770.
- Rosenfeld, Thomas Kammer, Wirt und Verlaatsmeister auf dem Rhaudersehn 1803.

## Suchliste 59

Bearbeitung: Landschaftliche Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung in Emden.

Zeichenerklärung: \* = geboren, ⊙ = verheiratet, † = gestorben

1. B e n s (Benz), Tjalda Cornelia, \* um 1805 — wo? — † 18. 8. 1871 in Westeraicum, ⊙ — wann und wo? — mit Tamme Meints Hegen, \* 7. 1. 1804 in Westeraicum. Gesucht wird die Geburtseintragung der Tjalda Cornelia Benz und die Trauung ihrer Eltern.
2. B ö r c h e r s, Trientje Hellmers, \* um 1805 — wo? — ⊙ 1830 in Timmel mit Jan Claassen de Wall, \* 1803 in Grosefeh. Tochter aus dieser Ehe: Heibina Janssen de Wall ist am 17. 8. 1838 in Grosefeh. Wo ist die Geburt der Trientje Hellmers (Helms) Borchers eingetragen?
3. M e h m e n, Jacob, \* wann und wo? — mit Marjmann zu Theene, ⊙ — wann und wo? — (anscheinend Tochter des Hinrich Albers und der Sientje Albers). Sohn: Hinrich Dirks ist am 28. 11. 1819 in Theene. Woher stammen die Eltern und wer kennt ihre Hauptlebensdaten?
4. U h l e n h o p, Johann, — sämtliche Lebensdaten unbekannt — Gastwirt in Riepe, ⊙ — wann und wo? — mit Gertje, geb. Fehnhoff (Fühnhoff) — sämtliche Lebensdaten unbekannt — Sohn: Christopher Heinrich Ushenhop ist am 19. 6. 1832 in Riepe geboren. Bei der Geburtseintragung wird der Vater als Penfionär-Wachtmeister eingetragen und stammt angeblich aus dem Hannoverischen. Wer kann Hinweise geben?
5. P e n n i n g, Hindert Everts, \* um 1781 — wo? — † 1856 in Holtgaste, Schulmeister daselbst, ⊙ — wann und wo? — mit Gesche Jürgens Schöne, \* wann und wo? — Eine Tochter Anna Penning wurde dem Ehepaar am 25. 1. 1810 in Grosefeh geboren. Gesucht werden die Lebensdaten der Eltern.
6. P ö t j e r, Hille Janssen, \* um 1777 in —, ⊙ am 4. 3. 1808 in Hahum mit Jan Peters Ringen, 1774—1849. Tochter Janssen Ringen ist am 7. 2. 1809 in Hahum. Das Geburtsdatum der Mutter und das Traudatum derer Eltern gesucht.
7. G e o r g s, Berent, \* wann und wo? — Landwirt auf Kloster Sielmönten, ⊙ — wann und wo? — mit Peterle Janssen, \* — wann und wo? — † 23. 1. 1847 Kloster Sielmönten. Die Kinder aus dieser Ehe sind auf Kloster Sielmönten geboren. Wo sind die Geburtsdaten der Eltern Georgs/Janssen zu finden?
8. H e i n k e n, Gerd Tjartz, \* 10. 2. 1774 Victorbur als Sohn des Marjmanns Tjartz Heinken, gebürtig aus Wiesens, ⊙ — wann und wo? — mit Gele Ennen, \* wann und wo? — Die Trauung muß um 1815 im Kreise Victorbur — Uthwerdum — Engerhase — Moordorf — Theene — Wiegoldsbur stattgefunden haben. Wer vermittelt die Geburtseintragung und die Traueintragung der Eltern von Gele Ennen?
9. L a m m e r s, Jan, \* — wann und wo? — † 1. 2. 1829 in Kronprinzentoog (Dithmarschen), ⊙ 1785 Woltzetten mit Hille Albers. Jan Lammers befaß bis zum 1. 5. 1820 den Platz Rühthofen bei Kampen und verläufte ihn dann an Hene Mennen Groenewold. Die Kinder aus der Ehe Lammers/Albers sind auf Spiegelhaus bei Woltzetten. Woher stammte Jan Lammers und wer waren seine Eltern?
10. M ü l l e r, Caspar Johannes, 1786—1824, reform. Pastor in Beenhusen und Jemgum. — Klinkenborg, Jan Harms, 1814 Landgebräucher in Böhmerwold, 1783—1838? — Rößing, Cornelia, Pastorentochter, 1784—1838. Wer kann über diese drei Personen nähere Auskunft geben und wer kennt die genauen Lebensdaten?

## Aus der Familienforschung

### Alte Adreßbücher —

#### wichtige Hilfsmittel der einheimischen Forschung

Der ostfriesische Sippenforscher würde ein großer Dienst erwiesen, wenn alte und nicht mehr benutzte Adreßbücher der Bücherei der Landschaftlichen Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung überwiesen würden. Gegebenenfalls ist die Zentrale auch bereit, ostfriesische Adreßbücher käuflich zu erwerben und bittet um Angebote. Auch alle anderen Werke über Landes- und Kulturgeschichte sind der Bücherei der Zentrale sehr willkommen, vor allen Dingen gedruckt oder vervielfältigt vorliegende familienkundliche Arbeiten, Sippengeschichten, Stamm- und Ahnentafeln aus Ostfriesland, Oldenburg, Hannover und Holland.

#### Stadtsarchiv und Beratungsstelle für Sippenforschung in Hannover

Das Stadtsarchiv Hannover hat seine Bestände durch die laufenden Veröffentlichungen von Sonderarbeiten, wie den Städteatlas, das Bürgerbuch, das Hausbuch, neben Abhandlungen und Aufsätzen in den von der Archivverwaltung herausgegebenen Hannoverischen Geschichtsblättern wie bisher ausgewertet. Zur Beratung der Bevölkerung in sippentkundlichen Fragen stand vorzugsweise die Städtische Beratungsstelle für Sippenforschung und verwandte Gebiete im Stadtsarchiv zur Verfügung, die als erste derartige städtische Sonderabteilung in Deutschland im Jahre 1934 eingerichtet wurde. Sie hat auf viele mündliche und schriftliche Anfragen, die das Gebiet der Sippenforschung, der Wappenkunde und so weiter betreffen, Rat erteilt und sachgemäß Auskunft gegeben und dabei auch im Verkehr zwischen Behörden und Bevölkerung entlastend und vermittelnd gewirkt.

#### Ahnennachweis bis 880 n. Chr. in Wanne-Eidel

Nach langer und recht mühevoller Arbeit ist es dem in Wanne-Eidel wohnhaften Gastwirt Schulte-Pelkum gelungen, die Ahnen der Sippe Schulte-Pelkum bis zur ersten schriftlichen Aufzeichnung in unserer Heimat um 880 n. Chr. festzustellen. Seit dem Jahre 880 sind alle Vorfahren der Sippe treugeblieben. Erst im Jahre 1848 taucht ein Hermann Schulte-Pelkum als Bäcker und Wirt auf. Von da an ergriffen die meisten Angehörigen der Sippe bürgerliche Berufe, und unter den weiteren Nachkommen sind Mediziner, Geistliche, Handwerker, Chemiker und soziale Berufe zu finden.

#### Evangelische Vorfahren im Rheinland

Für denjenigen, dessen Vorfahren in dem Gebiet des linken Niederrheins, im ehemaligen Herzogtum Jülich und im ehemaligen Erzstiftum Köln, gelebt haben, ergeben sich beim Forschen nach seinen Ahnen große Schwierigkeiten, die durch die unübersichtlichen Verhältnisse im Rheinland bedingt sind. Nach der Besetzung des jülichischen Gebietes durch Frankreich im Jahre 1794, bei der viele Kirchenbücher vernichtet

wurden, wurden nach französischem Vorbild bald Standesämter eingeführt. Die älteren Kirchenbücher wurden jetzt von den Bürgermeisterämtern aufbewahrt.

Umfangreiche Untersuchungen können aber aus Zeitmangel von den Beamten nicht ausgeführt werden, so daß für die frühere Zeit nur schwer Angaben zu erhalten sind. Erhöht wird die Forschung noch bei Evangelischen, Reformierten und Mennoniten, die vielfach die kirchlichen Handlungen in einem benachbarten Ort, in dem es noch eine evangelische Kirche gab, vornehmen ließen.

Im Erzstiftum Köln waren, wie die NS-Landpost mitteilt, die evangelischen Gemeinden von 1627 an verboten und wurden erst wieder vom Jahre 1755 ab geduldet, als es durch das Eingreifen der evangelischen deutschen Fürsten und besonders Friedrichs des Großen, der drohte, preussische Husaren in das kölnische Gebiet einzürden zu lassen, zu einem Vergleich kam.

## Was ein altes ostfriesisches Kirchenbuch erzählt

1623: Als der Mansfelder sein Lager in Friesland hedde, von ein Scherant, der sein Quartier in der Theene hedde, ein Kindchen gedöpet. . . ein Kindchen gedöpet. . . und dat Kindelbeer bi de Scharmarkt gedrunken, deweil man vor dem Kriegswock im Dörpe nicht vertrauen durste.

1717 am Schluß: den 30. December Lübbe Harms und Heilke, wie auch Johann Oldenburger seine beiden Kinder begraben, welche vier Leichen in der großen Wasserflut umgekommen. Johann Oldenburger seine beiden Kinder sind gestorben in seinen Armen, nachdem der Mann zwei Tage und drei Nächte mit ihnen auf dem Dache geessen. 1718, 2. Febr.: eine todtaufgehundene Leiche beerdigt, welche zweifelsohne in der Wasserflut umgekommen, den 27. Febr. vier gesunde Leichen beerdigt, den 28. Febr. noch zwei gesunde Leichen beerdigt, worunter Johann Oldenburger seine Frau Antje.

1726: 5. Sept. Keent Wdites und Joppe Dirks ein Söhnchen getauft, welches Johannes Benoni (Kind des Schmerzes) genannt worden. Dieses Kind wurde geboren, als noch der Vater gefangen lag wegen Angehörjams gegen seine hohe Obrigkeit und vorher mit den bösen Renitenten gehalten. 30. Januar 1728 der aufrührerische Harm Wdites, welcher in Emden gestorben, uti tinus (wie ein Esel, also ohne kirchliche Ehren) begraben.

1757: Im Monat August dieses Jahres haben die kön. französischen Truppen Ostfriesland und Harlingerland besetzt. Ob sie gleich gemaßte Brandschakungen betrieben, so führten sie sich doch ganz artig auf, und die Offiziere sowohl wie die gemeinen Soldaten gingen mit allen Einwohnern sehr höflich um. Ihr Anführer hieß Douwet. Er ließ die geringsten Exzeße aufs empfindlichste bestrafen, und die kleinsten Diebereien wurden mit der Todesstrafe belegt. In diesem Jahre merkte man, daß die kursierenden Münzen schlechter wurden. Es kamen allerhand fremde Münzen in Handel und Wandel. Alle ostfriesischen Silber kamen nachgerade an der Seite, wurden eingewechselt und eingeschmolzen, alle Waren gingen an zu steigen.

In der Zeit vor 1755 gingen deshalb die Protestanten zu Tausen oder Trauungen über die Grenze ins Herzogtum Jülich.

Diese Verhältnisse erfordern eine eingehende Kenntnis der Geschichte der einzelnen Gemeinden und machen auch dann noch meist Forschungen an Ort und Stelle nötig. Die Landesbauernschaft Rheinland (Abteilung für Blutsfragen) gibt im einzelnen darüber Auskunft. Erwähnt sei auch, daß der Lehrer Heinrich Müllers, Frankfurt a. M., reichhaltiges Material über viele evangelische, reformierte und mennonitische Familien des gesamten ehemaligen Herzogtums Jülich für die Zeit vor 1750 besitzt.

1759: Während des Krieges, der noch fortdauert, wurden die kursierenden Münzen von Jahr zu Jahr schlechter und alle Waren kriegten im Preise, man kriegte gar kein ostfriesisches Geld im Handel mehr zu sehen und Goldmünze coursiert fast gar nicht mehr.

1768: In diesem Jahre hat man angefangen hier in Ostfriesland die Plattern oder Kinderpöden zu inofultieren. Die erste Inofulation geschah zu Euenburg an den Kindern des Herrn Baron von Wedel durch den turlöllnischen Medicum Hoffmann. Dieser unterrichtete bei seiner Anwesenheit den Medicum Weise in Leer in obgedachter Kunst, welcher damit mit einem besonders glücklichen Erfolg ohne ein einziges Kind zu verlieren, in Leer und Loga die Inofulation fortgesetzt hat. Obgleich der Gemeine Mann mit einem unüberwindlichen Vorurteil gegen diese Chur noch eingenommen ist, glaube ich doch, daß ich solche als eine besondere Wohlthat Gottes ansehe, daß sie mit der Zeit und vielleicht in wenigen Jahren allgemein werden wird. In Rußland hat die Kaiserin mit ihrem Thronfolger in diesem Jahre gedachte Chur glücklich überstanden.

Ist das letztere sonst bekannt? Ich glaube es nicht. Wird nicht durch die vorhergehende Notiz das Bild, das wir von der Zeit, da die Conflanjer in Ostfriesland waren, etwas geändert? Ich glaube es sicher, wir sind geneigt anzunehmen, daß die französischen Truppen in ganz Ostfriesland gewütet haben, wie etwa in Weener und Loga. Sind nicht auch die Angaben aus dem Dreißigjährigen Krieg und den Ständekämpfen ganz interessant? Bedenken wir, daß die Weinnachtsflut auch in einem Dorf nahe bei Aurich solche Verheerungen angerichtet hat?

Woher stammen die Notizen? Aus dem Kirchenprotokoll der Gemeinde Victorbur. Man sieht also, daß man aus diesen alten Kirchenbüchern nicht nur Sippenforschung, sondern auch kulturgeschichtliche Studien treiben kann. Es wäre gut, wenn bei den Forschungen für die Sippenforschung auch auf dergartiges geachtet würde. S. Leer.

Werdet Mitglied  
der Landschaftlichen Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung.  
Jahresbeitrag 5,— RM.

**Stellen-Angebote**

**Hausgehilfin**

über 22 Jahre, mit guten Zeugnissen, sofort gesucht. Süderneuland 1 38.

**Mädchen**

Gesucht zum 1. Februar ein Mädchen von etwa 20 Jahren. (Eine Kuh ist zu melken.) Georg de Wall, Stiefelstampferstr.

**Mädchen**

Gesucht zum 15. Februar od. später ein junges b. Familienanschl. u. Gehalt. Frau S. Daneker, Emden, Gutshof Friesland.

**Zuverlässige Hausgehilfin**

nicht unter 18 Jahren, sucht zum 1. März Frau Paul Schmidt, Emden, An der Schlichte 19/20.

**Fräulein**

Gesucht zum baldigen Antritt ein ehrliches, sauberes, junges Mädchen als

**Fräulein**

für Landwirtschaft. Tüchtiges Großmädchen vorhanden. Gutes Gehalt und Familienanschluss. Schr. Angebote unter N 115 an die D.Z., Norden.

**Gehilfin**

Weg. Heirat meiner jetzigen Suche zum 1. März eine nicht unter 18 Jahren. Kolf Harms, Schirum.

**Junges, tüchtiges Hausmädchen**

für Bremer Haushalt mit 4 Kindern zum 1. Februar gesucht. Angebote m. Lohnanprüchen u. B. N. 47 an Wa-Bremen.

**Sagesmädchen**

Gesucht auf sofort ein tücht. nicht unter 18 Jahren. Vorzustellen Dienstag nachmittag ab 3 Uhr. A. Funt, Emden, Celosstr. 12.

**Alleinmädchen**

Gesucht zum 1. Februar oder später für Haushalt (3 erw. Personen) erfahrenes nicht unter 20 Jahren, gegen hohes Gehalt. Schriftliche Angebote an Dr. Reetman, Bremen, Schwachhauser-Beerstraße 241.

**Hausgehilfin**

Zum 1. Febr. eine zuverlässige gesucht. Frau Georg Waterborg, Leer, Adoff-Hitler-Strasse 33.

**Hausgehilfin**

Gesucht zum 1. Februar eine zuverlässige für Haushalt. Frau Schwärmer, Nordseebad Langeoog. Fernruf 43.

**Fräulein**

Wegen Erkrankung suche auf bald ein nettes, tüchtiges bei Familienanschluss u. Gehalt. Melten erwünscht. Frau Steffen Hüls, Eichengasse bei Aurich.

**Mädchen**

Suche für mittleren landwirtschaftlichen Betrieb ein ehrliches junges bei Familienanschluss u. Gehalt. Schr. Angebote unter E 2180 an die D.Z., Emden.

**Lehrmädchen**

mit guten Schulkenntn., aus achtbarer Familie, gesucht. Heinrich Freericks, Fleischermeister, Papenburg.

**Waren-Großhandlung**

sucht zum 1. April oder früher **Lehrmädchen**

Schriftliche Bewerbung erbeten unter E 2185 an die D.Z., Emden.

**Hausgehilfin**

Suche zum 1. Februar eine tüchtige sowie zum 1. März einen **Hausburschen**

der mit Vieh und Pferden umgehen kann. Bahnhofs-Hotel, Wittmund. Erfahrene **Hausgehilfin**

zum 1. Februar oder später gesucht. Dr. Rothnagel, Emden, Neuer Markt.

**Suche zum 1. Mai 1938**

**2 junge Leute** für die Landwirtschaft bei Gehalt und Familienanschluss. S. Beiten, Fischen bei Wittmund.

**Gärtnergehilfe**

zum 15. Februar oder später gesucht. G. P. Ulena, Baumschulen, Stidhaujen-Weide.

**Autoschlosser**

welcher an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, für kleine Reparaturwerkstatt mit Tankstelle u. mod. Kundendienst für sofort oder z. 15. 2. in Dauerstellung gegen guten Lohn gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Franz Kiepe jr. Nordhorn i. S. Fernruf 400.

**Wegen Umalles unseres jetzigen**

suchen wir für bald einen **zuverlässigen Kutscher**

Boelsen, Emden, Mühle „Selbenrütt“.

**Suche zum 1. Febr. je einen landwirtschaftl. Groß- u. Kleingehilfen**

Kud. Altermann, Nordseebad Borkum, Ostland.

**Suche zu sofort oder Ostern einen Malerlehrling**

Gerhard Graalmann, Malermeister, Wirdum.

**Suche zu Ostern einen Malerlehrling**

E. Jaspers, Loppersum.

**Fräulein, Bestgerin eines Ladens,**

sucht eine alleinsteh. **Vertrauensperson**

am liebsten vom Lande, zur dauernden Gesellschaft u. zur Unterstützung i. H. Haushalt. Schr. Angebote unter E 2192 an die D.Z., Emden.

**Stellen-Gesuche**

Junges Mädchen, 22 Jahre, welches auch schon selbständig Filiale geleitet hat, sucht Stelle als **Verkäuferin**

Schr. Angebote unter E 2187 an die D.Z., Emden.

**30-jähriges Mädchen sucht zum 1. März Stellung als Haushälterin**

in frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote unter E 2171 an die D.Z., Emden.

**Bürgerliches Mädchen, 33 J., sucht Stelle als Haushälterin**

in frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote unter N 73 an die D.Z., Leer.

**Älteres Fräulein, in allen Zweigen des Haushalt erfahren, sucht Stellung als Haushälterin**

Schr. Angebote unter N 33 an die D.Z., Aurich, erbeten.

**Wirtschaftlerin**

sucht Dauerstellung in nur gut bürgerlich., frauenlosem Haushalt. Schriftliche Angebote erbeten unter E 2184 an die D.Z., Emden.

**Jg. Mann sucht Stellung als Lagerarbeiter**

Schr. Angebote unter P 221 an die D.Z., Papenburg.

**Suche Stellung als Kraftfahrer od. Beifahrer Klasse I und II.**

Schrift. Angebote unt. N 74 an die D.Z., Leer.

**Kaufmann**

30 Jahre, erfahren in Kontor und Reise, sucht sich früher oder später zu verändern. Kolonialwaren- und Genussmittelbranche wird bevorzugt. Es kommt nur ausbaufähige Lebensstellung in Frage. Schr. Angebote unter E 218 an die D.Z., Leer.

**Suche zu Ostern für meine Bäckerei u. Konditorei einen Lehrling**

bei freier Kost und Logis. Johann Janssen, Bäckermeister, Wilhelmshaven, Jedeliusstr. 34

**Suche zum 1. 4. eine ordentliche Landarbeiterfamilie**

deren Frau mit melkt, in Wohnung beim Hof. Lohn nach hies. Landarbeitertarif. 2 offst. Familien sind hier. 20 Km. von Hamburg. Zeugn. bitte einsend. L. Abel, Bedershof, Post Uzburg, Holstein.

**Suche für meine Gärtnerei einen Gehilfen**

außerdem für sofort oder später einen **Lehrling**

dem Gelegenheit gegeben ist, sich in der Baumschulen-, Topfpflanzen-, Landschafts- und Friedhofs-Gärtnerei gründlich auszubilden. H. Stühr, Leer, Heiselderstraße 107 - Fernsprecher 2671

**Bedeutende Kets- u. Waffelfabrik sucht**

**Bertreter** für den Platz und evtl. größeren Bezirk. Nur Herren, welche bei der einschlägigen Detailkundschaft eingeführt sind oder auch nur Bäder besuchen, werden um ausführl. Angebot mit Angabe der bisherig. Tätigkeit u. Ref. gebeten unter E 2182 an die D.Z., Emden.



**Bewerbungen keine Originale beifügen!**

**Heirat**

Diplom-Ingenieur in Festanstellung, m. gut. Gehalt u. eigenem Grundbesitz, 48 J., vollkommen gesund und gutaussehend, ruhiger, ausgeglichener Charakter, lebensgerecht, vorurteilsfrei, erhebt ideale Ehegemeinschaft. — Neigung entsch. — Näheres durch Eheanbahnung Verlag Drst/331 Friele, Hamburg 26, Sievefings Allee 30.

Dame, mittleren Alters, vermögend, Bauerntochter, wünscht einen soliden Herrn, gleichen Alters, zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Schr., ernstgemeinte Angeb. mit Bild sind zu richt. unter N 32 an die D.Z., Aurich.

**Junges Mädchen**

27 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Herrn bis 45 Jahre zwecks Heirat. Witwer nicht ausgeschlossen, falls kleiner Haushalt. Schr. Angebote mit Bild unter E 2189 an die D.Z., Emden.

**Beamtin**

32 Jahre, evang., 1,70 m groß, wirtschaftl. tüchtig, vielfach interessiert, sucht Lebensgefährten in gleicher Position und passender Größe. Vollste Verschwiegenheit wird zugesichert und verlangt. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, erbeten unter E 2188 an die D.Z., Emden.

**Zu vermieten**

An berufstätigen Herrn freundl. möbl. Zimmer mit voller Verpflegung zum 1. oder 15. Febr. zu vermieten. Schr. Angeb. unter E 2176 an die D.Z., Emden.

**Raben**

mit oder ohne Einrichtung auf sofort oder später zu vermieten. Schr. Angeb. unter E 2179 an die D.Z., Emden.

**Herren- u. Damenfriseur kann**

**flottes Geschäft** (mit oder ohne Wohnung) mit viel Stammkundschaft mieten. Sicheres Auskommen, da eingeführtes Geschäft. B. Thoben, Gastwirt, Westhauenderstr. (Kreis Leer, Post Heubünde).

**Al. Zraum. Oberwohnung**

an alleinsteh. Person zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1372 b. d. D.Z., Emden.

**Zraum. Wohnung**

mit Stallung und 4 Acker Gartenland, in Egtum, zum 15. Febr. zu vermieten. Nähere Auskunft bei Hinrich Wessels, Egtum.

**Pachtungen**

Auftragsgemäß suche ich eine **Landstelle** zur Größe von 15-30 ha zum 1. Mai 1939 zu pachten. Angebote an Auktionator Schipper, Wittmund.

**Habe noch einige Rinderweiden**

abzugeben. S. Daneker, Emden, Gutshof Friesland.



*Vater hat es ihr geschenkt...*

... ob es wohl waschbar ist? Ja, die vielen entzückenden Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide und die neuartigen Mischgewebe sind heute fast alle waschbar! Es ist der besondere Vorzug der Persil-Kaltwäsche, daß man auch farbige Woll- und Seidensachen schonend und billig waschen kann. Man sagt mit Recht: Wer kalt wäscht, wäscht schonend! Darum für alles, was waschbar ist: **die schonende Kaltwäsche mit Persil**

**2 Hausmädchen**

zum 1. März 1938 gesucht. Nähtenntnisse erwünscht. Kreiskrankenhaus Wittmund.

**Zum 1. März 1938 suche ich eine erfahrene Hausgehilfin**

Arbeitsfrau wird gehalten. Frau S. Th. Folkerts Ww. (Folkerts Gaststätte) Hagtum.

**Suche zum 1. oder 15. Febr. einen einfachen jungen Mann**

bei Familienanschluss u. Gehalt. Landwirt Jansen, Harsweg Nr. 2.

**Gesucht zum 1. März ein landw. Gehilfe**

auch zum Milchfahren. W. Siegener, Grohefeln.

**Suche auf sofort oder zum 1. Februar einen landw. Gehilfen**

Theodor Becker, Verdumer-Alten-Groden. Fernruf Funnig 129.

**Suche zum 1. Mai einen Landhelfer**

von 14 bis 15 Jahren. S. de Boer, Westerende-Kirchloog.

**Eingeführte schleswig-holsteinische Käsefabrik und Käsegroßhandlung sucht für Ostfriesland tücht., streb. Vertreter**

Nur in Kolonialwaren- und Lebensmittel-Geschäften gut eingeführte Herren wollen sich melden unter N 75 an die D.Z., Leer.

**Gesucht ein einfacher junger Mann oder Knecht**

der mit Pferden umgehen kann, bei gutem Gehalt. Adolf Honnen, Welle bei Wesermünde-W.

**Suche zum 1. 4. oder 1. 5. ehrlichen, zuverlässigen verk. Arbeiter**

welcher gut pflügen kann. Wohnung mit Stall vorhanden. Es können 1-2 Kühe gehalten werden. Winterfutter frei. Ich zahle hohen Lohn und stelle evtl. auch eine Kuh zur Verfügung. Dieblich Bruns, Tossens, Butjadingen in Oldenburg.

**zuverlässig, für Karteiarbeiten, in Dauerstellung gesucht. Maschinenfabrik Cramer, Leer/Distriesland.**

**Zu Ostern Lehrling**

gesucht. Fleischermeister Heinrich Freericks, Papenburg

**Suche zu Ostern für meine Bäckerei u. Konditorei einen Lehrling**

bei freier Kost und Logis. Johann Janssen, Bäckermeister, Wilhelmshaven, Jedeliusstr. 34

**Suche zum 1. 4. eine ordentliche Landarbeiterfamilie**

deren Frau mit melkt, in Wohnung beim Hof. Lohn nach hies. Landarbeitertarif. 2 offst. Familien sind hier. 20 Km. von Hamburg. Zeugn. bitte einsend. L. Abel, Bedershof, Post Uzburg, Holstein.

**Suche für meine Gärtnerei einen Gehilfen**

außerdem für sofort oder später einen **Lehrling**

dem Gelegenheit gegeben ist, sich in der Baumschulen-, Topfpflanzen-, Landschafts- und Friedhofs-Gärtnerei gründlich auszubilden. H. Stühr, Leer, Heiselderstraße 107 - Fernsprecher 2671

**Bedeutende Kets- u. Waffelfabrik sucht**

**Bertreter** für den Platz und evtl. größeren Bezirk. Nur Herren, welche bei der einschlägigen Detailkundschaft eingeführt sind oder auch nur Bäder besuchen, werden um ausführl. Angebot mit Angabe der bisherig. Tätigkeit u. Ref. gebeten unter E 2182 an die D.Z., Emden.



10 Pf. tügl. Fahrrad mit 1 N.W.M. Rad auf Kartell mit bestellbarer Katalog frei Hans W. Müller Dillig 289



## Emden

# Central-Auto-Ruf 2700

schnellste und pünktlichste Bedienung,  
wir stehen Tag und Nacht für Sie bereit  
Arbeitsgemeinschaft Emders Droschken- u. Mietwagenhalter

**Der „Goldene Schnitt“**

Des großen Zuspruchs wegen nochmals verlängert!  
**Gut zugeschnitten  
Ist halb genäht**  
deshalb versäume keine selbstschneidende Hausfrau und kein Mädchen das selbst schneidert, von Emden und Umgebung die praktische Vortführung  
**Wie schneide ich selber zu nach Maß?**  
von Montag, den 24. bis Mittwoch, den 26. Januar im Tivoli zu besuchen. Anfang 3, 5 und 8 Uhr. Es wird Ihnen gezeigt wie Sie mit dem Maßwunder der „Goldene Schnitt“ innerhalb ein paar Minuten Maßschnitte für Mann, Frau und Kinder anfertigen können. Umarbeiten unmoderner Kleidung. Altes zu Neuem machen. Passend auch für stärkere Figuren.  
Diese verblüffende konkurrenzlose Neuheit ist nicht zu verwechseln mit einem Apparat, auch keine Zugschneideuhr oder Kursus; sogar das Ausrädeln ist vorbei. Einmaliger Besuch genügt!  
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.  
Unkostenbeitrag 20 Pfg. Brillen nicht vergessen!  
**Der Goldene Schnitt, Hamburg, Ltg. L. Gerloff**

**Gute Qualität zu niedrigen Preisen!**

**Aufnehmer** 0.50, 0.35, 0.30, 0.20, 0.15  
**Bohrerstücke** 0.60, 0.30, 0.20  
**Abfeiltücher** 0.20, 0.18, 0.15, 0.10  
**Abfeilbürsten** 0.40, 0.30, 0.20, 0.12  
**Bohrerwachs**, braun, gelb weiß... Paket 0.20, 0.10  
**Schneefand** 1/2 kg 0.11  
**Soda** 1/2 kg 0.06  
**Kernseife**, 200-g-Riegel 0.12  
250-g-Block 0.15  
**3 Prozent Marke Rabatt!**

## Seifen-Puls

Emden, Große Straße 53  
Norden, Hindenburgstraße 120

## Holzstoff

Wannen und Eimer  
Große Auswahl — niedrige Preise.

## Jentsch & Zwickerl

Emden



**Das Elektro-Gerät hilft früh und spät.**  
Immer steht es zu Ihrer Verfügung, um schnell warmes Wasser zu bereiten oder für Wärme zu sorgen.  
Tauchsieder, Wasserkocher, Bügeleisen, Heißluftdusche, Strahlkamin, Heizsonne.  
Lassen Sie sich diese Geräte zeigen.

**Joh. Noosten, Emden**  
Große Faldernstraße 22

**Etwas ganz Besonderes**  
biete ich Ihnen wieder durch meine

**Serien-Preise**  
Hübsche Geschenke zu

1. 3. 5.



EMDEN, Zw. bd. Sielen

**Auch für Sie:**



**ARDIE**  
In 8 Modellen von RM. 265.- bis 1125.- von meinem Lager Emden sofort lieferbar.

Ardie u. Tornax-Vertretung  
**Jak. Warismann**  
Kraftfahrzeug-Rep.-Werkstatt  
Emden, Herrengarten 2  
Fernsprecher 2760

Daselbst eine **350er Ardie** (gebr.) und ein **Dürkopp-Motorfahrrad mit Sachs-Motor** zu verkaufen.

**Schweiß-Umformer**  
für Anschluß an Drehstrom  
220/380 Volt, Schweißleistung  
45-325 Amp.  
Fabrikneu ab Lager

Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, Ing.**  
Emden — Fernsprecher 3268



**Wir helfen im Haushalt**

**Brotkasten** schöne Defore von 1.50 an  
**Schöb-Raffee-Mühlen** ... von 1.50 an  
**Rohlkastan** mit Defor ... von 1.18 an  
**Briteträger** ... 0.98  
**Kermelbretter** 0.68  
**Bestecke** in großer Auswahl vorhanden

**Emalle- u. Aluminium-Geschirre** zu niedrigen Preisen stets vorrätig!

## Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt  
Emden, Zw. beiden Sielen  
Fernruf 2827

**Neu! Autoruf 2261**  
**Friedr. Schoon, Emden**  
Cirkensastrasse 16

**Café Prinz Heinrich**  
Sonntag *Konzert mit Tanzmusik*  
Täglich Unterhaltungsmusik von Schallplatten

**Lindenhof / Emden**

Sonntag nachmittag  
**Tee-Tanz**  
abends  
**KONZERT**  
mit Tanzeinlagen

**Wallsaal, Emden**  
**Sonntag Tanz**

Vom Reichstreuhänder der Arbeit ist eine neue Tarifordnung erlassen, die einen

## Sonnabend-Wochenend-Schluss 15 Uhr (3 Uhr nachmittags)

**für alle Bier- und Spirituosen-Großhändler, Brauerei- und Mineralwasser-Niederlassungen**

vorsicht. — Die Bier-, Spirituosen- und Mineralwasserlieferungen werden Sonnabends nur noch bis 15 Uhr ausgeführt. Abgaben vom Lager können nach dieser Zeit auch nicht mehr erfolgen.

Wir bitten deshalb, die Bestellungen rechtzeitig an die Betriebe zu geben, damit eine pünktliche Erledigung möglich ist

## Die Deutsche Arbeitsfront

**KBG. „Nahrung und Genuß“**  
**KBG. „Der Deutsche Handel“**

## Spitzenleistungen bei H. Cassens

Nr. I **Damen-Mäntel**, ganz auf Futter 18.50  
II **Damen-Mäntel**, ganz auf Futter 19.75  
III **Damen-Mäntel**, ganz auf Futter 22.75  
IV **Damen-Mäntel**, ganz auf Futter 29.50  
Nr. I **Damen-Kleider-Röcke** ..... 3.40  
II **Damen-Kleider-Röcke** ..... 2.95  
III **Damen-Kleider-Röcke** ..... 2.75

Alles billigst bei

## H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße 26  
Manufaktur Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung



## Dauerwellen-Haus

**I. Müller, Emden, Am Delft 9**  
Billige Preise Volle Garantie

Unser Büro nebst Wohnung befindet sich jetzt  
**Wilhelmstraße 12!**  
**G. F. Garrels & Sohn, Emden**  
Haus-, Grundstücks- und Hypothekemakler  
Fernsprecher Nr. 2637

**Gelegenheitsläufe!**  
**Gebr. Schreibmaschinen**, durchgepariert u. schreibfertig günstig abgegeben.  
**W. Bübben jr., Emden**  
Gartenstraße 17, Fernruf 3100

**Sämtliche Kurzwaren**  
Seiten, Schularbeit, Kleintextilien und Drogen preiswert bei:  
**H. G. Meinen jr., Emden**  
Großhandlung  
Al. Osterstr. 11 Fernruf 2915

Jetzt ist Mutter nur ganz kurze Zeit in der Küche. Mit dem Juno-Dauerbrandherd kocht sie alles schnell und gut. Stellt sie ihn aber ab, dann glimmt der Brennstoff nur noch. ---



**Jentsch & Zwickerl**  
EMDEN.

**Schnittblumen blühende Topfpflanzen Kränze**  
Blumenspenden-Vermittlg. nach allen Orten.  
**Aug. Kätebrandt**  
Emden, Fernruf 2280.

Wein staatlich geförderter  
**Bulle**  
deckt für 10 RM., zahlbar 1. 10. 1938, bei Barzahlung 8 RM.  
**J. Bus, Sauen**  
bei Greetfel.

**Manschester-Hosen**  
4.95, 5.75, 6.45, 6.95  
7.60, 8.25, 8.95

**Blaue Pilot-Hosen**  
6.80, 7.75, 8.65, 9.75  
Fachgeschäft für Berufskleidung

## Jans Glas v.d. Glas

Emden, Neutorstraße 35



**Lichtbildervortrag**  
Montag, den 24. 1. 1938,  
**Nordsee-Museum**  
Herr Oberschullehrer Gehrtz spricht über: „Alpenblumen“.  
Beginn 8.30 Uhr.

**Autobussonderfahrt nach Hamburg**  
am 29. und 30. d. M. findet bestimmt statt. (Fahrpreis außer Steuer 7,50 RM. hin und zurück.)  
Anmeldung erbittet  
Frieden, Emden, Fernr. 3934.  
Der Wagen ist geheizt.



**Arbeitsgemeinschaft der Emders Sportler**  
Sonntag 10 bis 12 Uhr  
**Herrentorsschule**  
Es nehmen auch teil, die Ortsgruppenfachwarte (aktiv) und die Vereinsführer oder Vertreter.

# Oldenburgische Landesbank

(Spar- und Leihbank) A.=G.  
REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Bank für jedermann      Ausgabe von Sparbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland

<b>Aurich</b>	<b>Emden</b> Emder Bank	<b>Esens</b>
<b>Leer</b>	<b>Weener</b>	<b>Norden</b>

# Das Elternspiel

Erzählung von Claus Bad

Friedrich Sasse hatte sich gerade behaglich unter der Lampe niedergelassen, die Zigarette angezündet und seine Zeitung entfaltet, da fuhr er entsetzt wieder hoch. Seine Finger krallten sich um die Ränder des Blattes. Seine Augen fraßen sich förmlich hinein in die wenigen Worte, die er da las. „Ach du lieber Gott!“ rief er erschüttert, „ach du lieber Gott, nein!“ — Dort in der Zeitung stand, daß ein Ingenieur Ludwig Sasse und seine junge Frau mit ihrem Kraftwagen tödlich verunglückt seien. Der Ingenieur war Friedrichs Bruder.

Friedrich Sasse sprang auf und rannte im Zimmer herum, stöhnend, die Faust vor dem Mund. Nun waren sie weg, die beiden! Einfach so weg! Von heute auf morgen ausgelöscht! — Und das Kind? Ach du lieber Himmel, das Kind von drei Jahren! Was wurde nun aus dem Kind?

Friedrich Sasse zwang sich zur Ruhe. Er wollte nachdenken, doch es gelang ihm nicht. Er setzte sich an den Fernsprecher, ließ sich mit dem städtischen Krankenhaus in Rassel verbinden. Dort wußten sie nichts. Er verlangte das Polizeipräsidium. Ob es denn wahr wäre, fragte er. „Einen Augenblick, wir rufen Sie wieder an!“ — Nach einer halben Stunde kam der Bescheid: „Ja, es ist wahr!“

Friedrich Sasse telephonierte den ganzen Abend. Dann dachte er wieder an das Kind. Es war mit dem Dienstmädchen zu Hause geblieben. Es war sein Patenkind. Er mußte nun für es sorgen. Aber wie, wie denn nur? Sollte er es etwa in seine Junggesellenbude holen? Unmöglich, das ging ja nicht! — Friedrich Sasse ließ auf die Straße, irrte noch zwei Stunden umher. Ein Kinderheim! fiel ihm ein. Und mit diesem Gedanken legte er sich todmüde zu Bett.

Am nächsten Tage begab er sich in die Wohnung seines Bruders. Das Dienstmädchen wußte es schon und hatte ganz rote Augen. „Ach, gut, daß Sie kommen, Herr Doktor! Was soll denn nun bloß werden? Was soll ich denn machen?“ Sie fing wieder an zu weinen. — „Ruhig, ruhig“, mahnte Friedrich Sasse, „das wird sich schon alles finden.“ Aber er wußte selbst nicht, was jetzt als erstes zu tun sei.

Der kleine Wolfgang ahnte noch nichts. Er freute sich, daß der Onkel kam. „Turm bauen!“ rief er, „hohen Turm!“ — Und Friedrich Sasse baute ihm einen Turm aus Bauklötzern in die Stube. Als nur noch die äußerste Spitze fehlte, da klingelte es. Eine Mädchentimme war draußen zu hören. Der kleine Wolfgang rannte zur Tür. „Tante Anna!“ rief er begeistert.

Anna trat ins Zimmer, jung und frisch wie sie war. Sie sagte kein Wort zu dem Mann, der auf dem Fußboden lag. Sie nahm das Kind auf den Arm und küßte es. Und dabei liefen ihr die hellen Tränen über die Augen. „Mein

kleines Patenkind“, flüsterte sie, „mein liebes kleines Patenkindchen bist du, nicht wahr?“ Sie lächelte matt.

Dann ließ sie das Kind wieder herab. Es lief zu dem Turm und warf ihn mit großem Gepolter um und schrie vor Vergnügen. Friedrich Sasse aber und Anna, die beiden Paten, blieben ganz ernst. Sie sahen sich an und sprachen nichts und schüttelten nur die Köpfe.

Auf einmal rannte das Kind mit ausgestrecktem Arm auf Friedrich Sasse zu, stieß ihn ans Knie und rief: „Bati!“ Dann tat es dasselbe mit Anna und sagte: „Mutti!“ Und endlich trat es zurück und rief mit seitwärts gebreiteten Händen: „Bati und Mutti spielen!“ Ja? — O ja! — Und nach einer Weile: „Bitte, bitte! Bati und Mutti spielen!“

Friedrich Sasse wandte sich fählig um und blickte zum Fenster hinaus. Anna hielt sich die Hände vors Gesicht. Beide dachten das gleiche: daß es ein Frevler wäre, zu tun, was das Kind verlangte, eine Entwürdigung der toten Eltern. Aber der kleine Wolfgang fand seinen Einfall so wunderschön, daß er sich nicht wieder davon abbringen ließ. Er flegte und bettelte so lange, bis der Mann und das Mädchen sich bereit dazu fanden.

Und so spielten die beiden Bati und Mutti. Sie sahen miteinander auf dem Sofa, sie nahmen ein schnell zusammengeschicktes Mittagmahl ein. Sie kamen sich vor wie Verbrecher, die willenlos einem fremden Befehl gehorchen, mit starren Gesichtern, frierenden Herzen und Tränen im Auge. Aber das Kind war entzückt von dem Spiel und konnte kein Ende finden. Die beiden Paten mußten mit ihm spazieren gehen. Anna mußte sich im Schlafzimmer vor dem Spiegel die Haare büchsen, Friedrich Sasse eine Zigarette aus dem Kasten nehmen und anzünden, und Wolfgang blies dann das Streichholz aus. Das Kind gab scharf acht, daß sie alles genau wie die Eltern machten, und ließ keine Abweichung zu. Endlich, gegen Abend, bekam es sein Schüttchen und wurde ins Bett gebracht. Von jedem erhielt es noch einen Kuß. Zu Friedrich Sasse sagte es: „Bati!“, zu Anna sagte es: „Mutti!“ und lachte laut auf. Dann wurde das Licht gelöscht.

Friedrich Sasse setzte sich an den Schreibtisch und begann, die Post durchzusehen. Aber er vermochte nichts zu erfassen. Anna ging ruhelos im Schlafzimmer auf und ab und spürte, wie ihr die Knie zitterten. Nach einer Weile horchte sie an der Nebentür, ob der kleine Wolfgang schon schlief. Und da war Friedrich Sasse bei ihr. Sie öffneten leise die Tür und traten auf Zehenspitzen in den kleinen, dunklen Raum. Sie beugten sich über das Bettchen. Dann richteten sie sich auf und blickten sich lange an. Ueber das Kind hinweg reichten sie sich die Hände. Und küßten sich. Der kleine Wolfgang bewegte sich im Schlaf und seufzte leise: „Bati — und Mutti!“

# Der jüngste König Europas

Belgrad, im Januar.

Der jüngste unter den Monarchen Europas ist König Peter II. von Jugoslawien; er steht heute im 15. Lebensjahr. Der junge König, der einst berufen sein wird, über ein Reich von 18 Millionen Einwohnern zu herrschen, das am Anfang einer vielversprechenden wirtschaftlichen Entwicklung steht, wird für das verantwortungsvolle Amt schon seit früherer Kindheit in einem Geiste erzogen, der ihn einst befähigen soll, die Leiden und Sorgen aller seiner Untertanen zu verstehen.

Drei Religionen leben nebeneinander in Jugoslawien; die Serben bekennen sich zur pravoslavischen Kirche, Kroaten und Slowenen sind Katholiken und in Bosnien und Südserbien gibt es große Gebiete mit mohammedanischer Bevölkerung. Die königliche Familie selbst ist pravoslavischen Glaubens. Sie trägt aber den religiösen Gebräuchen der anderen Bekenntnisse im Lande in weitestem Maße Rechnung. Da bei den Pravoslaven noch der alte julianische Kalender gilt, feiern sie Weihnachten zu einer Zeit, da wir schon den 6. und 7. Januar zählen, aber am Königshof von Dedinje bei Belgrad gab es im Dezember schon sogenannte Vorfeiern, die sich nach den Gepflogenheiten des katholischen Kroaten richteten.

Das Deutsche macht ihm Freude

So hat der junge König auch jetzt wieder 50 arme Kinder aus allen Teilen des Landes, die die besten Schüler und Schülerinnen ihrer Anstalt sind, zu sich ins Königsschloß als Gäste geladen. Dort erhalten sie alle neue Kleider und Wäsche und werden vom König und der Königinmutter Maria reich beschenkt. Sie bleiben über Weihnachten im Königsschloß und König Peter verbringt die ganzen Feiertage in ihrem Kreise und spielt mit ihnen. Das ist für ihn eine willkommene Abwechslung, denn sein Leben ist während des ganzen Jahres reichlich mit ernster Arbeit ausgefüllt. Nach der Verfassung des Landes muß der König im Lande selbst erzogen werden. Als sein Vater im Oktober 1934 unter der Krone des Königs von Serbien sein Leben ließ, da war der damalige Kronprinz Peter erst einige Wochen Schüler in einem englischen College. Heute führt sein jüngerer Bruder Prinz Tomislav in dieser Anstalt. Der König selbst und sein jüngster Bruder Prinz Andrej werden in Belgrad erzogen. Ihre Erziehung leitet Dr. Parott, ein englischer Pädagoge.

Der König muß täglich schon sehr zeitig aufstehen. Bei schönem Wetter wird zunächst eine Stunde lang im Park von Dedinje geritten, sonst werden gymnastische Übungen ausgeführt. Dann kommt das Bad und dann erst das Frühstück. Der ganze Vormittag ist von Unterrichtsstunden besetzt. Pro-

fessoren der Belgrader Universität unterrichten den König in der serbischen, französischen, englischen und deutschen Sprache, die der König bereits ziemlich gut beherrscht, dann wird sehr viel Gewicht auf das Studium der Geschichte, der Naturwissenschaft, der Geographie, der Mathematik und Physik gelegt.

Pünktlich um 1 Uhr versammelt sich die königliche Familie beim Mittagstisch unter dem Vorsitz der Königin Maria. Nach dem Essen werden nach einer kurzen Pause die Unterrichtsstunden wieder aufgenommen. Um 4 Uhr folgt bei gutem Wetter ein Spaziergang und um 5 Uhr nimmt der König mit seinem Bruder Andrej den Tee im Salon seiner Mutter. Nach dem Tee kommt die Zeit der Unterhaltung, da kann der junge König lesen oder spielen.

Das Heimkino auf dem Weihnachtstisch

In seinen Musestunden beschäftigt er sich gerne mit Laubsägearbeiten und Tischereien, für die er außerordentlich viel Geschick zeigt. So hat er für seine Hunde selbst sehr schöne Stallungen gezimmert. Jedes Jahr schenkt König Peter seiner Mutter und den anderen Mitgliedern der Familie schöne, selbstgefertigte Schnitzarbeiten. Neben der Tischlerei interessiert er sich vor allen Dingen für Maschinen- und Elektrotechnik. Oft müssen ihm die Ingenieure genauen Aufschluß über jedes einzelne Detail der großen im Königsschloß installierten Maschinen aller Art geben. Unter dem Einfluß des Prinzregenten Paul, eines Veters seines verstorbenen Vaters, befaßt sich der junge Herrscher auch mit Musik. Der Prinzregent ist ein ganz ausgezeichneter Musiker und hat auch sonst für die schönen Künste großes Interesse.

Das Familienleben am serbischen Königshof war schon zu Lebzeiten des Königs Alexander sehr herzlich. Der verstorbene König kümmerte sich um jede, auch die geringste Einzelheit im Leben seiner Kinder und heute nimmt die Königin Maria den regsten Anteil an ihrer Erziehung.

In diesem Jahr gab es in Belgrad zum ersten Male eine Messe. Einen breiten Raum auf der Messe nahmen Radio, Kino- und Photoapparate ein. König Peter hat sich diese Messe mit viel Sachverständnis angesehen und ließ sich Apparate, die ihn besonders interessierten, genau erklären. Zu Weihnachten bekam er einen vollständigen Kinoapparat mit einem großen Kurbelkasten und er freut sich schon auf den Frühling, wenn er die ersten Filme seiner Heimat aufnehmen und seinen Gästen vorführen kann.

Mit 18 Jahren wird der König volljährig erklärt. Am 6. September 1941 wird er die Leitung der Regierungsgeschäfte aus den Händen des Prinzregenten Paul übernehmen.

# Merkspruch

Die germanische Treue ist der Gürtel, welcher dem vergänglichsten Einzelnen unvergängliche Schönheit verleiht, sie ist die Sonne, ohne welche kein Wissen zur Weisheit reifen kann, der Zauber, durch den allein das leidenschaftliche Tun des Freien zur bleibenden Tat geeignet ist.

Houston Stewart Chamberlain

# Eislauf mit Nadja

Von Clara Schünemann-Krusekamp

Sie war aus irgend einer kleinen Stadt dort oben in der norddeutschen Ebene, und es wäre keinem Menschen eingefallen, zu vermuten, daß sie Nadja hieß. Aber gemäß ihrer Geburtsurkunde führte sie diesen Namen mit Zug und Recht, wenn gleich ihm die gebräuchlicheren Anna und Elise gewissermaßen auf den Ferseu folgten. Allerdings gestattete sie nur, daß man sie Nadja rief.

Gewöhnlich trug sie eine pelzverbrämte runde Mütze und einen grünen Mantel mit weitem Pelzerinentragen. Ihr Gesicht war mager, lommerprossig, und ihr kurzgeschneittenes Kraushaar blond mit einem leichten Schimmer Rot darüber. Eislaufen war im Augenblick ihr Lieblingsport, vielleicht, weil bei den Bogen und Schleifen das Pelzerinchen so anmutig wehte. Außerdem paßte es großartig zu ihrer runden Mütze und dem Namen Nadja, der fast nach Schnee und Kälte klang. Ihn kümmerte nur die Beschwingtheit ihres Laufes. Er war Lehrer und lugte klugen Auges durch einen goldgerandeten Kneifer, den er während der Ausübung des winterlichen Sportes praktischermäßig mit einer dunkel getönten Hornbrille vertauschte.

Sie klangten sich seit ein par Tagen: Es ergab sich, daß sie stolperte, als er auf ihre Bahn geriet. Natürlich hatte er sie hochgerichtet, hernach eine Weile ihre ledernen Sprünge beschaut und einige ihrer Figuren gerügt.

„Mein“, wies er sie zurecht, „so ist es falsch, grundfalsch. Kein Wunder, wenn Sie auf die Nase purzeln.“

„Ach“, sagte sie ein wenig betreten und wollte abwenden. Als sie eben zum Davonlaufen ansetzte, erklärte er begütigend:

„Verzeihung, ich bin Lehrer, da hängt einem das Ver-

bessermüssen gewissermaßen an den Lippen.“

„Lehrer?“ — Nun nahm sie den Tadel nicht mehr Abel.

„Ach, Sie war einst gerne zur Schule gegangen!“

Sie trafen täglich um dieselbe Zeit zusammen, ohne je sich zu verabreden. Gemeinam formten sie ihre Bogen und Schleifen, als sei es das Selbstverständlichste der Welt. Sie spürten nur das klirrende Eis und die Melodie ihres Laufes und achteten nicht der Menschen ringsumher. Die klaren Frostage wollten kein Ende nehmen.

Sie hatten Glück und blieben guter Dinge.

Bis eines Abends die Freundinnen horchten: „Wirst du ihn heiraten?“ — „Wen?“ fragte sie und tat ganz erstaunt.

— „Den Lehrer!“ — „Heiraten?“ Sie wußte gar nicht, was man von ihr wollte.

Und zu ihm kamen die Kollegen: „Nun, darf man Sie beglückwünschen?“ — „Beglückwünschen? Wozu denn?“ forschte er verduht. — „Sie Heimglückstuer! Die Kleine von der Eisbahn!“ — Er lächelte verlegen. „Aber meine Herren, nein, ich verstehe Sie nicht...“

Am nächsten Tage liefen sie wiederum zusammen. Doch es war ein Mißklang in der Melodie ihres Laufes. Sie hatten ihre Unbefangtheit verloren. Sie hatten gespielt, harmlos froh, wie Kinder, und nun erklärte man dies Spiel für Ernst, und sie waren vorsichtig und unsicher geworden, ja, berechnend. Er betrachtete sie genau und sah, daß sie Sommerprossen hatte und rötliche Brauen, die er nicht leiden konnte. Und sie merkte, daß sein Blick ein wenig trübe war und sein Har gelüchelt.

In diesem Nachmittag trennten sie sich früher als sonst. Vom Turm schlug es gerade fünf. Die Luft war angenehm und sonnig.

Es folgten noch ein par vereinte Stunden.

Sie hatten sich beide herausgeputzt wie Menschen, die zu gefallen suchen, und deuteten sich darum fremder denn je. Nie mehr empfanden sie das Losgelöstsein ihres Laufes, ihr Sport war nicht mehr Freude und Befreiung.

Eines Nachts trat plötzlich Lawetter ein. Die Bahn ertrank in schmutzigen Lachen.

Sie atmeten erleichtert auf.

Sie sahen sich hinfort ein paarmal in den Straßen, grüßten noch einander — und hatten sich im Sommer fast vergessen.

Er wurde verfehlt in eine andere Stadt. Sie achtete es kaum und wußte nicht den Namen jenes Ortes. Sie hätte wohl auch nie danach gefragt.

— — —

Im Winter besuchte sie eine Tante auf einem friesischen Hof. Das Schicksal spann den zerrissenen Faden neu: Der Lehrer verbrachte Ferientage in der seinem Wirkungsort nahen ländlichen Stille.

Sie fanden sich abermals zum Eislauf, diesmal auf einem weidenumstandenen See. Sie trug dasselbe grüne Pelzerinchen und die runde Mütze. Aber ihr Haar war gewachsen und lag in Locken auf den Schultern. Das veränderte sie ungemein.

Sie waren unbefangen in dieser neuen Landschaft. Es kamen keine Kollegen: „Wird es was?“ Und es fragten keine Freundinnen: „Wann?“ Es war wie in der ersten Zeit ihres Zusammenseins. Sie lachten, lüsten und spielten ein heiteres Spiel, das sich nach und nach ganz von selbst mit einem wunderbaren Ernst vermählte.

„Wie heißt du?“ forschte er eines Tages. Und sie antwortete: „Nadja, Anna, Elise.“ — „Im Aussehen?“ Dann wollten wir bei Elise bleiben.“ — Sie neigte ihren Kopf und gestattete ihm so, was sie sonst keinem erlaubte.

In der Ferne standen Weidenbüsche. — „Unser Ziel“, bestimmte er. „Dort werde ich dich etwas fragen.“ — Sie nicht begreifend. Ihre Wangen waren rot von Kälte. Aber diese Kälte hatte nichts Schneidendes.

Sie sahen sich an. Es schien, als ob ihre Rippen einander begegnen wollten. Er hob den Finger und wies auf das Gerüpp.

Dann glitten sie jauchzend über die silberne Fläche. Das Ziel lag glänzend in der Sonne.

# Reiselust und Reisen — die weite Welt sehen und erleben

ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegelder

Nur 30 Pf. pro Woche

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder — Reiselust und Reisen! Wir wollen erfahren, wie die Welt in Wirklichkeit mit all ihrer Natur- und Schönheit aussieht. Aber nur wenige können eine Weltreise machen — sollen nun die anderen verzichten? Nein! Wir wollen dem lerneitigen Sinn das ganze herrliche Erdenrund schenken, indem wir es durch Kenner in Wort und Bild entrollen lassen. Länder, Völker, Naturbeschreibungen sollen die Leser reizen und erfreuen. Wir versprechen den Lesern genüßreiche Stunden und wollen ihnen ein freudvoller, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne die Pracht der Natur, das Leben der verschiedenen Menschentypen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegelder kennen. Er kann alles im gemütlichen Heim für nur 30 Pf. wöchentlich durch unsere Zeitschrift „Durch alle

Welt“ genießen. Jede Woche erscheint ein Heft im Umfange von 32 Seiten und enthält die Berichte, Erlebnisse, Abenteuer bekannter Weltreisender aus allen Ländern der Erde. Der interessante Text ist durch viele herrliche Abbildungen in farbigem Kupferdruck belebt. — Zur allgemeinen Orientierung über all die Länder, die Sie mit uns besuchen, erhält jeder Abonnent als Bestandteil des Abonnements in Lieferungen gegen Erstattung der Versandkosten außerdem einen großen Handatlas. Füllen Sie nebenstehenden Anmeldebogen aus, senden Sie ihn an uns ein und die Reise in Wort und Bild wird sofort angetreten. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Anmeldebogen für die Leser der „D. Z.“

Im Verlag Peter J. Neffersgaard GmbH., Berlin-Schöneberg 2

Ich bestelle „Durch alle Welt“, jede Woche 1 Heft für 30 Pf. auf 1/4 Jahr; kündige ich nicht 4 Wochen vor Bezugsantritt ab, wünsch ich weiter zu beziehen. Erfüllungsort Berlin. Gegen Erstattung der Versandkosten erhalte ich in Lieferungen den großen Handatlas.

Name: \_\_\_\_\_ Alter: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_ Str. u. Nr. \_\_\_\_\_

Aurich, den 22. 1. 1938. Es mag zunächst sehr eigenfremd klingen, aber es ist für uns wirklich so: „Der Preis ist die Hauptsache!“ Wir wissen ganz genau, daß sehr viele Damen nicht mehr als eine ganz bestimmte Summe z. B. für einen Mantel ausgeben wollen. Sagen wir mal ca. RM 28.—. Diefem Wunsche haben wir uns zu fügen! Und im Rahmen dieses Wunsches haben wir nun alles Menschenmögliche zu tun, um das Beste anzubieten, das wir nur irgend in dieser Preislage aufreiben können. Um das zu erreichen, haben wir unsere Hadeka-Zentralen in Chemnitz und in Berlin. Ein ganzer Stab von Einkäufern hat nur diese eine Aufgabe: „Preiswert einkaufen!“ Wir sind überdies in allen Preislagen auf wirklich moderne Kleidung eingestellt, die die Dame unbesorgt tragen kann. Wenn Sie zu uns kommen und sagen: „Ich will nicht mehr als RM 28.— ausgeben.“, dann zeigen wir Ihnen in dieser Preislage alles, was nur ein gutes Kaufhaus darin zu bieten vermag. Wir haben natürlich viele Preislagen, doch in jeder Preislage finden Sie immer das, was noch eben gerade dafür geleistet werden kann. Wer eine bestimmte Summe, und nicht mehr!, ausgeben will, der braucht sich auch nicht davon abbringen lassen. Die Preisstrage ist für jeden, der rechnen muß, die Hauptsache. Damen-Mäntel-Preislagen: RM 22.50, 26.75, 32.50, 54.75

**Höncamp**  
das jeden anzieht.  
Aurich  
Fernruf 666 / Osterstraße 16-18

**Ahrenholz Garten, Aurich**  
Mittwoch  
Sonnabend  
Sonntag  
Eintritt und Tanz frei! **Tanz**

Dr. Schulte's Hygiene-Melkfett  
mit „Eus-bona-Balsam“  
Patentamtlich geschützt.  
W. Z. 488149  
Nur echt mit Schutzmarke Lachende Kuh

Wann mit Dr. Schulte's Hygiene-Melkfett melkt,  
ist vor Laktationskrankung geschützt!  
Keimtötend — Sehr sparsam im Gebrauch, daher billig! — Zahlreiche Anerkennungsschreiben  
Alleiniger Hersteller **Ferdinand Eimermacher** Münster (Westf.) Industriestraße 60

**Voranzeige!**  
**Erholung Sandhorst**  
Am Sonnabend, dem 29. Januar 1937  
**große Maskerade!**  
Es spielt die Kapelle: Franke — Reuter

**Hengststation Georgsheil**  
Fernruf 2



Empfehlen zur diesjährigen Zuchtbenutzung die beiden wegen ihrer erstklassigen, schweren Nachzucht bekannten

**Prämien-Hengste**

„Grujon“ 1600  
und  
„Eddo“ 1695

„Grujon“ lieferte bis jetzt dem Zuchtgebiete 4 prämierte Söhne, eine große Anzahl Angeld- und Prämienstuten und mehrere Gefühshengste.

Von „Eddo“ wurden auf den Füllenschauen 1937 sechs Töchter und drei Söhne prämiert. „Eddo“ hatte ein Befruchtungsergebnis von 80 Prozent.

Stallung und Weide für auswärtige Stuten vorhanden. — Deckgeld wird noch bekanntgegeben.

**Geschw. Uphoff.**

**Harlingerland**

Für die  
Bausaison  
empfehle:

La nord. Fabel- und Tischlerhölzer, unbes. Stammkiefern, Oregon- und Pitchpine, bes. Kanthölzer und Latten nach Liste, nord. Schaldielen, Konsumdielen usw.

Ferner: Portland-Zement, Kalk, Gips, Rohrgewebe, Bimsdielen, Leichtbauplatten, Teer- und Bitumenpappen, glas. Tonröhren und Krippenschalen, Baubeschläge, Eisen- und Drahtwaren, Fliesen, Preßklinker usw.

sowie Falz- u. Hohlziegel von erstklassigen Werken, Kalksandsteine und Kies frei jeder Baustelle.

Reelle Preise! Prompte Bedienung!

**Adde Cassens**

Holz-, Baustoff- und Kohlenhandlung,  
Esens, Fernsprecher 208

**Fabrikule für alle Klassen**  
Hermerding & Co., Aurich, Nordstr. 3

Leert Autofahren!  
Fahrschule für sämtliche Klassen.  
G. Hartmann, Aurich-Oldenborf.

Särge, Leichenwäsche, Kränze  
stets auf Lager  
Fr. Baeden, Aurich, Sterbe 15

**Nähmaschinen**  
Gritzner u. Viktoria  
Günstige Preise und Bedingungen,  
langj. Garantie, Entsch. gebr.  
Maschinen, Auch auf Teilzahlung  
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen  
**Fahrradhaus**  
Wih. Block, Aurich



Reparatur und Neuwicklung  
H. Bloeker - Strackholt  
Tel. Großeln 37. (Ostriesland)

**Brillen**  
fachgemäß angepaßt bei

**GEORG KITTEL**  
Aurich, Markt 21  
Lieferant sämtl. Krankenkassen.

Wir empfehlen ab  
Lager Aurich (Waller Weg)  
Lager Schirum (Ausgabe bei  
Dirk Speckmann)  
Lager Ludwigsdorf (Ausgabe  
geb. Marten Gerdes)

sämtliche zur Grünland-  
düngung und Frühjahrs-  
bestellung erforderlichen

**Düngemittel**

**Bestellungen**  
auf

Saathafer (Hochzucht und  
Handelsaat)  
Saatroggen (Hochzucht und  
Handelsaat)

Saatgerste  
Saatkartoffeln (frühe,  
mittelfrühe und späte  
Sorten)

Klee- und Grasamen  
erhalten wir baldmöglichst.

Landwirtschaftliche  
Bezugs- und Abgab-  
genossenschaft  
**Aurich**  
e. G. m. b. H.  
Fernsprecher Nr. 564.

**Zur Frühjahrsbestellung**

**Alfentwagen und Erdkarren**

in der stabilen, gefälligen Bauart und der für den  
fortschrittlichen Bauern unentbehrlichen  
**Pressschmierung D. A. G. M.**

Preiswert und konkurrenzlos aus der  
**Spezial-Werkstatt**

**Otto Flehner, Wagenbau - Aurich**  
Fernsprecher 515

**Anmeldung der Schulneulinge**

Am Montag, dem 24. 1. 1938, findet in der Stadtschule  
von 15—17 Uhr die Aufnahme der Schulneulinge statt.  
Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni d. J.  
das 6. Lebensjahr vollenden.

Auf besonderen Antrag können auch Kinder aufgenommen  
werden, die bis zum 30. September das 6. Lebensjahr voll-  
enden.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen:  
a) der Geburtschein,  
b) der Impfschein.

Aurich, den 22. Januar 1938.

Der Rektor der Stadtschule.

Im Ortsfernsprechers Zimmer waren am 1. Januar 1938  
51 gebührenpflichtige Hauptanschlüsse vorhanden. Nach § 4 der  
Fernsprechnordnung beträgt die monatliche Grundgebühr vom  
1. April 1938 ab 3,50 RM.

Reichspostdirektion Oldenburg (Oldb.).

**Winterhilfswerk  
des Deutschen Volkes**

In der Woche vom 23. bis 30. Januar  
findet im **Kreise Aurich** eine

**große Speisammlung**

statt. Im Interesse der Betreuten des Winterhilfswerkes  
ergeht an die Einwohnerschaft des ganzen Kreises die  
dringende Bitte, soweit es irgend möglich ist, zu helfen. Möge  
jeder durch eine Spende dem Führer die Dankbarkeit für die  
Hilfe, die er dem Deutschen Volke zuteil werden läßt, zeigen.

**Gebt zum Segen der hilfsbedürftigen Bevölkerung.**

Der Kreisleiter **Der Kreisbauernführer**  
Bohnens. Trauernicht.

Der Kreisbeauftragte für das **W. H. W.**, Arends.

**Leer**

**FORD**

Personen- u. Lastwagen

4 u. 8 Cylinder, ab Lager  
und kurzfristig lieferbar.

Autorisierte Ford-Verkaufsstelle

**Cl. Hilgefert, Leer**

Fernruf 2107.

**Auto-Lackier-Werkstätten**

**Alb. Voorwold, Leer**  
Inh. Paul Voorwold

Neulackierungen, Reparaturen, Beschriftung  
Wilhelmstraße 80. — Ruf 2169

**Voranzeige.**  
**Abtlg. NS. Kulturgemeinde**  
**Veranstaltungsring Wittmund**

Das **Landestheater Oldenburg** bringt am  
Montag, dem 7. Februar, den Schwanke:

**Frischer Wind aus Kanada**

Mitgliedskarten des Veranstaltungsringes haben Gültigkeit.  
Vorverkauf bei A. Riemke und Ostfries. Hof

**Volkschule Esens**

Aufnahme der schulpflichtigen Kinder am Freitag,  
dem 28. dieses Monats um 16 Uhr im Schul-  
saal. Vorzulegen der Impfschein, für auswärtig  
geborene Schüler auch der Geburtschein.

Der Rektor.

**Empfehle:**

**Unlon- und GR-Briketts**  
**Anthr. und Ess-Elform**  
**Nuß- und Schmeldekohlen**  
**Hütten-Brech- und Grudekoks**  
**Preßtorf und Brennholz**

**Adde Cassens**

Esens  
Fernsprecher 208.

**Anmeldungen  
von Weidevieh**

für meine  
**Marchweiden**  
unter Westerholt

auf 3 oder 6 Monate nehme ich  
jetzt in meinem Büro entgegen.

Aurich,  
Auktionator G. Pleuter.

**MAURO-Kaffee, die feine Brauner  
Marke, RM. 2,80 bei Ihrem Kolw.-Hdlr.**

**Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar**  
**Ösnabrück - Lutherhaus**

Zweijähriger Lehrgang mit staatlicher Abschlußprüfung  
Aufnahmebedingungen: Vollendetes 16. Lebensjahr, mittlere  
Reife und Nachweis ausreichender hauswirtschaftlicher Kenntnisse,  
Beginn Ostern. Schulgeld 20,—, Pension 50,— RM. monatlich,  
Internat im Hause. Näheres durch Prospekt.

**W. Brodmann**  
ja, da  
Kunze's!  
Verlangen Sie aber stets  
die echte M. Brodmanns  
gewürzte Futteralmischung  
**Zweigs-Markte**  
Schnelle Mast, keine Knochenweiche,  
gesunde Aufzucht, mehr Milch, mehr  
Eier, hochwertigste Kaninchen usw.  
Der „Ratgeber“ jagt alles;  
neue (11.) Ausgabe kostenlos.  
Zu haben in den einschläg. Geschäften  
1/2 kg 0.85, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg  
1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.—RM.

Am 25. Januar bin ich in  
**Oldenburg**, Hotel Erbgroß-  
herzog, Markt 14, um

**Künstliche Augen**

nach der Natur  
für meine  
Patienten  
herzustellen

**Ludw. Müller-Urt**

Leipzig und Berlin NW 1  
Gegründet 1835  
Zugelassen bei Kassen und Behörden